



Free21

Credible news mounted on paper

Magazin

Nr. 1, 12. Jg., Januar 2025

Im Netz: www.free21.org

GRÖNLAND ON THE ROCKS

Warum dieses kalte einsame Land
so berausend für die
Großmächte ist



CJ Hopkins: **Das Jahr
des Zeloten**

Wie die USA & Israel
Syrien zerstörten

Der Mord, das Motiv
und **die Vertuschung**



Ob Corona, Gaza, Elon Musk – der Ideologie getriebene Fanatismus hat für jedes Thema etwas zu bieten.

Von CJ Hopkins

▶ Seite 14



Die Einmischung der USA hat den Nahen Osten in Trümmern hinterlassen – mit über einer Million Toten.

Von Jeffrey Sachs

▶ Seite 23



Über den ungelösten Mord am schwedischen Premierminister Olof Palme im Jahr 1986 *sprachen Ola Tunander und Gunnar Wall*

▶ Seite 40

Unterstütze Free21: drucken – lesen – teilen – spenden: www.free21.org



Impressum

Free21.org ist eine global ausgerichtete Plattform für journalistische Beiträge und qualifizierte Debatten. Alle Artikel werden typografisch so gesetzt, dass sie heruntergeladen und auf DIN-A4-Papier ausgedruckt werden können. Die Artikel werden durch Fotos ergänzt und mit einem Quellenverzeichnis versehen.

Free21 funktioniert als Netzwerkprojekt. Wir beziehen Beiträge von Fachleuten aus den verschiedensten Fachgebieten mit ein.

Zusammen arbeiten wir daran, in einem Zeitalter der Verwirrung, die Wahrheit herauszufinden und über sie zu berichten. Wir wollen ein qualitativ hochwertiges und unabhängiges Medium schaffen, das frei von den Zwängen und Einschränkungen großer Medienkonzerne agieren kann.

Herausgeber:

Verein zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V., c/o Marika Matthaei, Karl-Lade-Str. 36a, 10369 Berlin, E-Mail: verein@free21.org

Eingetragen beim Amtsgericht Charlottenburg VR 34774B.

St.-Nr. 27/680/76987

Redaktion: Dirk Pohlmann

ViSdPR: Dirk Pohlmann, c/o Verein zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V., Karl-Lade-Str. 36a, 10369 Berlin, Telefon: +49 176 579 12 654 E-Mail: redaktion@free21.org

Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0.

Alle Artikel auf Free21.org können (sofern nicht anders angegeben) für private, nichtkommerzielle Zwecke unverändert frei genutzt und geteilt werden, sowohl online als auch im PDF-Format.

Bildrechte auf Seite 1 dieses Magazins:

Bild 1: @Shooft

Bild 2: DallE2/ChatGPT; gemeinfrei

Bild 3: Andreas H. Landl, Flickr, CC BY-NC 2.0

Bild 4: tonynetone, Flickr, CC BY 2.0

GESCHICHTE & GESELLSCHAFT

4 Great Game in der Arktis

Der Kampf der Großmächte um Seewege und Ressourcen macht die Arktis zu einem geopolitischen Schlachtfeld. Das große Spiel um Profite, Einfluss und Macht hat gerade erst begonnen, meint Tobias Augenbraun.

14 Das Jahr der Zeloten

Das Jahr 2024 war ein Jahr der Verrückten. Auch im Jahr 2025 scheinen sich die Verrücktheiten wie der Musk-Kult fortzusetzen, glaubt C.J. Hopkins.

18 Wie man die Linke in den Krieg lockt...

Der Stellvertreter-Krieg in der Ukraine zwischen der NATO und Russland führt seltsamerweise dazu, dass Linke und Konservative sich bei der Forderung nach mehr Waffen überbieten. Wie man die Linke dazu brachte, den Krieg zu unterstützen, erläutert Leo Ensel.

23 Wie die USA und Israel Syrien zerstörten ... und es Frieden nannten

Syriens Regierung unter Bashar al-Assad wurde von HTS-Terroristen gestürzt. Die USA und Israel haben das Chaos im Nahen Osten lange im voraus geplant. Über die Planungen Chaos in Syrien zu verursachen, schreibt Jeffrey Sachs.

27 Imperiale Hybris und die Konsequenzen für Syrien

Welche Folgen hat der Sturz der Assad-Regierung in Syrien? Antworten gibt Alastair Crooke.



32 Unbequeme Wahrheiten

Der Ukraine-Konflikt aus der Sicht eines prominenten ukrainischen Politikers, Journalisten und Unternehmers. Für viele, die die Mainstream-Presse verfolgen, werden seine Ansichten überraschend sein. Eine Gesprächszusammenfassung von René-Burkhard Zittlau.

40 Olof Palme – Der Mord, das Motiv und die Vertuschung

Warum wurde der schwedische Premierminister Olof Palme am 28.02.1986 ermordet? Über die Hintergründe des Mordes, das Motiv und die anschließende Vertuschung sprach der Autor Gunnar Wall und der emeritierte Professor Ola Tunander.



GEOPOLITIK

10 Der US-Dollar als Waffe

Donald Trump brachte einen Haufen Pläne zur Stärkung Amerikas auf den Weg. Die eigentlich zur Stärkung gedachten Pläne könnten jedoch genau das Gegenteil dessen bewirken. Eine Analyse von Michael Hudson.

45 Through the eyes of love

Die internationalen Beziehungen beruhen vor allem auf Misstrauen und Furcht. Könnte man diese stattdessen auf Liebe begründen, fragt Simon Polinder.



KRIEG & FRIEDEN

30 96% der Kinder in Gaza fürchten den nahen Tod - die Hälfte möchte sterben

Der Krieg, den Israel in Gaza führt, hinterlässt tiefe Spuren in der Psyche der palästinensischen Kinder. Eine Studie zeigte, dass 96 % der Kinder den nahen Tod fürchten und fast die Hälfte lieber sterben will. Über die erschreckende Studie berichtet Brett Wilkins.

MEDIEN & TECHNIK

21 Journalismus im 21. Jahrhundert

Der Journalist im 21. Jahrhundert muss sich in der entstehenden multipolaren Welt neu erfinden, um die Welt so darzustellen, wie sie ist. Mit anderen auf Augenhöhe zu sprechen und in den unterschiedlichen Ländern heimisch zu werden, ist Gebot der Stunde. Von Patrick Lawrence.



Macht und Recht

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Donald Trump beginnt seine Amtsperiode mit einem Feuerwerk präsidentieller Erlasse und Ankündigungen. Man kann seine Aktivitäten auch als unkontrolliertes Abbrennen von Knallfröschen im Wohnzimmer bezeichnen, die Beurteilung hängt von der Perspektive ab. Trump will Grönland kaufen oder erobern, den Panamakanal heim ins Reich holen, Biden und Blinken die Sicherheitsstufe entziehen, Kanada zum Bundesstaat machen, Südafrika sanktionieren, weil es mit seiner Anklage gegen Netanyahu und Israel vor dem Internationalen Staatsgerichtshof erfolgreich war und Gaza in ein US-Immobilienprojekt umwandeln. Dort sollen Luxuswohnungen am Meer entstehen - nach dem Genozid an etwa einer halben Million Palästinenser und der Abschiebung von 1,7 Millionen überlebenden Einwohnern in umliegende Länder. Trump behauptete, dass „alle seinen Gaza-Plan lieben“. Diese Behauptung überlebte den Realitätscheck nicht einmal 24 Stunden. Mittlerweile ist seine Pressesprecherin in Sachen Gaza wieder zurückgerudert.

Wie regiert die US-Bevölkerung der USA auf Trumps Ankündigungen und Erlasse?

Nach einer Umfrage des TV-Senders CBS ist sie zufrieden mit Trumps Führungsstil. 69% nennen Trump hart, 63% energisch, 60% fokussiert, 58% effektiv. 54% befürworten seinen Umgang mit Israel und der Hamas, 53% bewerten ihn als Präsident positiv, 64% loben seinen Plan, US-Militär an die mexikanische Grenze zu verlegen, 70% sagen, dass er seine Wahlversprechen einhält.

Make America great again - unter diesem Leitsatz ist Trump angetreten. Möglicherweise werden die USA durch Trumps Politik räumlich größer. Aber großartig, bewundert, zum weltweiten Sehnsuchtsort, werden sie so nicht wieder.

Wir wissen, dass im Weißen Haus der dort gerne zitierte Satz aus dem Melierdialog des Thukydides gilt, des ersten Historikers der westlichen Welt. „Die Starken tun, was sie wollen, die Schwachen erleiden, was sie müssen.“ Das ist der Kern der „Regelbasierten Ordnung des Westens“. Bereits der Begriff beweist, dass man die Herrschaft des Rechts nicht akzeptieren will, weswegen man eine wohlklingende Verschleierung des Grundsatzes: „Macht erzeugt Recht“ verwendet. Die Herrschaft des Rechts aber ist der kategorische Gegenentwurf zum „Recht des Stärkeren“.

Die Herrschaft des Rechts wird gegenwärtig nicht vom Westen, sondern vom Globalen Süden und den BRICS Staaten eingefordert. Der russische Außenminister Sergej Lawrow schrieb gerade in seinem Aufsatz „Die UN-Charta als Grundlage einer multipolaren Welt“: „Ein Ergebnis der Verhandlungen (in Yalta und Potsdam, Anm. der Red) war die Schaffung der Vereinten Nationen und die Genehmigung der UN-Charta, die bis heute die Hauptquelle des Völkerrechts bleibt. Das Prinzip der souveränen Gleichheit der Staaten legte die Grundlage für das Yalta-Potsdam-System: Keiner kann sich auf seine Dominanz berufen, da alle formal gleich sind, unabhängig von Territorium, Bevölkerung, militärischen Fähigkeiten oder anderen Merkmalen.“

Die schlichte Wahrheit ist: Die Heimat der Vernunft und des Willens zur Herrschaft des Rechts ist nicht mehr der Westen. Die UN-Charta muss heute gegen dessen Politik und gegen dessen Hegemon durchgesetzt werden.

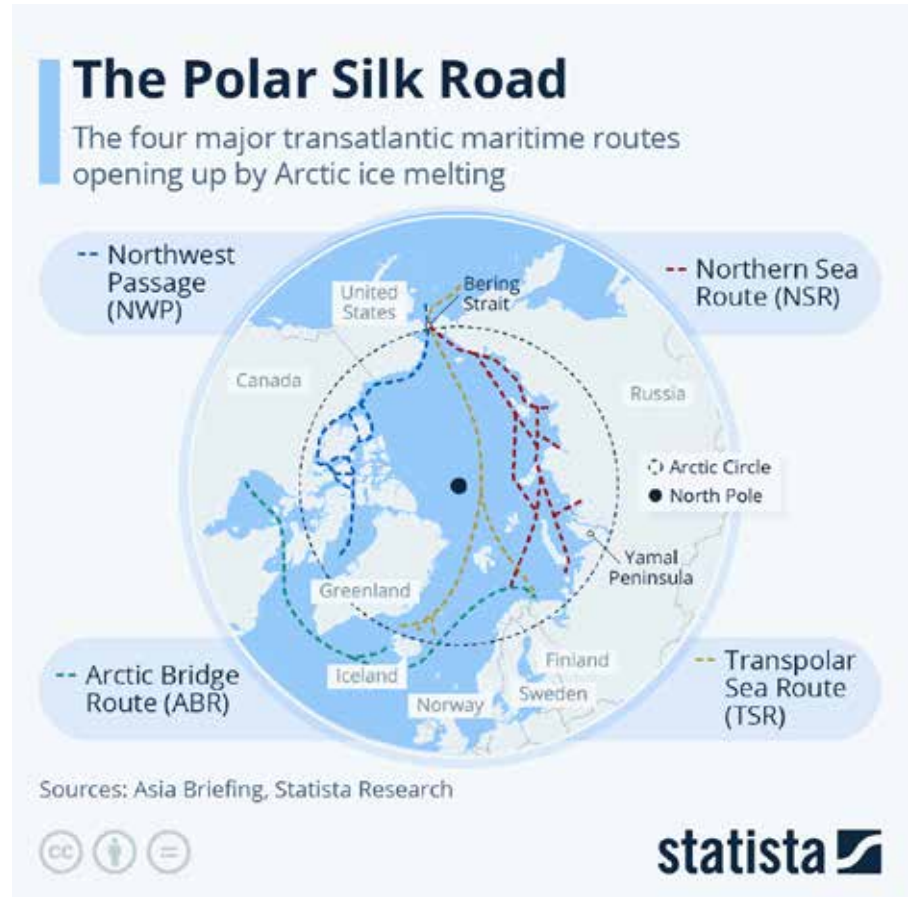
Die Gretchenfrage für Deutschland lautet: Auf welche Seite sollen wir uns in diesem Konflikt stellen? Was meinen Sie?

*Ihr Dirk Pohlmann, Chefredakteur
Free21*



Free21 wird international! Unser Team übersetzt international relevante Artikel aus dem Englischen ins Deutsche und Dänische sowie umgekehrt. Bist Du in zwei der drei Sprachen zuhause und in beiden stilistisch und orthografisch sicher? Dann freuen wir uns über Deine Hilfe beim Übersetzen bzw. Korrekturlesen.

Wenn Du uns ehrenamtlich unterstützen möchtest, schreib uns an translate@free21.org



Die polare Seidenstraße und die geplanten Verkehrs- und Transportkorridore. (Karte: Statista)

Great Game in der Arktis

Die Arktis ist zum geopolitischen Schlachtfeld geworden. Die Zusammenarbeit von Russland und China bei der Entwicklung neuer kürzerer Transportkorridore betrachtet die USA als Gefahr ihrer globalen Dominanz und militarisiert den Konflikt in der Arktis. Im hohen Norden hat das große Spiel begonnen.

Der neue US-Präsident Donald Trump erklärte am Tag seiner Amtseinführung, dass es nötig sei, Grönland den USA hinzuzufügen und schloss auch den Einsatz des Militärs nicht aus. Sich Grönland einzuverleiben, sei laut Trump für die USA nicht nur aus nationalen Sicherheitsgründen eine Notwendigkeit, sondern wegen der dort herumfahrenden russischen und chinesischen Kriegsschiffe auch notwendig für die internationale Sicherheit, da Dänemark nicht in der Lage sei, diese Schiffe aufzuhalten [1]. Damit machte er auch deutlich, dass er die Entwicklung neuer russisch-chinesischer Verkehrs- und Transportkorridore als Bedrohung der nationalen Sicherheit sieht und diese

über Grönland kontrollieren oder eindämmen will. In einem 45-minütigen Telefonat mit der dänischen Premierministerin Mette Frederiksen machte Trump laut europäischen Offiziellen, die über das Telefonat gebrieft wurden, „aggressiv und konfrontativ“ deutlich, wie ernst es ihm mit Grönland sei. Laut Aussagen eines ehemaligen dänischen Offiziellen in der *Financial Times* drohte Donald Trump mit „gezielten Zöllen“ gegen Dänemark [2]. Am Tag des Telefonats sagte Premierministerin Frederiksen:

„Ohne Zweifel gibt es ein großes Interesse an Grönland und der Region. Auf Grundlage des heute stattgefundenen Gesprächs gibt es keinen Grund anzuneh-

Autor: Tobias Augenbraun

Stellvertretender Chefredakteur Free21.

men, dass es um weniger geht als das, was öffentlich verlautbart wurde.“

Aber mit Grönland allein möchte sich Trump nicht zufriedengeben. Er würde auch gerne Kanada als 51. Staat an die USA angliedern. Um Verhandlungen zu erzwingen, hat Trump im Oval Office am 20.01.2025 angekündigt, dass die USA ab dem 1. Februar 25 % Zölle auf alle Handelswaren aus Kanada verhängen werden. Im letzten Jahr importierten die USA Güter im Wert von 418 Milliarden Dollar aus Kanada, was etwa 30 % aller in die USA importierten Güter entspricht. Da dies auch für Zuliefererteile gilt, werden auch die Produktionskosten steigen. Diese Kosten werden dann an die Kunden weitergegeben. Otto-Normal-Bürger ist hierbei nicht der Gewinner. [3]

Das Angliedern von Kanada und Grönland würde die USA zu einer großen arktischen Nation machen. Dies hat natürlich mit dem Großmacht-Wettbewerb in der Arktis zu tun und ist die Fortführung der Politik der Vorgänger-Regierung, die auf Konfrontation mit Russland und China setzte. Die Russen kontrollieren mehr als die Hälfte der arktischen Region. Mit Grönland und Kanada wären die USA weniger auf ihre arktischen Verbündeten angewiesen, hätten ihr Territorium erweitert und könnten sich strategisch wichtige Ressourcen sichern. Aus acht Anrainerstaaten der Arktis macht man so sechs. Mit dem NATO-Beitritt von Finnland und Schweden sind alle Arktis-Anrainerstaaten bis auf Russland in der NATO.

Über verschiedene Verteidigungsabkommen haben die USA aber auch direkten Zugang zu 36 Militärbasen in den nordeuropäischen Ländern. Zwei Militärbasen befinden sich im hohen Norden Norwegens – Ramsund und Evenes. Norwegen arbeitet zusammen mit den USA und Großbritannien, die sich selbst als nahe gelegenen Nachbarn der Arktis betrachten, an einem neuen *Air Command Center*, um eine gemeinsame Nordische Luftwaffe zu führen. Island beheimatete während des Kalten Krieges auf der Kevlavik Air Base sowohl US-amerikanische-Truppen als auch NA-

TO-Truppen. 2006 beendete man das Abkommen, um es 2016 wieder zu reaktivieren. In Schweden erhalten die USA Zugang zu 17 schwedischen Militärbasen, vier davon befinden sich im Hohen Norden. Über ein Abkommen mit Finnland erhalten US-Truppen Zugang zu 15 finnischen Militärbasen. Das finnische Magazin Yle berichtete, dass das Abkommen eine dauerhafte Präsenz der US-Truppen und einen Rahmen für US-Operationen schaffe [4]. [5]



Quelle: <https://free21abo.de/produkt/amerikas-geheimes-establishment-eine-einfuehrung-in-den-skull-bones-orden/>

China und Russland: Eine strategische Partnerschaft

Diese Militarisation ist vor allem gegen Russland und China gerichtet, um die Entwicklung beider Staaten aufzuhalten. China ist mittlerweile zum großen Hauptfeind der USA aufgestiegen, der die globale Vorherrschaft der USA überall auf der Welt herausfordert – auch in der Arktis. Mit den US-Sanktionen gegen Russland wegen des Ukraine-Krieges haben die USA selbst dafür gesorgt, dass sich Russland ausschließlich nach Osten wendet und eine strategische Partnerschaft mit China eingegangen ist. Die russisch-chinesischen Beziehungen waren nie enger.

Im Kalten Krieg war es noch US-Strategie, genau diese Kooperation zu verhindern. Die USA wollten nicht, dass China und die Sowjetunion zusammenarbeiten und versuchten sie voneinander zu „trennen“, damit man kein unzählbares „Monster“ schaffe, das die USA hinter sich lasse. Die Entscheidung, Peking und Moskau voneinander zu trennen, wurde von der Regierung Nixon getroffen, der diese Sicht auch in Fernsehinterviews vertrat. Henry Kissinger und George Bush setzten diese Strategie dann um, wie der Historiker Anthony Sutton in seinem im Jahr 1983 geschriebenen Buch *Amerikas geheimes Establishment* darlegt, das bei Free21 in einer überarbeiteten deutschen Übersetzung erschienen ist [6]. Sutton beschreibt, wie die USA China mit Technologie und Know-How aufgebaut haben, um China als Supermacht gegen die Sowjetunion in Stellung zu bringen.

1972 besuchte US-Präsident Richard Nixon China, um eine Annäherung voranzutreiben. Der Spiegel berichtete damals [7]:

„Beinahe zwangsläufig, so schien es, und mit zunehmendem Tempo, führt die Interessenlage Washington und Peking zum Ausgleich: China braucht Entlastung vom sowjetischen Druck, um sich dem inneren Aufbau und der begonnenen Öffnung gegenüber der Welt widmen zu können. Amerika braucht Entlastung vom chinesischen Druck, um sich vom asiatischen Kontinent absetzen zu können und sich die Optionen in der künftigen tri- oder multipolaren Weltpolitik offenzuhalten. Washington könnte künftig in der Lage sein, sowohl mit Peking als auch mit Moskau diplomatische Deals und Kompromisse zu schließen, während der Spielraum zwischen Peking und Moskau aufgrund des roten Glaubensstreits begrenzt erscheint -- so jedenfalls dürften Nixon und Kissinger es sehen. Ein Amerika, das mit China einen Dialog führt, könnte sein Gewicht in Europa, dem Nahen Osten oder sonst wo auf der Welt ungehindert zur Geltung bringen -- so dürften die Russen es sehen.“

Die Strategie schien aufzugehen. China und die Sowjetunion entfernten sich immer weiter voneinander. Der Kreml nannte den „Maoismus eine der gefähr-

lichsten opportunistischen und antileninistischen Strömungen ...“.

Der Spiegel zitierte Radio Moskau mit den Worten: „Es wird immer klarer, dass die chinesische Führung objektiv für eine Allianz mit dem USA-Imperialismus eintritt, um die Sowjetunion und andere Länder der sozialistischen Gemeinschaft sowie die internationale kommunistische Bewegung anzugreifen.“

Anthony Sutton schreibt in seinem bereits erwähnten Buch, dass China bis 2000 zu einer Supermacht werde und scheint die aktuelle Situation zwischen den USA auf der einen und China und Russland auf der anderen Seite vorauszu-
zusehen:

„Wie wird Moskaus Reaktion auf diese dialektische Herausforderung ausfallen? Selbst ohne die traditionelle russische Paranoia wäre verständlich, würden sie sich deshalb etwas unwohl fühlen. Und wer kann schon sagen, ob die chinesischen Kommunisten nach der Jahrtausendwende nicht ihren Frieden mit Moskau machen und ihre Kräfte zusammenlegen werden, um die Super-Supermacht auszuschalten – die Vereinigten Staaten.“

Und nun, im Jahre 2025, haben es die Vereinigten Staaten geschafft, China und Russland in eine nie da gewesene Kooperation zu treiben. Dies wird vor allem in der Arktis deutlich, wo die Zusammenarbeit stetig zunimmt. Russland und China wurden von den USA in eine strategische Partnerschaft getrieben, in der das beidseitige Handelsvolumen immer weiter steigt.

Sicherung der „regelbasierten Ordnung“ in der Arktis

Russlands arktische Regionen sind dicht besiedelt und zum Teil stark industrialisiert. Zusammen mit China, das sich selbst als arktisnahe Nation betrachtet, entwickelt Russland die *Northern Sea Route* (NSR), die Teil der „polaren Seidenstraße“ und somit ein Projekt der *Belt and Road Initiative* ist. Sie verbindet Asien und Europa miteinander. Diese Verbindung wird für einen Teil des Jahres für immer längere Zeit be-



Die dunkle Linie zeigt die Größe der Übung Arctic Defender in Alaska. Die gelben Linien zeigen die Größenordnungen der Übungsräume für den Luftkampf.

Bild: Bundeswehr, abgerufen am 4.2.2025 - 16:38:45, <https://www.bundeswehr.de/resource/blob/5820438/ce6755825730755490863a2757df3cb4/karte-deu-uebungsraum-data.jpg>

fahrbar, denn durch die 4-mal schnellere Erwärmung in der Arktis gegenüber dem Rest der Welt geht das Eis immer weiter zurück. Um die Route eisfrei zu halten, hat Russland die größte Flotte atomar betriebener Eisbrecher aufgebaut [8]. Die Chinesen haben ebenfalls 3 Eisbrecher, die in der Arktis zum Einsatz kommen [9]. Die NSR soll die Route durch den Suezkanal ersetzen und verkürzt die Transportzeit um 10-15 Tage. Diesen riesigen ökonomischen Vorteil für Russland und China wollen die USA nicht hinnehmen. Sie versuchen mit aller Macht, dies zu verhindern.

Geplant sind drei weitere Routen: die *Nordwest Passage* (NWP), die *Transpolar Sea Route* (TSR) und die *Arctic Bridge Route* (ABR). Die NWP verbindet den Pazifik und den Atlantik miteinander, benötigt allerdings auch im Sommer Eisbrecher, um die Route schiffbar zu halten. Die TSR und ABR bleiben vermutlich in den nächsten Jahrzehnten unbefahrbar, weshalb der Fokus vor allem auf der Entwicklung der *Northern Sea Route* liegt. [10]

Außer der ABR verlaufen alle Routen durch die Beringstraße zwischen Alaska (USA) und Russland. Wie Free21 bereits berichtete, wurde die Übung *Arctic Defender* unter Führung der Bundeswehr in

Alaska durchgeführt, wobei der Bündnisfall der NATO gegen Russland geübt wurde. Dafür reiste der Verteidigungsminister Boris Pistorius nach Alaska und erzählte der versammelten Presse, wie wichtig es sei, Russland vor der eigenen Haustür in der Beringstraße abzuschrecken und Präsenz zu zeigen. [11]

Das ist ganz im Sinne der 2024 ausgearbeiteten Arktis-Strategie des US-Verteidigungsministeriums [12]. Darin wird deutlich, dass die USA vollkommen besessen von einer chinesischen Gefahr für die US-Hegemonie sind. Übungen wie *Arctic Defender* nehmen eine wichtige Rolle in der US-Strategie ein. Es gehe darum, Präsenz zu zeigen, zu zeigen, dass man zu militärischen Schritten greifen könnte.

Außerdem dient die Arktis laut US-Arktisstrategie 2024 „als Möglichkeit der Machtprojektion für Europa und ist entscheidend für die Verteidigung der atlantischen Seeverbindungen zwischen Nordamerika und Europa.“ Die einzigen, die von Transportkorridoren oder Seeverbindungen profitieren sollen, sind die USA.

In der Arktis geht es allerdings nicht nur um Verkehrs- und Transportkorridore, sondern es geht auch um Rohstoffe.

Donald Trump unterschrieb eine *Executive Order* zur „Freilassung des außergewöhnlichen Ressourcenpotenzials Alaskas“ [13], um die Öl- und Gasförderung weiter auszubauen, aber auch andere wichtige strategische Rohstoffe abzubauen. Dies ist mit hohen Kosten und einem hohen Umweltrisiko verbunden [14]. Ob in Alaska wirklich viel mehr gefördert wird als bisher, hängt deshalb auch vom Ölpreis ab.

China ist an zwei Gasförderprojekten im arktischen Teil Russlands beteiligt – der Yamal LNG und der Arctic LNG 2 [15]. 80 Prozent der russischen Gasförderung, 20 Prozent der russischen Ölförderung und 40 Prozent der weltweiten Palladiumproduktion kommen aus der russischen Arktis. Die arktische Region macht für Russland etwa 10 % des BIP aus und ist für 20 % aller Exporte verantwortlich [16]. Laut *Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe* ist die russische Arktis außerdem reich an „Eisen, Bunt- und Edelmetallen sowie seltenen Metallen, Diamanten und Düngemittelrohstoffen“. Es gibt große Vorkommen an „Platingruppenmetallen, Diamanten, Apatit, Nickel, Seltenen Erden, Silber, Aluminium, Quecksilber, Antimon, Kupfer, Zinn, Wolfram, Gold und Kobalt“ [17]. Nun ist es möglich, die russischen Rohstoffe direkt über die NSR zu verschiffen.

Des Weiteren liegen laut *US-Geological Survey* in der Arktis ca. 12 % der weltweit noch nicht erschlossenen Ölréserven und etwa 32 % der weltweit noch nicht erschlossenen Gasréserven [18, 19]. Der Großteil dieser Réserven liegt in der arktischen Region Alaskas, im Barentssee Becken und in Westgrönland-Ostkanaða. Es wird geschätzt, dass etwa 22 % aller unentdeckten und förderbaren Ressourcen der Welt in der Arktis liegen [20].

Grönland hat zwei riesige Seltene Erden-Vorkommen, die für die Entwicklung von Hochtechnologie essenziell sind. Beide liegen in Südgrönland. Das Erste ist das drittgrößte Seltene Erden-Feld der Welt, mit dem weltweit größten Vorkommen leichter Seltener Erden. Allerdings sind die dort vorkommenden Seltene Erden-Erze stark radioaktiv und das Feld ist mit 2,3 Mrd. Dollar Erschließungskosten das teuerste der Welt. Das zwei-

te Feld hat das weltweit größte Vorkommen schwerer Seltener Erden [21]. Dazu kommen Vorkommen an Niob, Tantal, Gold, Eisen, Platingruppenmetalle, Blei, Zink und Molybdän [22]. Grönland besitzt außerdem zwei der weltweit größten Vorkommen an Nickel und Kobalt [23].

Kanada kann auf eine lange Bergbaubradition zurückblicken. Sie entstand im 19. Jahrhundert, als nach Entdeckung der ersten Goldvorkommen in der nordamerikanischen Arktis ein Goldrausch ausbrach. Neben Gold wird auch Eisen, Blei, Zink, Kupfer, Diamanten und Edelmetalle abgebaut.



(Karte: National Geospatial Intelligence Agency, Public Domain)

Durch das Abschmelzen des arktischen Eises werden diese Lagerstätten größtenteils erschließbar. Es ist ein Wettlauf um die strategischen Rohstoffe auf diesem Planeten entbrannt. Es geht nur darum, sich das größte Stück vom Kuchen zu sichern.

Die Rohstoffausbeutung und die Entwicklung der *Northern Sea Route* durch Russland und China waren auch die Treiber für die Aufstellung eines neuen US-Büros, das nur für die Arktis zuständig ist: *The Arctic and Global Resilience Office*. Dieses Büro setzt sich aus mehreren strategischen US-Kommandos zusammen: US-Northern Command, European Command und Indo-Pacific Command (siehe Karte) [24]. Der nächste logische Schritt wäre die Aufstellung eines Arctic

Command, das mit Personal aus diesen drei Kommandos gebildet wird. Die USA sind das einzige Land, das die Welt in militärische Kommandozone aufteilt. Ein Zeichen für den Willen, die Welt zu beherrschen und der einzige Hegemon zu sein. Ein Imperium.

Die USA fürchten eine chinesische Dominanz durch neue Verkehrs- und Transportkorridore und wollen sich ein großes Stück vom Kuchen der fossilen Brennstoffe und strategisch wichtigen Rohstoffe sichern. Deshalb militarisieren sie die Arktis, um die „regelbasierte internationale Ordnung“ auch in der Arktis durchzusetzen [25]. Dabei handelt es sich in erster Linie um die Interessen der USA. Erstens geht es um die Sicherung der US-Hegemonie durch Schwächung Russlands und Chinas, indem man z. B. die Verkehrs- und Transportwege versucht, unter Kontrolle zu bringen oder zumindest zu behindern. Zweitens geht es um Energiesicherheit, sprich: Sicherung der noch nicht erschlossenen Öl- und Gasfelder. Drittens geht es um die Sicherung strategisch wichtiger Rohstoffe wie Seltene Erden, die für neue Technologien unabdingbar sind. Es geht um riesige Profite, Einfluss und Macht.

Die Gefährlichkeit des Kalten Krieges 2.0 am Beispiel Grönland

Im Kalten Krieg waren die wichtigsten strategischen Punkte in der Arktis: Grönland und Island. Die USA wollten ein „Vorbeischleichen“ der Sowjets in den Atlantik verhindern. Dafür errichteten sie in Grönland, das zum Königreich Dänemark gehört, die Thule Air Base (seit 2023: Pituffik Space Base) und weitere US-Basen, auf denen seit 1951 amerikanische Soldaten stationiert sind. Die Amerikaner installierten auf der Thule Air Base ein Frühwarnradar, das vor ballistischen Raketen warnen soll und von NORAD überwacht wird. NORAD, das *North American Aerospace Defense Command*, wurde 1958 von Kanada und den USA ins Leben gerufen. Es wurde Teil des nuklearen Frühwarnsystems.

Aus strategischen Gründen ist Grönland sehr wichtig für die USA. Luftatta-

Quellen:

- [1] Politico, Seb Starcevic, „Trump: US needs Greenland to combat Russia and China“, am 21.01.2025, <<https://www.politico.eu/article/us-donald-trump-greenland-russia-china/>>
- [2] Financial Times, Richard Milne, Gideon Rachman und James Politi, „Donald Trump in fiery call with Denmark's prime minister over Greenland“, am 24.01.2025, <<https://archive.is/On7W6#select-ion-2481.67-2481.141>>
- [3] CNN, Kayla Tausche, Kevin Liptak, David Goldman und Elisabeth Buchwald, „Trump threatens 25% tariffs on Mexico and Canada on Feb. 1, punting Day 1 pledge“, am 21.01.2025, <<https://edition.cnn.com/2025/01/20/economy/tariffs-trump-executive-order/index.html>>
- [4] Yle, Salla Jantunen, „Das Parlament billigt einstimmig das Abkommen über die Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich zwischen Finnland und den Vereinigten Staaten“, am 01.07.2024, <<https://yle.fi/a/74-20097310>>
- [5] Free21, Tobias Augenbraun, „Eskalation ohne Ende: NATO-Angriff auf Russland?“, am 23.07.2024, <<https://free21.org/eskalation-ohne-ende-nato-angriff-auf-russland/>>
- [6] Free21, Anthony Sutton, „Amerikas geheimes Establishment – Eine Einführung in den Skull & Bones-Orden“, <<https://free21abo.de/produkt/amerikas-geheimes-establishment-eine-einfuehrung-in-den-skull-bones-orden/>>
- [7] Der Spiegel, „Gipfel in Peking: Das Spiel wird riskanter“, am 27.02.1972, <<https://www.spiegel.de/politik/gipfel-in-pekking-das-spiel-wird-riskanter-a-b4534a2b-0002-0001-0000-000042971986>>
- [8] RT, „Putin launches world's most powerful nuclear-powered icebreaker“, am 06.11.2024, <<https://www.rt.com/russia/607200-russia-nuclear-powered-icebreaker-putin/>>
- [9] Northern News Services Limited, Barry Zellen, „The Pentagon's obsession with Beijing's Arctic ambitions: Poor policy is paranoid, not prescient“, am 21.01.2025, <<https://www.nnsl.com/home/the-pentagons-obsession-with-beijings-arctic-ambitions-poor-policy-is-paranoid-not-prescient-7758805>>
- [10] Statista, Anna Fleck, „The Polar Silk Road“, am 15.06.2023, <<https://www.statista.com/chart/30201/major-maritime-routes-opening-up-in-the-arctic/>>
- [11] siehe [5]
- [12] US-Verteidigungsministerium, „2024 Arctic Strategy“, <<https://media.defense.gov/2024/Jul/22/2003507411-11-110/DOD-ARCTIC-STRATEGY-2024.PDF>>
- [13] Weißes Haus, „UNLEASHING ALASKA'S EXTRAORDINARY RESOURCE POTENTIAL“, am 20.01.2025, <<https://www.whitehouse.gov/presidential-actions/2025/01/unleashing-alaskas-extraordinary-resource-potential/>>
- [14] High North News, Hilde-Gunn Bye, „Trump Signs Order to Maximize Resource Development in Alaska“, am 22.01.2025, <<https://www.highnorthnews.com/en/trump-signs-order-maximize-resource-development-alaska>>
- [15] The Arctic Institute, Erdem Lamazhapov, Iselin Stensdal und Gørild Heggelund, „China's Polar Silk Road: Long Game or Failed Strategy?“, am 14.11.2023, <<https://www.thearcticinstitute.org/china-polar-silk-road-long-game-failed-strategy/>>
- [16] RT, Anil Chopra, „The Great Game in the Arctic: Why the region is the next flashpoint between superpowers“, am 05.12.2024, <<https://www.rt.com/india/608765-great-game-in-arctic-russia-india/>>

cken der Russen müssten Grönland passieren, während die US-Amerikaner ihre Basen dort als Startpunkt für eigene Attacken gegen Russland nutzen könnten [26], so wie es General Curtis LeMay bereits Anfang 1956 tat.

Als Antwort auf den „Krieg der Worte“ des sowjetischen Führers Nikita Chruschtschow,



Die Eiskernbohrungen erreichten den Boden des Eisschildes im Jahr 1966, dem letzten Sommer, in dem Camp Century in Betrieb war. Die Eiskernforschung hat wichtige Informationen über das Klima der Vergangenheit geliefert, die bis in die Zwischeneiszeit des Eem zurückreichen.

(Foto: Af Ukendt/US Army, CC BY NC SA 4.0)

schow, also seine Forderung der „friedlichen Koexistenz“ der Systeme und seine Ambitionen, den Kapitalismus „einholen und überholen“ zu wollen, ließ General Curtis LeMay, damals Kommandeur des Strategic Air Command (SAC), fast tausend B-47 Bomber von Alaska und Grönland in Richtung Sowjetunion starten. Sie flogen über die Arktis direkt an die Grenze der Sowjetunion, um dann wieder umzudrehen. Die B-47 war ein mit Atombomben bestückbarer Bomber. Ob die Bomber Atombomben geladen hatten oder nicht, konnten die Sowjets nicht wissen, was für sie erschreckend gewesen sein muss, da sie von einem Erstschlag ausgehen mussten. Es war LeMays Versuch, einen Atomkrieg zu starten.

Am 21. März 1956 provozierte LeMay die Sowjets weiter und ließ umgebaute

B-47-Bomber streng geheime Spionage-Missionen im Rahmen der *Operation Home Run* über die Arktis auf russisches Territorium und über die russische Tundra fliegen. Das Ziel war, die Sowjets zum Einschalten der Radare zu zwingen, um die Signale dann abzufangen und zur Analyse nach Hause zu schicken. *Operation Home Run* lief vom 21. März bis 10. Mai 1956 und es wurden 156 Missionen von der Thule Air Base auf das Territorium der Sowjetunion geflogen. Während die Operation lief, war die CIA besorgt darüber, dass LeMays aggressive Missionen zu einem nationalen Sicherheitsrisiko geworden sind. Der wissenschaftliche Berater empfahl US-Präsident Eisenhower, lieber U-2 Spionageflüge über der Sowjetunion durchzuführen. Als Curtis LeMay nach diesen gefährlichen Provokationen gegen die Sowjets gefragt wurde, antwortete er:

„Mit ein wenig mehr Glück hätten wir den 3. Weltkrieg starten können.“ [27]

1959 begannen die USA eine Erkundung des grönländischen Eises, um eine Untergrundbasis zu errichten, die sie *Camp Century* nannten [28]. *Camp Century* war eine Stadt, verborgen im Eis, mit eigener Kapelle, Laboratorien, Büros, Friseursalon, Wäscherei und Schlafsälen für Hunderte Menschen. Das ganze Camp wurde von einem Atomreaktor betrieben und wurde in der Öffentlichkeit als „nuklear betriebene Forschungsanlage“ beschrieben, in der in abgelegenen Gebieten geforscht wird. Als erster Schritt auf dem Weg zu einer Kolonie im All [29].

Tatsächlich war *Camp Century* Teil eines größeren Plans namens *Operation Iceworm*. Der Plan sah vor, im grönländischen Eis ein geheimes Tunnel-Netzwerk zu bohren und etwa 2.100 Raketensilos für ca. 600 Atomraketen zu errichten. *Operation Iceworm* wurde 1997 durch eine parlamentarische Untersuchung in Dänemark an die Öffentlichkeit gebracht [30]. Sie wussten allerdings nichts über *Camp Century*.

Der gesamte Plan konnte jedoch nicht vollständig umgesetzt werden, da die Planer wohl nicht bedacht hatten, dass sich Eis bewegt und nicht statisch ist, was das

ganze Projekt schließlich platzen ließ. 1964 machte der Atomreaktor Probleme und wurde in die USA verbracht. 1966 zog die Armee aus *Camp Century* ab.

Die Armee hinterließ beim Abzug allerdings radioaktive und andere hochgiftige Abfälle, die eigentlich bis in alle Ewigkeit im Eis eingeschlossen bleiben sollten. Diese drohen heutzutage durch im Eis verlaufende Flüsse, ähnlich wie bei Gletschern und das Abschmelzen des Eises ins Meer zu gelangen. Die Sorgen vor einer riesigen Umweltkatastrophe und den Auswirkungen auf die Gesundheit kommender Generationen nehmen zu [31].

Am 21. Januar 1968 kam es etwa 13 km von der US-Luftwaffenbasis Thule entfernt zu einem Absturz eines B-52 Bombers, der vier Wasserstoffbomben an Bord hatte. Das Flugzeug war im Rahmen der in den 1960er-Jahren durchgeführten *Operation Chrome Dome* unterwegs. Dabei waren täglich und rund um die Uhr zwölf atomar bewaffnete Bomber in der Luft, um auf einen Erstschatz der Sowjetunion reagieren zu können.

Sechs Stunden nach dem Start der B-52 am 21. Januar 1968 kam es zu einem Feuer in der Kabine des Flugzeugs, woraufhin sich die Besatzung per Schleudersitz retten musste. Ein Besatzungsmitglied kam dabei ums Leben. Der B-52 Bomber stürzte auf das grönländische Eis. Die folgende Explosion führte glücklicherweise nicht zu einer atomaren Kettenreaktion, hatte aber die Wirkung einer schmutzigen Bombe, und das umliegende Eis wurde stark kontaminiert. Kontaminierte Eisschollen sanken auf den Meeresgrund, wodurch radioaktives Plutonium in die umliegenden Gewässer gelangte [32]. Eine radioaktive Wolke verseuchte die Region rund um das 7 km entfernte Dorf Narssarsuk. Die regulären atomaren Patrouillenflüge wurden dann 1968 eingestellt.

Die dänischen Rettungsteams wurden nicht über die Radioaktivität informiert und waren hohen Strahlendosen ohne Schutzausrüstung ausgesetzt. Dies führte zu Krebserkrankungen und Todesfällen. 1995 wurde festgestellt, dass 410 der 1.500 Arbeiter an Krebs verstorben sind. Unter dem Codenamen *Crested Ice* wurden Dekontaminationsmaßnahmen veranlasst, die laut Angaben der USA 90 % des Plutoniums beseitigten. Der Strahlenmüll wurde anschließend angeblich in die USA verbracht.

Der Vorfall wurde als *Broken Arrow* bezeichnet. Dieser Begriff wird vom US-Militär bei einem Unfall oder bei einem Verlust einer Atombombe verwendet. Und tatsächlich: Die dänischen und US-amerikanischen Aufräumtrupps fanden Überreste von 3 Atombomben, die vierte wurde nie gefunden und ist bis heute verschollen. Die USA verschwiegen den Dänen den Verlust der Atombombe und teilten ihnen nur mit, dass man sich noch einmal den Unterwasserbereich der Einschlagstelle ansehen wolle. Sie schickten ein U-Boot des Typs Star III, das noch Monate nach dem Vorfall nach der fehlenden Bombe suchte – und dann erfolglos wieder abzog. Der Fallschirm war das einzige, was von der Bombe gefunden wurde. Seit dem Unfall 1968 behauptet das Pentagon jedoch bis heute, alle vier Atombomben seien bei dem Vorfall zerstört worden. [33]

Diese Beispiele verdeutlichen, wie gefährlich diese Großmacht-Spielchen um Einfluss, Macht und Profite sind und wie schnell wir vor einer nuklearen Katastrophe stehen, wenn der Kalte Krieg 2.0 aus Versehen zum Atomkrieg führt. Schließlich stehen sich in der Arktis drei Großmächte ohne Proxies gegenüber. Das große Spiel hat gerade erst begonnen ...

Quellen:

- [17] Bundesagentur für Geowissenschaften und Ressourcen, Harald Elsner, Henrike Sievers, Michael Szurlies und Hildegard Wilken „DAS MINERALISCHE ROHSTOFFPOTENZIAL DER ARKTIS“, <https://www.bgr.bund.de/DE/Gemeinsames/Produkte/Downloads/Commodity_Top_News/Rohstoffwirtschaft/41_mineralisches-rohstoffpotenzial-arktis.pdf?__blob=publicationFile>
- [18] Konrad Adenauer Stiftung, Arild Moe, „Bodenschätze und Seewege in der Arktis“, am 18.04.2023, <<https://www.kas.de/de/web/auslandsinformationen/artikel/detail/-/content/bodenschaeetze-und-seewege-in-der-arktis>>
- [19] US Geological Survey, „Circum-Arctic Resource Appraisal: Estimates of Undiscovered Oil and Gas North of the Arctic Circle“, 2008, <<https://pubs.usgs.gov/fs/2008/3049/fs2008-3049.pdf>>
- [20] Arctic Review, „Natural Resources“, <<https://arctic.review/future/natural-resources/>>
- [21] siehe [17]
- [22] Umwelt Bundesamt, „Geologie und Ressourcen der Arktis“, am 23.06.2023, <<https://www.umweltbundesamt.de/themen/nachhaltigkeit-strategien-internationales/arktis/wissenswertes-zur-arktis/geologie-ressourcen-der-arktis>>
- [23] Arctic Economic Council, „ARCTIC MINING REPORT 2024“, September 2024, <<https://arctic-economiccouncil.com/wp-content/uploads/2024/10/aec-arktic-mining-report-2024-sample.pdf>>
- [24] siehe [12]
- [25] The Arctic Institute, Alina Bykova, „NATO has always been an Arctic Alliance (Part II)“, am 11.06.2024, <<https://www.thearcticinstitute.org/nato-arktic-alliance-part-ii/>>
- [26] The Arctic Institute, Alina Bykova, „NATO has always been an Arctic Alliance (Part I)“, am 28.05.2024, <<https://www.thearcticinstitute.org/nato-arktic-alliance-part-i/>>
- [27] Annie Jacobsen, „Area51 – An Uncensored History Of America’s Top Secret Military Base“ S. 81/82
- [28] Welt, Steb Starcevic, „Wissen nicht, was sich dort unten befindet“ – Grönlands radioaktives Geheimnis im Eis“, am 20.01.2025, <<https://www.welt.de/politik/ausland/article255173882/Camp-Century-Wissen-nicht-was-sich-dort-unten-befindet-Groenlands-radioaktives-Geheimnis-im-Eis.html>>
- [29] History, Eric Niiler, „When the Pentagon Dug Secret Cold War Ice Tunnels to Hide Nukes“, am 27.03.2019, <<https://www.history.com/news/project-iceworm-cold-war-nuclear-weapons-greenland>>
- [30] ebd.
- [31] National Geographic, Hannah Lang, „Verlassene US-Basen auf Grönland verseuchen die Umwelt“, am 22.01.2018, <<https://www.nationalgeographic.de/umwelt/2018/01/verlassene-us-basen-auf-groenland-verseuchen-die-umwelt>>
- [32] Hibakusha Weltweit, „Thule, Grönland“, <<https://hibakusha-worldwide.org/de/orte/thule>>
- [33] Spiegel Wissenschaft, „US-Militär vermisst seit 40 Jahren Atombombe“, am 12.11.2008, <<https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/nach-unfall-in-groenland-us-militaer-vermisst-seit-40-jahren-atombombe-a-589958.html>>



Dieser Text wurde zuerst am 12.11.2025 auf www.michael-hudson.com unter der URL <https://www.michael-hudson.com/2025/01/weaponizing-the-us-dollar/> veröffentlicht.
Lizenz: Michael Hudson, CC BY-NC-ND 4.0

Trump hat eine Reihe von Plänen zur Stärkung Amerikas auf den Weg gebracht – auf Kosten anderer Länder. Angesichts seines Mottos „Wir gewinnen, ihr verliert“ würden einige seiner Pläne das Gegenteil seiner eigentlichen Vorstellungen bewirken.



Der US-Dollar als Waffe

Autor: Michael Hudson

ist Präsident des Institute for the Study of Long-Term Economic Trends (ISLET), Finanzanalyst an der Wall Street und angesehenen Forschungsprofessor für Wirtschaftswissenschaften an der University of Missouri, Kansas City. Er ist der Autor von *Super-Imperialism: The Economic Strategy of American Empire* (Editions 1968, 2003, 2021), *„and forgive them their debts“* (2018), *J is for Junk Economics* (2017), *Killing the Host* (2015), *The Bubble and Beyond* (2012), *Trade, Development and Foreign Debt* (1992 & 2009) und *The Myth of Aid* (1971), neben vielen anderen.



Das wäre in der US-Politik nichts Neues. Ich vermute allerdings, dass das Hudsonsche Gesetz unter Trump seinen Höhepunkt erreicht: Jede Aktion der USA, die andere Länder angreift, neigt dazu, nach hinten loszugehen und am Ende mindestens doppelt so hohe Kosten für die amerikanische Politik zu verursachen.

Wir haben erlebt, dass es für andere Länder zur Normalität geworden ist, Nutznießer der aggressiven US-Politik zu sein. Dies wird ganz besonders bei den Handelssanktionen der USA gegen Russland offensichtlich. Wenn die Vereinigten Staaten nicht selbst die Verlierer sind (wie es der Fall war bei der Ausschaltung der Nord-Stream-Pipeline, die zu einem Anstieg der LNG-Exporte führte), dann müssen ihre Verbündeten die Kosten tragen. In einigen Jahren könnten die Vereinigten Staaten Europa und die NATO ver-

loren haben – als Resultat des Drucks auf europäische Länder, ihre Unabhängigkeit von der US-Politik zu erklären.

Um den Abschied Europas zu beschleunigen, fordern die NATO-Führer Sanktionen gegen Russland und China und sagen, dass „Importe gleichbedeutend mit Abhängigkeit sind“. Was darauf folgen wird, sind russische und chinesische Gegensanktionen, um den Verkauf anderer Rohstoffe an die EU zu blockieren.

In der Vergangenheit haben wir über Trumps Plan gesprochen, die US-Zölle zu erhöhen und sie ähnlich wie Sanktionen gegen Länder einzusetzen, die nicht in Übereinstimmung mit der US-Außenpolitik handeln. Es gibt viel Gegenwind vonseiten etablierter republikanischer Interessen gegen diesen Vorschlag. Letztlich ist es der Kongress, der seine Vorschlä-

ge genehmigen muss. Trump bedroht also wahrscheinlich zu viele dieser etablierten Interessen, um gleich zu Beginn seiner Amtszeit diesen großen Kampf auszutragen. Er wird damit beschäftigt sein, das FBI, die CIA und das Militär aufzuräumen, die sich ihm seit 2016 widersetzen.

Wird Trumps Versuch, den Dollar zur Waffe zu machen, erfolgreicher sein als die US-Handelssanktionen?

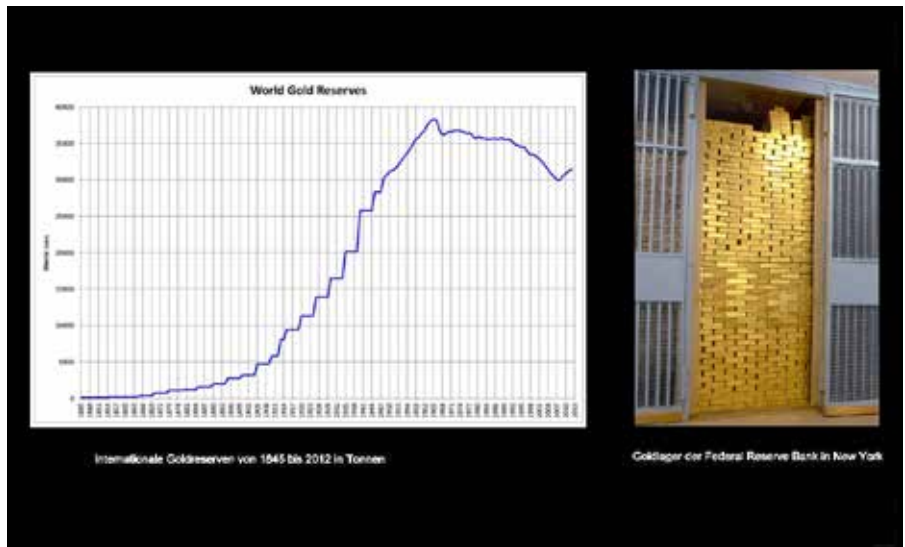
Trump's Drohung, den Dollar als Waffe einzusetzen, könnte sich als echter Joker erweisen. Zumindest ist dieser Bereich der Außenpolitik eher unter Kontrolle seiner Exekutive. Neben seinem Bestreben, den weltweiten Ölhandel und die wichtigsten Medienplattformen zu kontrollieren, möchte Trump auch in der Lage sein, anderen Ländern zu schaden. Das ist seine Vorstellung einer Verhandlung und Transaktion.

In der Wochenendausgabe der „Financial Times“ zitiert Gillian Tett in seinem Artikel über Trumps vorgeschlagene „Maganomics“ den Stanford-Professor Matteo Maggiori, der darauf hinweist, dass nationale Macht „nicht nur Güter, sondern auch Geld betrifft. Wir schätzen, dass die geoökonomische Macht der USA auf Finanzdienstleistungen beruht, während sich die chinesische Macht auf die Produktion stützt.“

Trump strebt nicht nur die Kontrolle über die weltweite Öl- und Flüssiggasversorgung an, sondern will auch die Macht der USA auf das Finanzsystem stützen. Er hat erst kürzlich BRICS-Ländern damit gedroht, sie zu bestrafen, wenn sie sich um eine Alternative zum Dollar bemühen.

In dieser Strategie geht es um Länder, die den Zugang zum US-Dollar und zu den Finanzmärkten benötigen, ebenso wie sie Öl und Informationstechnologie unter kommerzieller Kontrolle der USA benötigen. Die USA haben versucht, Russland und andere Länder vom SWIFT-Bank-Clearing-System auszuschließen, aber wie bei Sanktionen üblich, haben Russland und China ihr eigenes Ersatzsystem geschaffen, so dass dieser Plan nicht aufging.

Die Vereinigten Staaten haben die Bank of England dazu gebracht, die



(Graphik: Jashuah, Wikimedia Commons, CC BY-SA 3.0, Foto: Federal Reserve Bank of New York, Wikimedia Commons, Gemeinfrei)

Goldreserven Venezuelas zu beschlagnahmen und sie der rechten Opposition anzubieten. Das hat funktioniert. Und die EU und die Vereinigten Staaten haben gemeinsam Russlands ausländische Dollarbestände in Höhe von 300 Milliarden Dollar beschlagnahmt. Auch das hat funktioniert, und die EU hat die Zinsen (etwa 50 Milliarden Dollar, die sich über die Jahre angesammelt haben) gerade an die Ukraine weitergegeben, um im Kampf gegen Russland zu helfen.

Allerdings beschlagnahmten die Vereinigten Staaten vorher alle Währungsreserven der Ukraine – zur sicheren Aufbewahrung –, angeblich, um ihr bei der Rückzahlung der angehäuften Schulden zu helfen. Ich glaube nicht, dass dieses Geld für den Wiederaufbau der Ukraine zur Verfügung gestellt wird. Es zeigt uns lediglich das Verhaltensmuster der USA: die Aneignung von Vermögenswerten. Das US-Militär bemächtigte sich der libyschen Goldreserven, als Gaddafi versuchte, eine auf Gold basierende afrikanische Alternative zum Dollar zu schaffen, die von den Zentralbanken gehalten werden kann. Und die USA bemächtigten sich beim Abzug auch der syrischen Goldreserven und behielten nur die Ölexporte als Trophäe ihrer Eroberung. Das Gleiche taten sie mit den Goldreserven beim Abzug aus Afghanistan. Offensichtlich gehen die Vereinigten Staaten davon aus, dass Gold im weltweiten Währungssystem

wieder eine wichtige Rolle spielen wird. (Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, bezeichneten US-Beamte die Rückgabe von Geldern, die sie aus den iranischen Reserven beschlagnahmt hatten, als Geschenk. Und die Rückgabe wurde vom Kongress scharf kritisiert.)

Die große Frage ist, wie diese aggressive Finanzpolitik der USA langfristig funktionieren kann. Wird sie andere Länder vergraulen? Wird sie sich als ebenso selbstzerstörerisch erweisen wie andere internationale US-Spielchen?

Kommen wir zum Welt-Währungssystem und wie es sich als Reaktion auf den Versuch der USA, die finanzielle Kontrolle zu erlangen, wahrscheinlich entwickeln wird.

Für mich scheint es unmöglich, dass ein solcher Versuch erfolgreich sein könnte. Wie kann Amerika oder irgendeine andere Nation glauben, ihre internationale Macht allein auf ihre Finanzen stützen zu können? Alle Länder können Finanzen und Geld schöpfen. Aber nicht alle Länder können sich industrialisieren – oder im Falle der Vereinigten Staaten und Deutschlands sich reindustrialisieren.

Die Vereinigten Staaten haben sich deindustrialisiert, und ihre neoliberale Privatisierungspolitik hat die Wirtschaft mit einem enormen Aufwand an Schuldendienst, Krankenversicherungs- und Immobilienkosten belastet. Der Anteil des FIRE-Sektor (Finanzen, Versicherungen

[Insurance] und Immobilien [Real Estate]) am gemeldeten BIP ist gestiegen, aber das Einkommen steht in keiner Weise für ein „Produkt“. Es handelt sich um eine Transferzahlung von der Produktions- und Konsumwirtschaft an den privaten Rentier-Sektor. Dadurch ist das US-amerikanische BIP viel „leerer“ als das Chinas und seiner sozialisierten Marktwirtschaft. Wenn die Kosten für Kredite und Mieten steigen, steigt auch das BIP.

Geld wird heute am Computer erzeugt. Jede starke und unabhängige Nation oder regionale Gruppierung kann ihr eigenes Geld kreieren. Sie müssen ihr Geld nicht mehr auf Schulden, Silber- und Goldbarren stützen.

Ich denke also, dass Trump in einer vergangenen Welt lebt – insbesondere angesichts der rechtsgerichteten republikanischen „Hard Money“-Anhänger, die sich nach dem alten Goldstandard sehnen und darauf bestehen, dass die Geldschöpfung durch die Regierung von Natur aus inflationär sein muss (als ob Bankkredite dies nicht ohnehin wären). Ich schätze, genau das macht ihn zu einem Genie: Er ist in der Lage, zwei gegensätzliche Ansichten gleichzeitig zu vertreten, von denen jede ihre eigene Logik hat, die seiner anderen Ansicht widerspricht.

Die Vereinigten Staaten waren in der vergangenen Welt als Gold der wichtigste Vermögenswert der Zentralbanken war sehr stark. Nach dem Zweiten Weltkrieg gelang es dem US-Finanzministerium – bis 1950, als der Koreakrieg ausbrach – 80 % des Währungsgoldes der Zentralbanken auf der Welt zu monopolisieren. Andere Länder benötigten nach dem Zweiten Weltkrieg Dollar, um US-Exporte zu kaufen und auf dem Dollar basierende Schulden zu begleichen. Um an diese Dollar zu kommen, verkauften sie ihr Gold.

Aber bis 1971 wurde diese Kontrolle durch die US-Militärausgaben im Ausland zunichtegemacht. Die Statistiken, die ich 1967 für Arthur Andersen zusammengestellt habe, zeigten, dass das gesamte US-Zahlungsbilanzdefizit – das Defizit, das die US-Goldreserven verzehrte – auf die US-Militärausgaben im Ausland



Screenshot: Gold.de, erstellt am 2.2.2025 – 15:06:45, <https://www.gold.de/staatverschuldung-usa/>

zurückzuführen war (Arthur Andersen LLP war eine der Big-Five Prüfungs-gesellschaften. Sie boten Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung. Anm. d. Red.). So bestanden die Währungsreserven der Zentralbanken hauptsächlich aus US-Staatsanleihen, für die sie ihren Dollarüberschuss ausgaben. Das war die Veränderung, die ich 1972 in meinem Buch „Superimperialismus“ beschrieb. Doch die Versuche der USA, die Finanzwelt als Waffe einzusetzen, haben dazu geführt, dass Länder nicht nur versuchen zu vermeiden, mehr Dollar zu halten, sondern auch vermeiden, ihr Gold in den USA oder Großbritannien zu lagern. Selbst Deutschland bat die in New York ansässige Federal Reserve Bank um die Rückgabe der Goldreserven. Dort lagert seit den 1930er Jahren ein Großteil der Goldbestände europäischer Zentralbanken. Mit dem sich abzeichnenden Zweiten Weltkrieg strömte eine Menge Fluchtkapital in die USA.

Wie die Landeswährung beruht auch internationales Geld auf Schulden, es sei denn, es handelt sich um einen reinen Vermögenswert wie Gold. Die USA waren in der Lage, Gold durch US-Staats- und Privatschulden zu ersetzen, vor allem weil sie eine Plattform für internationale Zahlungen boten. Damit schien es für internationale Reserven „so gut wie Gold“ zu sein.

Es sieht nicht so aus, als ob dies ein dauerhafter Zustand für internationale Angelegenheiten wäre. Geld kann jeder schöpfen. Aber wie erreicht man, dass es akzeptiert wird? Das ist das Problem, mit dem die Vereinigten Staaten heute konfrontiert sind. Wie lange können die Vereinigten Staaten – während ihre Schulden wachsen – dafür sorgen, dass der Dollar von anderen Volkswirtschaften akzeptiert wird, wenn es für andere Länder keinen inhärenten Nutzen hat, ihn für Zahlungen im eigenen Außenhandel, bei Krediten und Investitionen zu verwenden?

Geld ist Staatsverschuldung. Ob es in Papierform oder elektronisch ausgegeben wird, es bewahrt seinen Wert letztlich dadurch, dass es als Zahlungsmittel für Steuern akzeptiert wird. Aber Trump und die Republikaner wollen die Steuern senken. Wenn es nicht nötig ist, Dollar zu verdienen, um Steuern zu zahlen, warum sollte man sie dann behalten?

Das Auslandsschulden-Chaos

Ein Grund für die Unterstützung des Dollars ist die Notwendigkeit für den Globalen Süden und andere Schuldnerländer, an Dollar zu kommen, um ihre angehäuften Auslandsschulden zu begleichen. Aber wie lange kann das gut gehen? Hier liegt

das Problem: Wenn sie ihre Auslandsschulden durch die Umsetzung der destruktiven Politik des Internationalen Währungsfonds (IWF), der Weltbank und anderer Institutionen des Washingtoner Konsens begleichen, haben sie kein Geld mehr, um in ihr eigenes Wirtschaftswachstum zu investieren. Wessen Interessen werden sie in den Vordergrund stellen: die der Inhaber US-amerikanischer Anleihen und Banken oder die ihrer eigenen Wirtschaft?

Anders ausgedrückt: Wie lange werden die Schuldnerländer noch in einem System bleiben, das ihnen Wachstumshilfe versprochen hat, während es sie nur noch weiter verschuldete und sie dazu zwang, ihre Schulfrechte, Infrastruktur und öffentliche Unternehmen zu verkaufen, um das Geld für die Tilgung dieser Schulden aufzubringen, nur damit sie ihre Wechselkurse aufrechterhalten können? Das System ist gegen sie gerichtet.

Dieses Problem wird heute durch den steigenden Wechselkurs des Dollars gegenüber vielen anderen Währungen noch verschärft. Trumps Ideen, wie dieses Problem anzugehen ist, sind sehr konfus. Einerseits wünschte er sich einen niedrigeren Wechselkurs für den Dollar. Er glaubt, dass eine wettbewerbsorientierte Abwertung (des Dollars, Anm. d. Red.) die US-Exporte irgendwie wettbewerbsfähiger machen könnte. Aber die US-Wirtschaft ist unter dem Neoliberalismus bereits zu deindustrialisiert, um ihre industrielle Macht in absehbarer Zukunft wieder aufzubauen. Daher ist es nicht praktikabel, den Dollar zu schwächen, um die US-Exporte anzukurbeln.

Trump sprach auch davon, die Zinssätze zu senken, um einen Boom an den Aktien- und Anleihemärkten zu fördern. In vielen Ländern – wie z. B. Kanada – führt eine Senkung der Zinssätze zu einem Kapitalabfluss ins Ausland, wo höhere Zinssätze gezahlt werden. Aber die US-Wirtschaft ist anders. Die Senkung der Zinssätze durch die quantitative Lockerung (QE) hat tatsächlich ausländisches Kapital angezogen und damit den Wechselkurs des Dollars erhöht (QE – Senkung der langfristigen Zinsen durch

Kauf von Aktien und Staatsanleihen von Geschäftsbanken. Dies soll die Geldbasis erhöhen und die Zinsen senken. Anm. d. Red.). Die Senkung der US-Zinssätze nach Paul Volckers Zinshöchststand von 20 % im Jahr 1980 führte zur größten Rallye der Geschichte am Anleihemarkt, begleitet von einem boomenden Aktienmarkt, der internationale Investoren anzog.

Zunächst einmal hat die Erwartung an Trumps Politik den Kurs in die Höhe getrieben. Allein seit letztem Oktober hat der Wechselkurs des kanadischen Dollars so stark an Wert verloren, dass man für einen US-Dollar 1,44 kanadische Dollar statt 1,34 kanadische Dollar erhält. Der Preis eines Euro gegenüber dem US-Dollar ist von 1,12 \$ auf 1,03 \$ gefallen. Und die Währungen der Länder des globalen Südens stehen als Folge des Versuchs, ihre US-Dollar-Anleihen und andere in Dollar anfallenden Kredite zu bedienen, unter starkem Druck.

Es sieht also so aus, als ob wir dieses Jahr mit einem starken Dollar leben müssen, ob wir wollen oder nicht. Und Trump hat deutlich gemacht, dass er das „exorbitante Privileg“ des Dollars, Geld einfach drucken zu können, beibehalten will. Andere Länder müssen dann zusehen, wie sie ihre Währungen vor einer Aufwertung bewahren, die ihre Exporte beeinträchtigen würde, indem sie ihre Dollar-Zuflüsse wiederverwenden, um weiterhin US-Staatsanleihen zu kaufen. Aber diese Schuldverschreibungen wachsen immer weiter, während das Haushaltsdefizit explodiert.

Ein damit zusammenhängendes Problem ist, wie lange die Kurse der Aktien und Anleihen durch einfache Kreditvergabe der Federal Reserve noch in die Höhe getrieben werden können, wenn man die zunehmenden Zahlungsrückstände und -ausfälle bedenkt. Die größte Bedrohung geht von Gewerbeimmobilien aus, deren planmäßige Hypothekenzahlungen die aktuellen Mieteinnahmen übersteigen, da ältere Gebäude mit steigenden Leerstandsquoten konfrontiert sind. Nehmen wir die Gewerbeimmobilien: 40 % Belegungsrate in alten Gebäuden. Und sie können nicht für Wohnzwecke gentrifiziert werden, weil sie keine offenen Fenster für frische Luft oder eine

gute Aussicht haben – oder die Unterstützung der Nachbarschaft. Wie Londons Finanzdistrikt sitzt die Wall Street und andere Finanzzentren in den USA in Hochhäusern aus Glas, die weder Annehmlichkeiten, eine Aussicht noch gemischt-genutzte Stadtviertel oder frische Luft durch geöffnete Fenster bieten.

Im Verbrauchersektor geraten Autokredite, Kreditkartenschulden und Studienkredite immer mehr in Verzug.

Irgendetwas muss passieren. Und das wird nicht nur die US-Finanzmärkte betreffen, sondern auch die Zahlungsbilanz, da ausländisches Kapital aus den Vereinigten Staaten in sichere Häfen flieht. Das wäre das erste Mal seit mehr als einem Jahrhundert, dass diese Flucht in sichere Häfen aus den und nicht in die Vereinigten Staaten erfolgt.

Die US-Wirtschaft wurde umgestaltet, um die Finanzgewinne zu steigern, auch wenn dies mit einer Deindustrialisierung durch Auslagerung der Arbeitskräfte einherging. Was also als industrielle Entwicklung der USA galt, wurde durch eine finanzgestützte Deindustrialisierung ersetzt.

Das Bestreben der BRICS, sich gemeinsam gegen die US-Hegemonie zu verteidigen, bedeutet in der Tat eine grundlegende Kluft in der Frage, wie Volkswirtschaften wünschenswerter Weise organisiert werden sollten. Sie lehnen den Finanzkapitalismus als räuberisch ab. Vor allem in der Form, wie Trump versucht, das Ganze voranzutreiben, indem er Sanktionen gegen Länder verhängt, die sich vom Dollar abwenden.



Dieser Text wurde zuerst am 17.12.2024 auf substack.com unter der URL <https://cjhopkins.substack.com/p/the-year-of-the-zealot> veröffentlicht. Lizenz: Lizenz: CJ Hopkins, CC BY-NC-ND 4.0

Symbolbild; Darstellung der Hass-Minuten aus dem Roman "1984" von George Orwell. Erstellt mit DallE2/ChatGPT. Gemeinfrei.



Das Jahr des Zeloten

Es war das beste Jahr, es war das schlechteste Jahr, es war ein Jahr der Brillanz, es war ein Jahr der Clownerie, es war ein Jahr des Glaubens, es war ein Jahr der Ungläubigkeit, es war ein Jahr der Erwartung, es war ein Jahr der Trübsal, es war ein Jahr der Ungewissheit und leidenschaftlicher Intensität, der Monomanie, der Paranoia und des fanatischen Eifers. Ich bezeichne es als „Das Jahr des Zeloten“.

Autor: CJ Hopkins

ist ein US-amerikanischer Dramatiker, Schriftsteller und politischer Satiriker mit Sitz in Berlin. Seine Stücke werden von Bloomsbury Publishing und Broadway Play Publishing, Inc. veröffentlicht. Sein dystopischer Roman Zone 23 [1] ist bei Snogsworthly, Swaine & Cormorant erschienen. Die Bände I und II seiner Consent Factory Essays [2] werden von Consent Factory Publishing, einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft von Amalgamated Content, Inc. veröffentlicht. Er ist über <cjhopkins.com> oder <consentfactory.org> zu erreichen.



Bevor ich nun auf die Kavalkade des glupschäugigen Fanatismus eingehe, die dieses Jahr umfasste, möchte ich ein paar Worte zum Fanatismus sagen. Denn ich verstehe ihn. Ich verstehe die Anziehungskraft. Wir leben in chaotischen und verwirrenden Zeiten. Wir werden von Moment zu Moment mit widersprüchlichen Erzählungen, Fakten, Fiktionen, haltlosen Anschuldigungen, Unterstellungen, offizieller und inoffizieller Propaganda, Übertreibungen, Verzerrungen und unverfrorenen Lügen bombardiert.

Wer hat schon die Zeit und Energie, um zu versuchen, die Milliarden von Schwachsinnsfetzen zu sichten, die unaufhörlich wie zufälliger Schutt, der von einem omni-direktionalen Idiotenwind aufgewirbelt wird, in unsere Gehirne wehen?

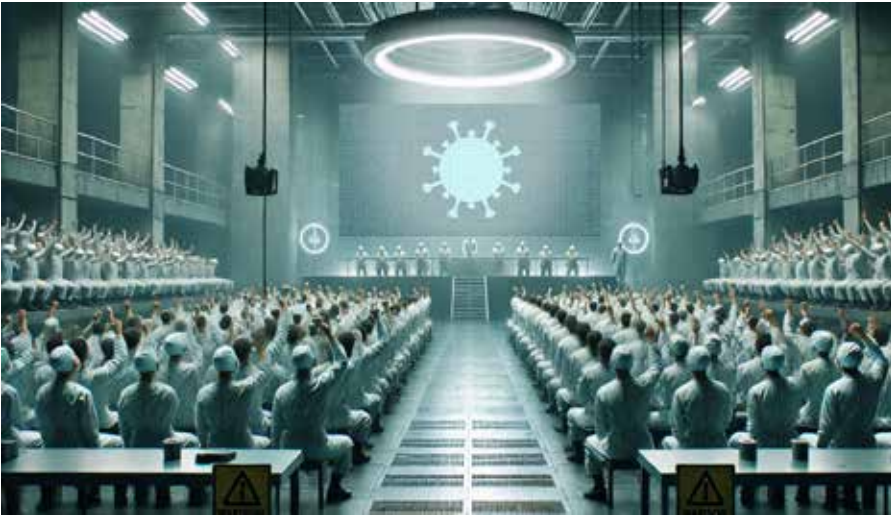
Ist es da ein Wunder, dass sich so viele Menschen in den Schutz der einen oder anderen ideologischen Festung zurückziehen, in ein vorgefertigtes Bollwerk, das ihnen zumindest so etwas wie eine kohärente ontologische Struktur bieten kann, eine Linse, durch die sie unsere zunehmend unverständliche Welt betrachten und verstehen können?

Nein. Ich verstehe das. Ich verstehe die Anziehungskraft. Wirklich. Aber ... nun, dieses Jahr hat gezeigt, wohin es führt.

Für mich begann das Eiferertum in Saal 500 des Berliner Landgerichts, wo ich wegen des „Verbrechens“ angeklagt war, die Umschlaggestaltung meines Bestsellers „The Rise of the New Normal Reich: Consent Factory Essays, Vol. III (2020-2021)“ getwittert zu haben. Ich habe bereits ausführlich über meine Verfolgung wegen Gedankenverbrechen geschrieben, daher werde ich hier nicht noch einmal darauf eingehen oder das Buchcover erneut reproduzieren.

Die Kurzfassung lautet: Die Covid-Eiferer, die derzeit die deutsche Regierung, das deutsche Rechtssystem, die meisten Medien in der Hand haben und die überwiegende Mehrheit der deutschen Bevölkerung bilden, schätzen es nicht, mit den Nazis verglichen zu werden. Ich habe das getan, also haben die Behörden mein Buch verbieten lassen, meine Tweets zensuriert und mich wegen eines „Hassverbrechens“ angeklagt.

Im Januar 2024 wurde ich von einer Richterin am Landgericht freigesprochen



Symbolbild; Darstellung der Hass-Minuten aus dem Roman "1984" von George Orwell – hier adaptiert an den Corona-Fanatismus. Erstellt mit DallE2/ChatGPT. Gemeinfrei.

[1], die nach der Urteilsverkündung der Presse und den Beobachtern auf der Tribüne erklärte, dass mein Freispruch in dem offensichtlich konstruierten Verfahren wegen „Verbreitung von Nazi-Propaganda“ beweise, dass Deutschland nicht der aufkeimende totalitäre Staat sei, als den ich ihn bezeichnet hatte, und dass ich in Wirklichkeit der Totalitäre sei, ein brabbelnder, Covid-leugnender Idiot. Dann setzte sie sich eine Corona-Maske auf und stolzierte aus dem Gerichtssaal.

Der Staatsanwalt, der das Verfahren hinter einer prophylaktischen „Anti-Corona-Barriere“ (wie die Plexiglas-Scheiben, die in Geschäften installiert wurden, um uns vor einem durch die Luft übertragenen Virus zu schützen) verbrachte und offenbar ziemlich stark unter Medikamenten stand, war mit dem Urteil der Richterin nicht allzu zufrieden. Also schlich er sich zurück in sein kleines Staatsanwaltsbüro und begann, Schritte einzuleiten, um mich erneut vor Gericht zu bringen.

Ja, es war eine ziemlich absurde Erfahrung – mein erster Prozess wegen Gedankenverbrechen in Deutschland. Ich werde Ihnen in Kürze alles über meinen zweiten Prozess erzählen, aber lassen Sie uns zunächst auf einige der anderen zelotischen Taten eingehen, an denen es in diesem Jahr nicht mangelte.

Die Hauptursache für den Fanatismus im Jahr 2024 war zweifellos die Liquidierung des Gazastreifens oder die Selbstverteidigung Israels (oder wie auch immer man es nennen will, je nachdem,

welche Seite man fanatisch unterstützt). Es war wie ein internationaler Fanatiker-Kongress. Fanatiker waren überall, schrien und brüllten, schwenkten israelische und palästinensische Flaggen und beschuldigten sich gegenseitig des Völkermords, des versuchten Völkermords und anderer abscheulicher Handlungen.

Das Internet war überflutet mit Hochglanz-Farbfotos von toten und verstümmelten Körpern, blutgetränkten Kibbuzim, zerstückelten Menschen aus Gaza, untröstlichen Müttern, die tote Säuglinge im Arm halten, verängstigten Geiseln, die aus ihren Häusern gezerrt werden, mit Laken bedeckten Leichen auf Krankenhausparkplätzen, grinsenden IDF-Soldaten, die in Unterwäsche palästinensischer Frauen posieren, palästinensischen Kämpfern, die die Leichen ihrer Opfer auf Pick-ups herumfahren, und so weiter – und all das ist natürlich die Schuld der „anderen Seite“, die aus unmenschlichen Monstern besteht, die vom Angesicht des Planeten getilgt werden müssen.

Hier in Deutschland veranstalteten pro-palästinensische Aktivisten Demonstrationen und andere Veranstaltungen oder versuchten es, bis sie von der Anti-Antizionistischen Gedankenpolizei überrannt wurden, die entschlossen war, die deutsche Öffentlichkeit vor „Hassreden“ (einschließlich, aber nicht beschränkt auf bestimmte „Hasswörter“ wie „Fluss“ und „Meer“) zu schützen. Einwandererviertel wurden von Bereitschaftspolizisten überflutet. Dönerläden, die mit Terroristen in Verbindung gebracht wurden, wurden

durchsucht. Schlägertrupps gingen umher und traten bei Mahnwachen im Freien auf die Votivkerzen der Menschen. Die ganze faschistische „Ausnahmestand“-Show, die wir während der „Covid-Pandemie“ erleben durften, war wieder da, aber die offiziellen Sündenböcke waren ausgetauscht worden.

Antizionistische Covid-Eiferer, die die Einführung des neuen Totalitarismus in den Jahren 2020–2022 begrüßt hatten (oder schweigend zusahen, wie es geschah), sahen sich plötzlich mit dem Reich der neuen Normalität konfrontiert, das sie ins Leben gerufen hatten. Künstler wurden von Ausstellungen ausgeladen! Filmemacher wurden von den Medien verteufelt! Masha Gessens Verleihung des Literaturpreises wurde verschoben! [2] Yanis Varoufakis, dem es verboten wurde, auf einem „Palästina-Kongress“ in Berlin [3] zu sprechen, nutzte die sozialen Medien, um uns darauf aufmerksam zu machen, dass „der Faschismus in Deutschland höchst lebendig ist!“

Währenddessen besetzten in den USA Mobs von medizinische Masken tragenden Antizionisten die akademische Welt, was ich persönlich beunruhigend fand, da ich in den letzten vier Jahren unerbittlich von fanatischen, maskentragenden Covid-Kultisten schikaniert worden war. Ich war so dumm, darüber zu twittern, ...

... was einen Besuch von der antizionistischen Inquisition nach sich zog! [4] „Sind Sie jetzt oder waren Sie jemals ein Zionist?“, wollten die Inquisitoren wissen. „Schwören Sie der zionistischen



Post auf X von
CJ Hopkins.
Screenshot

Entität und all ihren Werken ab?“ Und so weiter.

Das ging tagelang so weiter. Schwärme leidenschaftlicher antizionistischer Eiferer belagerten meinen Twitter-Feed und beschuldigten mich der Ketzerei, bis ich schließlich zum „Abtrünnigen“ erklärt und aus der Kirche des Antizionismus exkommuniziert wurde.

Ich möchte festhalten, dass ich weder Zionist noch Antizionist bin und auch nicht Mitglied einer anderen ideologischen Fraktion oder Bewegung. Ich glaube nicht, dass Israel mehr oder weniger legitim ist als jeder andere Nationalstaat. Ich bin nicht mehr oder weniger entsetzt über dessen Verhalten als über das Verhalten jedes anderen Nationalstaates, zum Beispiel der Vereinigten Staaten von Amerika, deren Bürger ich im Gegensatz zu Israel bin und die im Laufe ihrer Geschichte Millionen von Menschen abgeschlachtet haben.

Ich bin im Allgemeinen kein großer Fan von Nationalstaaten.

Ich bin nicht von Juden oder anderen religiösen Gruppen besessen. Mein Mitgefühl gilt dem palästinensischen Volk, dem israelischen Volk, dem amerikanischen Volk, dem deutschen Volk, dem französischen und britischen, dem iranischen und syrischen, dem russischen und ukrainischen, dem italienischen und chinesischen, dem griechischen und irischen, dem australischen und kanadischen Volk und allen anderen Menschen, die von ihrem eigenen oder anderen Nationalstaa-

ten oder von dem supranationalen global-kapitalistischen Imperium, das den Planeten seit etwa 25 Jahren destabilisiert, umstrukturiert und privatisiert verarscht werden.

Aber diese Art von verweichlichtem, altmodischen, linken, beidseitigem Schwachsinn zieht bei monomanischen Zeloten wie der „Anti-Zionist Inquisition“ oder den „10/7 Truthers“ [5] nicht, die unter anderem behaupten, dass es in Wirklichkeit die IDF war, die am 7. Oktober alle massakriert hat, während die größtenteils friedlichen Hamas-Leute Interviews mit potenziellen israelischen Geiseln führten und den Kindern Kichererbsen-Slurpees reichten.

Im Ernst, die Leute haben diese Fantasie verbreitet ... okay, nicht den Teil über die Kichererbsen-Slurpees, sondern den Teil über den „Hannibal-Angriff“ Israels auf alle. Als ob Israel seinen Kritikern nicht schon eine Fülle von tatsächlichen Gräueltaten geliefert hätte.

Aber das ist das Ergebnis von Fanatismus und Eiferertum. Es macht keinen Unterschied, ob israelische Propagandisten über „40 enthauptete Babys“ lügen [6] oder antizionistische Propagandisten über die Hamas lügen. Es geht nicht darum, irgend jemanden zu täuschen. Es geht nur darum, die eigene Seite in einen Rausch des Hasses auf die andere Seite zu versetzen und die bedingungslose Loyalität zur eigenen Seite zu stärken, denn man selbst ist „auf der Seite der Guten“, während die andere Seite „böse“ oder „noch

böser“ ist oder „angefangen hat“ oder was auch immer.

Oh, und wo wir gerade von bedingungsloser Loyalität sprechen: Die andere Hauptquelle für schamlosen Fanatismus im Jahr 2024 war der Musk-Kult.

Ich ziehe den Hut vor Musk und dem ehemals geheimen Konsortium global-kapitalistischer Giganten, das Twitter übernommen hat [7]. Sie sahen eine Chance und ergriffen sie. Da waren wir nun. Eine vielfältige oppositionelle Masse gegen das Reich der Neuen Normalität: Rechte, Linke, Gemäßigte, Menschen jeder Hautfarbe und jedes Glaubens. Vereint in der Verteidigung unserer demokratischen Rechte. Im Widerstand gegen eine seltsame neue Form des Totalitarismus, und ... nun, das konnte nicht so weitergehen.

Es war offensichtlich, was getan werden musste. Wie Wladimir Lenin einst bemerkte: „Die beste Art, die Opposition zu kontrollieren, ist, sie selbst anzuführen.“

Es hat zwei Jahre gedauert, aber diese vielgestaltige Masse der Opposition wurde auseinandergerissen. Sie wurde gebrandmarkt, kommerzialisiert, gereinigt und kontrolliert. Sie wurde präpariert. Ihre Organe wurden entnommen. Ihr Lebenssaft wurde intravenös entnommen, zu einem harmlosen Elixier destilliert und an ihr ausgeblutetes Selbst zurückverkauft. Sie wurde zum Zombie gemacht. Ihre Seele wurde ausgetrieben. Sie wurde durch ein Trugbild ihrer selbst ersetzt.

Alles, was davon übrig bleibt, ist der Musk-Kult.

Ungeachtet der Tatsache, dass er massiv und global ist, funktioniert der Musk-Kult wie jeder andere auch. Die Gehirne der Kultisten werden unerbittlich mit infantilen, von der KI generierten Elon-Memes bombardiert. Elon als Cäsar. Elon als Jesus. Elon als Captain Free-Speech America. Elon als rechte Hand von Trump. Elon als Marsianer-Führer.

Sie werden den ganzen Tag über mit Elons gedankenvernichtenden Klischees und geisttötenden Plattitüden überschwemmt. „X ist die einzige Quelle der Wahrheit.“ „Der Hammer der Ge-

rechtigkeit kommt.“ Und so weiter. Wer es wagt, etwas Kritisches über Elon zu posten, wird von Musk-Kult-Zeloten angegriffen oder in die Unsichtbarkeit gefiltert. Milieukontrolle, Reinheitsgebot, aufgeladene Sprache, Auslöschung der Existenz und all die anderen klassischen Kennzeichen von Kulturen und operanter Konditionierung sind in Kraft.

Gott bewahre, dass Sie die offizielle Darstellung des Kults infrage stellen.

Sie werden als „Linkoliberaler“, „Kulturmarxist“, „Kommunist“ oder „Linker“ gebrandmarkt, was das Äquivalent des Musk-Kults für eine „unterdrückerische Person“ [8] ist, wie von Scientology beschrieben. Dies ist nicht die Zeit für Spaltung, Zweifel, Negativität oder kritisches Denken! Unsere Helden retten buchstäblich die Republik!

Musk und Trump und ihre Millionärskumpane, die Aktionäre dieses ehemals geheimen Konsortiums supranationaler global-kapitalistischer Einheiten, die Saudis und verschiedene andere Oligarchen – dieses Konsortium, das ich oben erwähnt habe – und Musks Partner im militärisch-industriellen Komplex und die „Verteidigungs“-Unternehmen, an denen sie beteiligt sind, und ihre Tochtergesellschaften, Vertreter und Beauftragten und die CEOs, CFOs, COOs und Präsidenten dieser Unternehmen, ihre Anwälte, die Berater und Think-Tank-Jungs und Mädels, mit denen sie gelegentlich zu Mittag essen – natürlich nicht, um Geschäfte zu machen, sondern nur, um mit alten Freunden und Kollegen in Kontakt zu bleiben – und die Wall-Street-Bosse und die CEOs der sechs Unternehmen, denen die US-Medien gehören, und die fünf großen Verlage, die entscheiden, was Sie lesen können, und diaphoretischen Transhumanisten-Milliardär Tech Freaks, ach ja, und nicht zu vergessen die Pharmaindustrie mit ihren wunderbaren mRNA-Impfstoffen und all die anderen „Freiheitskämpfer“, denen unsere demokratischen Rechte so sehr am Herzen liegen, von jedem einzelnen von uns persönlich – dass sie Hand in Hand mit der „Woke Cabal“ und den Kulturmarxisten gehen werden, die Achse des Libtardismus besiegen und Amerika wieder groß machen werden! (Personen, die linke Positionen vertreten,

werden von der extremen Rechten als Libtard bezeichnet. Anm. d. Red.)

Meine Güte, ich habe mich da ganz schön in Rage geredet. Ich war fast schon dabei, ein Abonnement für X zu kaufen und auf Grok (künstliche Intelligenz von X, Anm. d. Red.) Elon-Memes zu verbreiten oder auf eBay nach „Ghost Gun“-Teilen zu suchen oder besitzen zu sein von dem, wovon auch immer wir besessen sein sollen, Eichhörnchen, Drohnen, katzenfressende Haitianer – was auch immer Musk und seine Jünger beschließen, um den Verstand ihrer Anhänger vom heutigen Tage an zu betäuben.

Aber im Ernst, dieser ganze Fanatismus ist anstrengend. Oder vielleicht werde ich auch einfach nur alt. Ich gebe zu, dass ich mich etwas ausgelaugt, desillusioniert und irgendwie niedergeschlagen fühle. Vielleicht lag es an meinem zweiten Prozess wegen eines Gedankenverbrechens, bei dem das Berliner Landgericht meinen Freispruch aufgehoben hat, sodass ich nun gezwungen bin, meinen Fall – bei dem es, wie Sie sich erinnern werden, um zwei Tweets geht – dem obersten deutschen Gericht, dem Bundesverfassungsgericht, vorzulegen. Oder vielleicht ist es nur der Zwang, zusehen zu müssen, wie GloboCaps (globaler Kapitalismus, Anm. d. Red.) Neu-Normales-Reich weiterrollt und wie der Vorhang im hinteren Teil von Frank Zappas Theater wieder über der Backsteinmauer zugezogen wird und wir unsere zugewiesenen Plätze wieder einnehmen und die Show weitergeht ...

Wenn Sie mir gestatten, einen meiner Lieblingssätze aus „Fear and Loathing in Las Vegas“ für einen Moment zu verhunzen: Anfang 2022 hatte es sich so angefühlt, als hätten wir wieder den Schwung, als würden wir auf dem Kamm einer weiteren hohen und schönen Welle reiten, wie Hunter Thompson es ausdrückte. Jetzt, fast drei Jahre später, können Sie durch Ihre Twitter-Timeline scrollen und mit den richtigen Augen vielleicht gerade noch die Hochwassermarke sehen – der Ort, an dem die Welle schließlich brach und zurückrollte.

Aber wie auch immer, wie der Arzt sagte: „Kaufen Sie das Ticket und springen Sie auf den Zug.“

Okay, das wars für 2024. Frohe fanatische Weihnachten und ein glückliches zelotisches neues Jahr!

Quellen:

- [1] CJ Hopkins auf Substack am 24.01.2024 - "The Verdict" <<https://cjhopkins.substack.com/p/the-verdict>>
- [2] AP News, 16.12. 2023, "Author receives German prize in scaled-down format after comparing Gaza to Nazi-era Ghettos" <<https://apnews.com/article/germany-hannah-arendt-prize-masha-gessen-1923648579baea413c8b35cc436375fe>>
- [3] CJ Hopkins auf Substack am 14.04.2024 - "The Palestine Congress" <<https://cjhopkins.substack.com/p/the-palestine-congress>>
- [4] CJ Hopkins auf Substack am 09.05.2024 - "The Anti-Zionist Inquisition" <<https://cjhopkins.substack.com/p/the-anti-zionist-inquisition>>
- [5] CJ Hopkins auf Substack am 10.07.2024 - "The 10/7 Truthers" <<https://cjhopkins.substack.com/p/the-107-truthers>>
- [6] NBC News, "Unverified reports of '40 babies beheaded' in Israel-Hamas war inflame social media" von Kat Tenbarge und Melissa Chan am 12.10.2023 <<https://www.nbcnews.com/tech/internet/unverified-allegations-beheaded-babies-israel-hamas-war-inflame-social-renal19902>>
- [7] Fortune, "Elon Musk was just forced to reveal who really owns X. Here's the list" von Eleanor Pringle am 22.08.2024 <<https://fortune.com/2024/08/22/elon-musk-x-twitter-owner-list/>>
- [8] Scientology, "WHAT DOES "SUPPRESSIVE PERSON" MEAN?" <<https://www.scientology.org/faq/scientology-attitudes-and-practices/what-is-a-suppressive-person.html>>



Dieser Text wurde zuerst am 29.01.2025 auf www.globalbridge.ch unter der URL <https://globalbridge.ch/wie-man-die-linke-in-den-krieg-lockt-oder-antiimperialismus-und-decolonize-russia/> veröffentlicht. Lizenz: Leo Ensel, Global Bridge, CC BY-NC-ND 4.0

„Decolonize Russia!“ In ganze 41 neue Staaten möchte das von US-amerikanischen Neocons unterstützte „Free Nations of Postrussia Forum“ die Russische Föderation zerschlagen. (Karte: Screenshot: Free Nations of Postrussia Forum/<https://www.freenationsrf.org/en>)



Wie man die Linke in den Krieg lockt...

– oder: „Antiimperialismus“ und „Decolonize Russia!“

Der Stellvertreterkrieg in der Ukraine führt auch im Westen zu höchst merkwürdigen Verwerfungen. Nicht wenige stramme Linke (oder sich als solche Definierende) plädieren plötzlich in trauter Einheit mit konservativen Scharfmachern für den Einsatz westlicher Waffensysteme gegen Ziele in Russland – inclusive Taurus-Marschflugkörpern! – Sie dazu zu bringen, ist verblüffend einfach: Man muss sie nur richtig ködern.

Autor: Dr. Leo Ensel

ist Konfliktforscher und interkultureller Trainer mit Schwerpunkt „Post-sowjetischer Raum und Mittel-/Ost-Europa“. Er ist Autor einer Reihe von Studien über die wechselseitige Wahrnehmung von Russen und Deutschen. Im neuen Ost-West-Konflikt gilt sein Hauptanliegen der Überwindung falscher Narrative und der Rekonstruktion des Vertrauens. – Der Autor legt Wert auf seine Unabhängigkeit. Er fühlt sich ausschließlich den genannten Themen und keinem nationalen Narrativ verpflichtet.



„Die Linke“, wenn man das mal so unstatthaft verallgemeinern darf, war in ihrer Gesamtheit nie pazifistisch. Im Gegenteil: Dezidiert pazifistische Positionen wurden nicht selten mit Hohn und Spott übergossen. Aber es gab zu allen Zeiten immer wieder große Persönlichkeiten, die zumindest gegen *bestimmte* Kriege unmissverständlich und wortgewaltig Position bezogen – und diesen Antikriegseinsatz oft bitterst bezahlen mussten. „Antimilitarismus“ nannte man das.

Antimilitarismus

Zu Recht erinnern wir uns jedes Jahr Mitte Januar an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die Persönlichkeiten der

deutschen Linken, die einem in diesem Zusammenhang als Erste einfallen.

Rosa Luxemburg, der es am Vorabend des I. Weltkriegs 1912, zusammen mit dem französischen Sozialisten Jean Jaurès in Paris gelang, die europäischen Arbeiterparteien im Falle eines Krieges auf einen Generalstreik zu verpflichten (der dann aber, als es ernst wurde, doch nicht stattfand); die im Herbst 1913 auf einer Antikriegsdemonstration in Frankfurt am Main die hunderttausende Menschen zählende Menge zu Kriegsdienst- und Befehlsverweigerung aufrief: „Wenn uns zugemutet wird, die Mordwaffen gegen unsere französischen oder anderen ausländischen Brüder zu erheben, so erklären wir: ‚Nein, das tun wir nicht!‘“ und dafür zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt

wurde; die einen Nervenzusammenbruch erlitt, als die SPD am 4. August 1914 zusammen mit den anderen Reichstagsfraktionen einstimmig für die Aufnahme eines milliardenschweren Sondervermögens zur Kriegsfinanzierung stimmte und kurzfristig sogar an Selbstmord dachte; die zwischen 1915 und 1918 insgesamt drei Jahre und vier Monate in verschiedenen Gefängnissen interniert war und am 15. Januar 1919 von Freikorpsoldaten heimtückisch ermordet und in den Landwehrkanal geworfen wurde.

Karl Liebknecht, der bereits 1907 eine Schrift „Militarismus und Antimilitarismus“ verfasste und dafür noch im selben Jahr wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu anderthalb Jahren Festungshaft verurteilt wurde; der noch im Juli 1914 in Belgien und Frankreich auf Antikriegsveranstaltungen sprach und am 2. Dezember 1914 als einziger Reichstagsabgeordneter den Mut hatte, gegen die Bewilligung eines weiteren Sondervermögens zur Kriegsfinanzierung zu stimmen; der am 1. Mai 1916 als Führer einer Antikriegsdemonstration auf dem Potsdamer Platz das Wort mit den Sätzen „Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Regierung!“ ergriff und daraufhin erneut wegen Hochverrats angeklagt und zu vier Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt wurde, von denen er knapp zwei Jahre absaß; und der am selben Tag wie Rosa Luxemburg von Freikorpsoldaten ermordet wurde.

Das Trojanische Pferd

Noch einmal: Auch wenn man bisweilen situativ antimilitaristisch Position bezog, pazifistisch war „die Linke“ nie. Wie ja überhaupt die Anwendung von Gewalt nie grundsätzlich abgelehnt wurde. Subkutan schwangen immer Ideen vom ‚gerechten Krieg‘ und ‚gerechter Gewalt‘ mit – jedenfalls solange beides entweder revolutionär, antiimperialistisch oder antikolonialistisch war!

Und genau hier liegt die linke Achillesferse. Hier ist der Punkt, wo am leichtesten ein trojanisches Pferd in den Diskurs eingeschleust werden kann, mit dem stellt man es geschickt an, manche Linke (oder solche, die sich dafür halten) bis in einen



Carola Rackete 2019 im Europäischen Parlament. Sie wurde von der Partei Die Linke 2024 als EU-Spitzenkandidatin aufgestellt. Im September 2024 stimmte sie im Europaparlament für eine Resolution, die forderte, „Beschränkungen des Einsatzes westlicher Waffen gegen legitime militärische Ziele im Hoheitsgebiet Russlands unverzüglich aufzuheben“. (Bild: GUE/NGL/Wikimedia Commons/CC BY-SA 2.0)

Dritten Weltkrieg hineingelockt werden können. Im Falle der Ukraine geht das so:

Schafft man es, bestimmten Menschen, die sich für links halten, die These anzudrehen, die Ukraine befände sich in einem „antiimperialistischen Abwehrkampf“ [1] oder noch weitergehend, Russland müsse unbedingt „dekolonisiert“ werden [2], dann hat man diese Leute höchst elegant auf Linie gebracht. Plötzlich finden die sich nämlich besten Gewissens nicht nur in unmittelbarer Nähe zu smart-woken Lifestyle-„Linken“ wie Baerbock, Habeck und Hofreiter, sondern gleich in einer Frontlinie mit den ungeschminkten Scharfmachern Strack-Zimmermann, Kiesewetter, Wadehul und Friedrich Merz wieder. Hätten sie genug Mumm in den Knochen, könnten sie gleich als Interbrigadisten Seit an Seit mit ultranationalistischen ukrainischen Paramilitärs fröhlich in den Kampf ziehen.

Eine atemberaubende „Einheitsfront“, indeed!

„Antiimperialismus“ ...

Für die meisten reicht es allerdings vorerst, entsprechendes Gerät in die Ukraine zu schicken oder vom sicheren Hafen aus vollmundig entsprechende Erklärungen

in die Welt hinauszutönen. Wie die Spitzenkandidatin der Partei „Die Linke“ für das Europaparlament, Carola Rackete, die September vergangenen Jahres dort zusammen mit Abgeordneten linker Parteien aus Finnland, Schweden und Dänemark für eine Resolution stimmte, in der die Mitgliedsstaaten der EU aufgefordert wurden, „Beschränkungen des Einsatzes westlicher Waffen gegen legitime militärische Ziele im Hoheitsgebiet Russlands unverzüglich aufzuheben“ [3, 4]. Einige der „The Left“-Fraktion stimmten sogar ausdrücklich für die Lieferung von Taurus-Marschflugkörpern. (Maßnahmen, denen sich ausgerechnet Ex-US-Präsident Joe Biden mit der Begründung, er wolle eine direkte militärische Konfrontation zwischen den USA und Russland unbedingt vermeiden, lange Zeit verweigert hatte!) In einem Interview mit der italienischen Zeitung „La Stampa“ begründete die ehemalige Kapitänin von Sea-Watch das so [5]:

„Links zu sein bedeutet, an der Seite der Unterdrückten zu sein, sei es in Palästina, Kurdistan oder der Ukraine. Wenn wir uns darüber einig sind, wer Recht und wer Unrecht hat, können wir nur in diese Richtung handeln. Ich war immer kritisch gegenüber der NATO, aber in diesem Fall ist die Situation ganz

klar: Es war Russland, das nach Georgien zum zweiten Mal in die Ukraine einmarschiert ist. Putin erkennt die Souveränität der Ukraine nicht an und will sie zerstören. Es gibt ein eindeutig unterdrücktes Volk und es ist unsere Pflicht, ihm bei der Verteidigung zu helfen. Es ist keine Frage von Ost oder West, von Russland oder der NATO. Es ist eine Frage des Imperialismus. Wir müssen den Schwächeren helfen, sich gegen die Missbräuche der Stärkeren zu verteidigen, und Russland ist eindeutig stärker als die Ukraine. Aus diesem Grund muss die EU weiterhin Waffen an Kiew liefern und zulassen, dass es auf russischem Territorium angreift.“

Wer so schnell weiß, wer hier gut und wer böse ist, wer geradezu reflexartig auf der richtigen, nein: gerechten Seite sich wähnt und entsprechend handelt, hat es natürlich nicht nötig, sich um eine intensive Analyse der Vorgeschichte dieses Krieges und seiner Ursachen zu kümmern. Dass sie mit ihrem Engagement für die „Unterdrückten“ uns alle im Worst Case in einen Krieg mit Russland hineinziehen würde, nimmt die Kämpferin gegen das Unrecht – Putins Drohung mit der Atombombe ist für sie nur „ein Bluff“ [6] – billigend in Kauf!

Mit einem Wort: Wer gegen den Imperialismus kämpft, also Antiimperialistin ist, darf zur Not auch den ganz großen Krieg in Europa, ja am Ende noch den Weltkrieg riskieren – ein wahrlich halsbrecherisches Manöver, dem (und da ist Frau Rackete durchaus konsequent) der Vater der linken Imperialismustheorie, ein gewisser Wladimir Iljitsch Uljanov, seinen Segen sicher nicht verweigert hätte.

... und „Decolonize Russia!“

Noch bunter treiben es Manche – sie verstehen sich ebenfalls als Linke –, die bei dieser Gelegenheit gleich die gesamte Russische Föderation filetieren, pardon: entkolonialisieren wollen.

Die Idee ist nicht ganz neu und ihre Vertreter stehen spätestens seit dem 24. Februar 2022 wieder aktionsbereit in den Startlöchern. Schon Dick Cheney, von 1989 bis 1993 Verteidigungsminis-

ter unter George H.W. Bush, wollte Anfang der Neunziger Jahre „nicht nur die Auflösung der Sowjetunion, sondern auch Russlands selbst, damit es nie wieder eine Bedrohung für den Rest der Welt darstellen kann.“ [7] Was damals verpasst wurde – „das russische Imperium zu zer schlagen“ – soll nun endlich nachgeholt werden. Ende Mai 2022 schrieb der US-amerikanische Autor Casey Michel in der angesehenen Zeitschrift *The Atlantic*: „Der Westen muss das 1991 begonnene Projekt zu Ende führen. Er muss versuchen, Russland vollständig zu entkolonialisieren. Sobald die Ukraine Russlands Versuch einer erneuten Kolonisierung abwehrt, muss der Westen die vollständige Freiheit der russischen imperialen Untertanen unterstützen.“ [8]

Und es blieb nicht bei pompösen Forderungen. Ein im Mai 2022 gegründetes „Free Nations of Postrussia Forum“ [9] – es tagte unter anderem am 31. Januar 2023 im Europäischen Parlament in Brüssel – listet ganze 41 Regionen der Russischen Föderation auf, die es in selbstständige Staaten zu verwandeln gilt! [10] Unter anderem finden sich dort bereits mit den passenden Nationalflaggen eine Schwarzerde-Republik (prospektive Hauptstadt: Woronesch), eine Wolga-Republik (Samara), die Vereinigten Staaten von Sibirien (Novosibirsk) und eine Pazifische Föderation (Chabarowsk). (By the way: Nationalistische Ukrainer haben sich für den verbleibenden russischen Reststaat auch schon einen neuen Namen ausgedacht: „Moskowien“!)

In Westeuropa sprangen nicht nur Hardliner wie die EU-Außenbeauftragte und Kommissionsvizepräsidentin Kaja Kallas auf den Dekolonisierungszug [11, 12], auch einige Linke stürzten sich auf den Braten, allen voran die *taz* [13] und die Heinrich-Böll-Stiftung, die im November 2023 prompt ein „11. Europäisches Geschichtsforum: Dekolonisiert Euch!“ [14] veranstaltete. Kurz: Europäische Linke und stramm neokonservative Kreise der „Einigen Weltmacht“ wittern in trauter Einheit dekolonialistische Morgenluft! (Auf die Idee, unter diesem Motto auch noch die westliche Hegemonialmacht selbst zu zerlegen, kommt man bezeichnenderweise nicht ...)

Die Folgen, falls die Büchse der Pandora tatsächlich geöffnet würde? Die blutigen Kriege Anfang der Neunziger Jahre im postsowjetischen Raum – Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Moldawien – und im zerfallenen Jugoslawien lassen grüßen!

Aber damit nicht genug: Die Nukleardoktrin der Russischen Föderation sieht seit dem Jahr 2020 für den Fall einer Existenzbedrohung des Staates nichts weniger als einen möglichen Einsatz von Atomwaffen vor [15]. Vielleicht sollte man das mit einkalkulieren, bevor man atemberaubende Dekolonialisierungsforderungen forsch in die Welt hinausposaunt. Auch für sich als antiimperialistisch und/oder dekolonialistisch gerierende Linke gilt der klassische Satz aus einem berühmten Buch:

„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!“

Journalismus im 21. Jahrhundert

Wir sprechen und denken an diesem Wochenende über die multipolare Welt nach, die wir erleben, wie sie um uns herum Gestalt annimmt. Wie Xi Jinping, ein prominenter Verfechter dieser Welt, vor nicht allzu langer Zeit feststellte, ist dies eine Zeit großer Herausforderungen, aber auch großer Verheißungen. Ich schliesse mich diesem Gedanken an. Und heute Morgen möchte ich einige Bemerkungen zur Rolle, zur Stellung und zur Verantwortung des Journalisten in dieser entstehenden multipolaren Welt machen.



Tiefgreifender Wandel

Journalisten müssen einen tiefgreifenden Wandel durchmachen, um den Herausforderungen und Hoffnungen unserer Zeit gerecht zu werden. Um es mit einem Begriff zu umschreiben, dem ich noch einige hinzufügen möchte, müssen sich Journalisten multipolar aufstellen, wenn sie ihren Augenblick, unseren Augenblick, in der Geschichte widerspiegeln sollen.

Die Aufgabe des Journalisten besteht in jedem Fall darin, die Welt für Leser und Zuschauer darzustellen, die selbst nie viel davon sehen werden. Für den Journalisten,

und ich spreche hier vom Korrespondenten, bedeutet „darstellen“ also „neu darstellen“. In der Tat schafft der Journalist Realitäten, und diese Realitäten werden in den Köpfen der Leser und Zuschauer als die Art und Weise, wie die Welt wirklich ist, verankert.

Die Verantwortung, die der Korrespondent trägt, wenn wir seine Arbeit auf diese Weise betrachten, ist offensichtlich. Bis in die heutige Zeit war der Journalist gehalten, ganz aus der Perspektive des Landes zu berichten, zu schreiben oder zu senden, das sein Medium unterstützt. Wenn Sie für eine amerikanische Zeitung schreiben, spiegelt Ihre Arbeit die orthodoxe amerikanische Sichtweise wider.

vielleicht vertraut sind. Zu nahe heranzugehen bedeutete, sich „einheimisch zu machen“, wie man so schön sagt, und das wurde als nicht unbedenkliche Übertretung angesehen. Es war, in Anführungszeichen, „unprofessionell“.

Aus Zeitgründen möchte ich Ihnen einen kurzen Überblick über die Praxis des Journalismus geben, wie sie seit langer Zeit besteht und wie sie heute ist. Der Kalte Krieg war meines Erachtens für den Journalismus die schädlichste Entwicklung des letzten Jahrhunderts, da er das *Selbst-und-andere*-Narrativ mehr oder weniger institutionalisiert hat. Es ist diese Praxis des Journalismus, die wir jetzt ganz entschieden hinter uns lassen müssen, wenn wir den Herausforderungen unserer multipolaren Welt gewachsen sein und unseren Beitrag zur Erfüllung unserer Hoffnungen für sie leisten wollen.

Autor: Patrick Lawrence

Patrick Lawrence, langjähriger Auslandskorrespondent, vor allem für die „International Herald Tribune“, ist Kolumnist, Essayist, Autor und Dozent. Sein vorletztes Buch ist „Time No Longer: Americans After the American Century“, Yale 2013. Im Juli ist sein neues Buch „The Journalists and Their Shadows“ bei Clarity Press erschienen. Seine Webseite lautet patrick-lawrence.us. Unterstützen Sie seine Arbeit über [patreon.com/thefloutist](https://www.patreon.com/thefloutist).




Die Perspektiven der anderen

Es ist ein feiner Aspekt, aber die Perspektiven der Anderen wird als Abweichung von der Norm dargestellt. Mit anderen Worten: Der Journalist muss innerhalb des Konstrukts arbeiten, das die Wissenschaftler „das Selbst und der Andere“ nennen, und dieses festigen. Es gibt „Wir“, und es gibt „Sie“. Die Arbeit wurde sozusagen mit der Nase an einer Glasscheibe verrichtet, auf deren anderer Seite sich die Menschen und Gesellschaften befanden, über die man berichtete. Es war ein wenig so, als ob der Korrespondent auf sie blickte, als ob er eine dieser Schneekugeln betrachtete, mit denen Sie

„Die Neuerfindung des Auslandskorrespondenten“

Ich habe drei Jahrzehnte als Korrespondent, Kommentator und Redakteur im Ausland verbracht und hatte in vielerlei Hinsicht großes Glück. Eines davon war die Art der Publikationen, für die ich arbeitete. Die beiden wichtigsten von ihnen, die „Far Eastern Economic Review“ und die „International Herald Tribune“, waren insofern ungewöhnlich, als sie praktisch keine Nationalität hatten, von der

 Dieser Text wurde zuerst 2023 auf www.zeit-fragen.ch unter der URL <https://www.zeit-fragen.ch/archiv/2023/nr-21/22-sonderbeilage-xxx-kongress-mut-zur-ethik-2023/journalismus-im-21-jahrhundert> veröffentlicht. Lizenz: Patrick Lawrence, Zeit-Fragen, CC BY-NC-ND 4.0

sie aufgefordert wurden, sich anzupassen. Die „Review“ wurde in Hongkong herausgegeben und befand sich mehrheitlich im Besitz einer Bank. Die „Herald Tribune“ war in amerikanischem Besitz, hatte aber ihren Hauptsitz in Paris und hatte daher einen sehr internationalen Blick auf die Ereignisse, im Gegensatz zu einer rein amerikanischen Perspektive. Als ich meine drei Jahrzehnte im Ausland beendet hatte, die meisten davon in Asien und alle im Nicht-Westen, trug ich meine Gedanken in einem Kurs zusammen, den ich an der Universität von Hongkong hielt. Ich nannte ihn „Die Neuerfindung des ‚Auslandskorrespondenten‘“, und das war es, was ich damals als notwendig erachtete – eine Neuerfindung. Ich begann mit Fragen, und es war mir wichtiger, die Fragen zu stellen, als Antworten auf sie zu haben, da sie [die Gedanken] sehr neu waren. Muss die Arbeit eines Korrespondenten immer in seiner eigenen Kultur oder Nationalität verankert bleiben? Muss sie die Annahmen und Voraussetzungen, die Politik und politische Positionierung des Mediums widerspiegeln, für das er berichtet? Oder kann die Arbeit den Korrespondenten so verändern, dass er mehr ist als ein Amerikaner, der für eine amerikanische Zeitung schreibt, oder ein Ägypter, der für eine ägyptische Zeitung schreibt, oder (was heutzutage nicht selten der Fall ist) ein Ägypter oder Brasilianer, der für amerikanische, britische oder Welche-auch-immer-Medien berichtet?

Dies waren keine Träumereien. Ich hielt sie damals, so wie auch heute, für grundlegende Fragen. Die Antwort auf den letzten Gedanken ist leicht zu finden: Nein. Wenn man sich von der Vergangenheit leiten lässt, ist es eine gemeinsame Sichtweise, die eine Kultur definiert, und diese kann nicht aufgegeben werden. Wenn Sie für eine amerikanische Zeitung berichten, werden Sie als „Amerikaner“ tätowiert, und Ihre Arbeit spricht, wenn sie veröffentlicht wird, in der Sprache, der unausgesprochenen Sprache, die in allen Sprachen verborgen ist. Aber meine Jahre in diesem Bereich legen eine andere Antwort nahe. Von allem, was unsere Zeit uns zu sagen hat, ist die erste ihrer Botschaften, dass die Vergangenheit nur so nützlich ist wie ein Navigationsinstru-

ment. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist ein zielgerichteter, kontinuierlicher Akt der Überschreitung – unserer selbst, unserer ererbten Perspektiven, unserer Kulturen. Ich spreche hier nicht davon, so zu tun, als wäre man etwas anderes als das, was man ist – Amerikaner, Deutscher, Briten. Ich spreche von einer neuen Erkenntnis, dass Korrespondenten einen ganz besonderen Platz einnehmen, der von ihnen verlangt, dass sie – im Bewusstsein ihrer Verantwortung und mit der nötigen Selbstdisziplin – ihre Nationalität für die Dauer ihrer Tätigkeit unter anderen hinter sich lassen. Das ist das Projekt, das ich jetzt vorschlage.

Was und wer Korrespondenten sind, was sie tun und wie sie es tun, wo sie im Verhältnis zu denjenigen stehen, über die sie berichten, welche Verantwortung sie gegenüber denjenigen haben, über die sie berichten, und auch gegenüber ihren Lesern oder Zuschauern – all dies erfordert ein grundlegendes Umdenken, sofern diese Fragen bisher jemals in Betracht gezogen worden sind.

„Einheimisch werden“ ist ein Gebot


Einheimisch zu werden, einst eine Grenzüberschreitung, ist nicht nur eine Tugend, sondern ein Gebot. Es bedeutet, viel näher heranzurücken als es die traditionellen Formen zulassen, um die imaginäre Grenze zwischen dem Selbst und dem anderen zu überwinden. Es bedeutet, einen Teil seiner selbst um der Aufgabe willen zurückzulassen. Es bedeutet, über ein anderes Volk zu berichten, nicht mit der Nase an der Scheibe, sondern, nach entschlossener Anstrengung, von innen, aus der Mitte heraus. Friedrich Nietzsche hat dies in einem ganz anderen Zusammenhang als das Ablegen des westlichen Gewandes bezeichnet. Vaclav Havel nannte das, was ich beschreibe, in einer viel beachteten Rede in der Independence Hall in Philadelphia am 4. Juli 1994 „ein neues Modell des Zusammenlebens, das darauf beruht, dass der Mensch sich selbst transzendiert“. Es gibt noch eine Reihe anderer Namen, die hier zu nennen wären. Rišard Kapušcinjski, der bekannte polnische Journalist, veröffentlichte ein

hervorragendes Buch zu diesem Thema mit dem Titel „Der Andere“. Emmanuel Lévinas, der in Litauen geborene französische Phänomenologe, widmete einen Großteil seines Werks der Frage nach dem Selbst im Verhältnis zum anderen. Er vertrat in der Tat die Ansicht, dass wir den anderen letztlich nicht nur anerkennen, sondern auch Verantwortung für den anderen übernehmen müssen.

Nach einer langen Zeit der Selbsttranszendenz, wie ich sie gerade ganz kurz erwähnt habe, werden Korrespondenten erkennen, so wie ich selbst, dass sie, wenn sie über andere berichten, in einen Spiegel schauen – um so viel über sich selbst zu erfahren wie über diejenigen, denen sie unaufhörlich Fragen stellen. Mir gefällt dieses Wort „transzendieren“, um zu beschreiben, was ich vorschlage. Es ist machbar. Wir können uns selbst transzendieren. Ich habe es getan, und ich bin damit nicht allein. Ich kann nicht zu anderen Schlussfolgerungen kommen, als dass dies ein langer Prozess ist. Mit der Frage des Exzeptionalismus und des Post-Exzeptionalismus verhält es sich genauso: In beiden Fällen spreche ich von einem neuen Bewusstsein. Die Veränderungen, die unsere Zeit von uns verlangt, sind groß und erfordern große Anstrengungen.

Unabhängige Medien

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass diese Aufgabe innerhalb unserer konzerneigenen Medien besonders schwer zu bewältigen sein wird. Ich vertrete seit langem die Auffassung, dass die Verantwortung unabhängiger Medien weitaus größer ist als ihre Ressourcen, dass sie aber nichtsdestotrotz übernommen, ja, sogar angenommen werden muss. Ich beschreibe Ihnen hier nun eine weitere dieser Verantwortlichkeiten. Bei den unabhängigen Medien kann der Journalist in unserer heutigen Zeit am wirksamsten „neu erfunden“ werden, um den Begriff aus meinem Universitätskurs zu übernehmen, damit er den Herausforderungen unseres neuen Jahrhunderts gerecht wird und unsere Hoffnungen für dieses erfüllt.

 Dieser Text wurde zuerst am 12.12.2024 auf www.commondreams.org unter der URL <https://commondreams.org/opinion/us-israel-syria> veröffentlicht. Lizenz: Jeffrey Sachs, Common Dreams, CC BY-NC-ND 4.0

Flucht über Stacheldraht, die Kinder im Arm: Wie diese Familie auf der Suche nach Rettung in der Türkei sind Hunderttausende vor dem Krieg in Syrien geflohen. Und Millionen irren zwischen den Fronten umher, kaum erreichbar für Helfer. Syrien/Türkei, 14.4.2012. (Foto: Andreas H. Landl, Flickr, CC BY-NC 2.0)



Wie die USA und Israel Syrien zerstörten und es Frieden nannten

Die Einmischung Amerikas auf Geheiß von Netanjahus rechtsextremem Israel hat den Nahen Osten in Trümmern hinterlassen – mit über einer Million Toten und offenen Kriegen in Libyen, Sudan, Somalia, Libanon, Syrien und Palästina. Und mit dem Iran am Rande eines nuklearen Arsenal.

Autor: Jeffrey D. Sachs

Jeffrey D. Sachs ist Universitätsprofessor und Direktor des Zentrums für nachhaltige Entwicklung an der Columbia University, wo er von 2002 bis 2016 das Earth Institute leitete. Außerdem ist er Präsident des UN Sustainable Development Solutions Network und Kommissar der UN-Breitbandkommission für Entwicklung. Er war Berater von drei Generalsekretären der Vereinten Nationen und ist derzeit SDG-Beauftragter von Generalsekretär Antonio Guterres.



In den berühmten Zeilen des römischen Historikers Tacitus heißt es: „Unter falschen Vorwänden zu plündern, zu morden und zu besetzen, nennen sie Imperium; und eine Wüste zu hinterlassen, nennen sie Frieden.“

In unserer Zeit sind es Israel und die USA, die eine Wüste schaffen und sie Frieden nennen.

Die Geschichte ist einfach. Unter eklatanter Verletzung des Völkerrechts [1] beanspruchen der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu und seine Minister das Recht, über sieben Millionen palästinensische Araber zu herrschen. Wenn die Besetzung palästinensischer Gebiete durch Israel zu militantem Widerstand führt, bezeichnet Israel den Wi-

derstand als „Terrorismus“ und fordert die USA auf, die Regierungen des Nahen Ostens zu stürzen, die die „Terroristen“ unterstützen. Die USA, die unter dem Einfluss der Israel-Lobby stehen, ziehen im Namen Israels in den Krieg.

Der Sturz Syriens in dieser Woche ist der Höhepunkt der israelisch-amerikanischen Kampagne gegen Syrien, die bis 1996 zurückreicht, als Netanjahu sein Amt als Premierminister antrat. Der Krieg zwischen Israel und den USA gegen Syrien eskalierte 2011 und 2012, als Barack Obama die CIA heimlich mit dem Sturz der syrischen Regierung im Rahmen der Operation „Timber Sycamore“ beauftragte [2]. Diese Bemühungen trugen diese Woche endlich „Früch-

te“, nachdem seit 2011 mehr als 300.000 Menschen im syrischen Krieg getötet wurden [3].

Der Sturz Syriens kam schnell. Und zwar aufgrund von mehr als einem Jahrzehnt erdrückender Wirtschaftssanktionen, der Last des Krieges, der Beschlagnahme des syrischen Öls durch die USA, der Prioritäten Russlands in Bezug auf den Konflikt in der Ukraine und vor allem der Angriffe Israels auf die Hisbollah, die die wichtigste militärische Rückversicherung der syrischen Regierung war. Zweifellos hat Assad oft seine eigene Position missbraucht und war mit großer interner Unzufriedenheit konfrontiert, aber sein Regime war jahrzehntelang Ziel von Angriffen der USA und Israels, die seinen Sturz herbeiführen wollten.

Bevor die USA und Israel 2011 ernsthaft mit ihrer Kampagne zum Sturz von Assad begannen, war Syrien ein funktionierendes, wachsendes Land mit mittlerem Einkommen. Im Januar 2009 äußerte sich der IWF-Exekutivrat wie folgt [4]:

„Die Exekutivdirektoren begrüßten die starke makroökonomische Leistung Syriens in den letzten Jahren, die sich in einem raschen BIP-Wachstum ohne Öl, einem komfortablen Niveau an Devisenreserven und einer niedrigen und rückläufigen Staatsverschuldung manifestiert. Diese Leistung spiegelte sowohl die robuste regionale Nachfrage als auch die Reformbemühungen der Behörden wider, die auf eine stärker marktorientierte Wirtschaft abzielen.“

Seit 2011 hat der andauernde Krieg zwischen Israel und den USA gegen Syrien – inklusive Bombenangriffe, Dschihadisten, Wirtschaftssanktionen, die Beschlagnahme der syrischen Ölfelder durch die USA und vieles mehr – das syrische Volk ins Elend gestürzt.

In den ersten beiden Tagen nach dem Zusammenbruch der Regierung führte Israel etwa 480 Angriffe in ganz Syrien durch [5] und zerstörte die syrische Flotte in Latakia vollständig [6]. Im Rahmen seiner Expansionspolitik beanspruchte Premierminister Netanjahu illegal die Kontrolle über die entmilitarisierte Pufferzone in den Golanhöhen und erklärte, dass die Golanhöhen „auf ewig“ Teil des Staates Israel sein werden [7].

Netanjahus seit fast drei Jahrzehnten bestehender Ehrgeiz, die Region durch Krieg zu verändern, spielt sich vor unseren Augen ab. In einer Pressekonferenz am 9. Dezember brüstete sich der israelische Premierminister mit einem „absoluten Sieg“ und rechtfertigte damit den anhaltenden Völkermord in Gaza und die eskalierende Gewalt in der gesamten Region [8]:

„Ich bitte Sie, daran zu denken, wenn wir denen gefolgt wären, die uns immer wieder sagten: ‚Der Krieg muss gestoppt werden‘ – wären wir nicht in Rafah einmarschiert, hätten wir den Philadelphia-Korridor nicht eingenommen, hätten wir Sinwar nicht eliminiert, hätten wir unsere Feinde im Libanon und die ganze Welt nicht mit einer gewagten Operationsstrategie überrascht, hätten wir Nasrallah nicht ausgeschaltet, hätten wir das unterirdische Netzwerk der Hisbollah nicht zerstört und hätten wir die Schwäche des Iran nicht aufgedeckt. Die Operationen, die wir seit Beginn des Krieges durchgeführt haben, bauen die Achse Stein für Stein ab.“

Die lange Geschichte des israelischen Feldzugs zum Sturz der syrischen Regierung wird weithin nicht verstanden, obwohl die dokumentarischen Aufzeichnungen eindeutig sind. Israels Krieg gegen Syrien begann 1996 mit US-amerikanischen und israelischen Neokonservativen, die für Netanjahu bei seinem Amtsantritt eine „Clean-Break“-Strategie für den Nahen Osten entwickelten [9]. Der Kern der „Clean-Break“-Strategie bestand darin, dass Israel (und die USA) „Land für Frieden“ ablehnen sollten – die Vorstellung, dass Israel sich aus den besetzten palästinensischen Gebieten zurückziehen würde, um Frieden zu erlangen. Stattdessen sollte Israel die besetzten palästinensischen Gebiete behalten, über das palästinensi-

sche Volk in einem Apartheidstaat herrschen, den Staat schrittweise ethnisch säubern und den sogenannten „Frieden für Frieden“ durchsetzen, indem es die Regierungen der Nachbarländer stürzt, die sich den Landansprüchen Israels widersetzen.

Die Strategie „Clean Break“ behauptet: „Unser Anspruch auf das Land – an dem wir seit 2000 Jahren aus Hoffnung festhalten – ist legitim und ehrenwert“, und fährt fort: „Syrien fordert Israel auf libanesischem Boden heraus. Ein wirksamer Ansatz, mit dem Amerikaner sympathisieren können, wäre, wenn Israel die strategische Initiative entlang seiner nördlichen Grenzen ergreifen würde, indem es die Hisbollah, Syrien und den Iran als Hauptakteure der Aggression im Libanon in die Pflicht nimmt ...“ [10]

In seinem 1996 erschienenen Buch „Fighting Terrorism“ [11] legte Netanjahu die neue Strategie dar. Israel würde nicht die Terroristen bekämpfen, sondern die Staaten, die die Terroristen unterstützen. Genauer gesagt, würde es die USA dazu bringen, die Kämpfe Israels für das Land zu führen. Wie er 2001 ausführte:



Screenshot: Stern, 5.1.2025 – 18:30:19, <https://www.stern.de/politik/ausland/syrien--israels-angriffe-verstossen-laut-experte-gegen-voelkerrecht---alle-infos-35304086.html>

„Das Erste und Wichtigste, was man verstehen muss, ist Folgendes: Es gibt keinen internationalen Terrorismus ohne die Unterstützung souveräner Staaten. ... Nimmt man all diese staatliche Unterstützung weg, wird das gesamte Gerüst des internationalen Terrorismus zu Staub zerfallen.“

Netanjahus Strategie wurde in die US-Außenpolitik integriert. Syrien auszuschalten, war immer ein wichtiger Teil des Plans. Dies wurde von General Wesley Clark nach dem 11. September bestätigt [12]. Bei einem Besuch im Pentagon wurde ihm mitgeteilt, dass „wir in fünf Jahren die Regierungen in sieben Ländern angreifen und zerstören werden – wir werden mit dem Irak beginnen und dann nach Syrien, Libanon, Libyen, Somalia, Sudan und Iran weiterziehen.“

Der Irak würde an erster Stelle stehen, dann Syrien und der Rest (Netanjahus Kampagne für den Irakkrieg wird in Dennis Fritz' neuem Buch „Deadly Betrayal“ [13] ausführlich dargelegt. Die Rolle der Israel-Lobby wird in Ilan Pappes neuem Buch „Lobbying for Zionism on Both Sides of the Atlantic“ [14] dargelegt). Der Aufstand, der die US-Truppen im Irak traf, warf den Fünfjahresplan zwar zurück, änderte aber nichts an der grundlegenden Strategie.

Die USA haben inzwischen Kriege gegen den Irak (Invasion 2003), den Libanon (US-Finanzierung und Bewaffnung Israels), Libyen (NATO-Bombardierung 2011), Syrien (CIA-Operation in den 2010er Jahren), den Sudan (Unterstützung von Rebellen, um den Sudan 2011 zu spalten) und Somalia (Unterstützung der äthiopischen Invasion 2006) angeführt oder gefördert. Ein von Israel sehnsüchtig erwünschter Krieg der USA mit dem Iran steht noch aus.

So seltsam es auch erscheinen mag, hat die CIA wiederholt islamistische Dschihadisten unterstützt, um diese Kriege zu führen, und Dschihadisten haben gerade das syrische Regime gestürzt. Schließlich hat die CIA durch die Ausbildung, Bewaffnung und Finanzierung der Mudschaheddin in Afghanistan ab Ende der 1970er Jahre dazu beigetragen, Al-Qaida überhaupt erst zu schaffen. Ja, Osama bin Laden wandte sich später gegen die USA, aber seine Bewegung war dennoch



Ein Rebellenkämpfer der „Armee des Ruhmes“ feuert eine BGM-71 TOW-Panzerabwehrrakete auf Stellungen der syrischen Regierung in der Landschaft nördlich von Hama, 24.3.2017. (Foto: Qasioun News Agency, Wikimedia Commons, CC-BY-3.0)

eine Schöpfung der USA. Ironischerweise war es – wie Seymour Hersh bestätigt – der Geheimdienst von Assad, der „die USA vor einem bevorstehenden Bombenanschlag von Al-Qaida auf das Hauptquartier der Fünften Flotte der US-Marine warnte“ [15].

Operation Timber Sycamore war ein milliardenreiches, verdecktes CIA-Programm, das von Obama ins Leben gerufen wurde, um Baschar al-Assad zu stürzen. Die CIA finanzierte, bildete aus und versorgte radikale und extremistische islamistische Gruppen mit Informationen. Die Bemühungen der CIA umfassten auch eine „Rattenlinie“, um Waffen von Libyen (das 2011 von der NATO angegriffen wurde) zu den Dschihadisten in Syrien zu transportieren. Im Jahr 2014 beschrieb Seymour Hersh die Operation in seinem Artikel „The Red Line and the Rat Line“ [16]:

„In einem streng geheimen Anhang zu einem nicht veröffentlichten Bericht wurde eine geheime Vereinbarung beschrieben, die Anfang 2012 zwischen den Regierungen von Obama und Erdoğan getroffen wurde. Sie betraf die Rattenlinie. Gemäß den Bedingungen der Vereinbarung stammten die Gelder aus der Türkei sowie aus Saudi-Arabien und Katar; die CIA war mit Unterstützung des MI6 dafür verantwortlich, Waffen aus Gaddafis Arsenalen nach Syrien zu bringen.“

Quellen:

- [1] Internationaler Strafgerichtshof, Summary of the Advisory Opinion „186 - Legal Consequences arising from the Policies and Practices of Israel in the Occupied Palestinian Territory, including East Jerusalem“, am 19.7.2024: <<https://www.icj-cij.org/node/204176>>
- [2] New York Times, Mark Mazzetti, Adam Goldman, Michael S. Schmidt „Behind the Sudden Death of a \$1 Billion Secret C.I.A. War in Syria“, am 2.8.2017: <<https://www.nytimes.com/2017/08/02/world/middleeast/cia-syria-rebel-arm-train-trump.html>>
- [3] Verente Nationen „Behind the data: Recording civilian casualties in Syria“, am 11.5.2023: <<https://www.ohchr.org/en/stories/2023/05/behind-data-recording-civilian-casualties-syria>>
- [4] Internationaler Währungsfonds, IMF Country Report No. 09/55 „Syrian Arab Republic: 2008 Article IV Consultation—Staff Report; Staff Statement; Public Information Notice on the Executive Board Discussion; and Statement by the Executive Director for the Syrian Arab Republic“, im Februar 2009: <https://www.imf.org/-/media/Websites/IMF/imported-full-text-pdf/external/pubs/ft/scr/2009/_cr0955.ashx>
- [5] CNN, Mick Crever „Israel strikes Syria 480 times and seizes territory as Netanyahu pledges to change face of the Middle East“, am 11.12.2024: <<https://edition.cnn.com/2024/12/10/middleeast/israel-syria-assad-strikes-intl/index.html>>
- [6] Naval News Marinenachrichten, Tayfun Ozberk „Israeli Navy destroys Syrian Fleet in Latakia“, am 10.12.2024: <<https://www.navalnews.com/naval-news/2024/12/israeli-navy-destroys-syrian-fleet-in-latakia/>>
- [7] The Guardian, Bethan McKernan „Benjamin Netanyahu says Golan Heights will remain part of Israel ‘for eternity’“, am 9.12.2024: <<https://www.theguardian.com/world/2024/dec/09/israel-seizes-syrian-buffer-zone-amid-airstrikes-on-regime-weapons-depots>>
- [8] Website der israelischen Regierung, Büro des Premierministers „PM Netanyahu’s Remarks at his Press Conference“, am 10.12.2024: <<https://www.gov.il/en/pages/spoke-press091224>>
- [9] Zentrum für nationale Sicherheitsstrategien, Douglas Feith „A Clean Break: A New Strategy for Securing the Realm“, am 7.12.2009: <https://www.dougfieith.com/docs/Clean_Break.pdf>

Quellen:

[10] ebd.

[11] Google Books, Benjamin Netanyahu „Fighting Terrorism: How Democracies Can Defeat Domestic and International Terrorists“, veröffentlicht 1996: <https://books.google.fr/books?id=G9xhPwAACA&source=gbs_book_other_versions>

[12] YouTube, Alessandro Del Prete „General W. Clark: "This is a memo of how we're going to take out seven countries in five years."“, am 22.3.2023: <https://www.youtube.com/watch?v=fAnNJW9_KYA>

[13] Amazon, Dennis Fritz „Deadly Betrayal: The Truth About Why the United States Invaded Iraq“, veröffentlicht am 4.6.2024: <https://www.amazon.com/Deadly-Betrayal-United-States-Invaded/dp/168219437X?ref_ast_author_mpb>

[14] Amazon, Ilan Pappé „Lobbying for Zionism on Both Sides of the Atlantic“, veröffentlicht am 11.6.2024: <<https://www.amazon.com/Lobbying-Zionism-Both-Sides-Atlantic-ebook/dp/BOCBKWVX79>>

[15] Substack, Seymour Hersh „THE FALL OF BASHAR ASSAD - And my encounters with the Syrian dictator“, am 11.12.2024: <<https://seymourhersh.substack.com/p/the-fall-of-bashar-assad>>

[16] London Review of Books, Richard Lloyd, Ted Postol „The Red Line and the Rat Line Seymour M. Hersh on Obama, Erdoğan and the Syrian rebels“, am 17.4.2014: <<https://www.lrb.co.uk/the-paper/v36/n08/seymour-m.-hersh/the-red-line-and-the-rat-line>>

[17] Weisses Haus, Archiv „President Obama and prime minister Netanyahu Israel joint press“, am 20.3.2013: <<https://obamawhitehouse.archives.gov/the-press-office/2013/03/20/remarks-president-obama-and-prime-minister-netanyahu-israel-joint-press->>

[18] Democracy Now! Magazin, Christiane Amanpour, Abdallah Bou Habib „Lebanese FM Claims Israel Killed Nasrallah Shortly After He Agreed to Ceasefire“, am 3.10.2024: <https://www.democracynow.org/2024/10/3/headlines/lebanese_fm_claims_israel_killed_nasrallah_shortly_after_he_agreed_to_ceasefire>

[19] siehe [15]

[20] Al Jazeera, Nachrichten „ Hamas political chief Ismail Haniyeh assassinated in Iran“, am 31.7.2024: <<https://www.aljazeera.com/news/2024/7/31/hamass-political-chief-ismail-haniyeh-assassinated-in-iran-state-media>>

[21] Vereinte Nationen, Special Envoy Syria: <<https://dppa.un.org/en/mission/special-envoy-syria>>

[22] Times of Israel, Lazar Berman „Netanyahu holds up maps illustrating the 'blessing' and 'curse' facing Mideast“, am 27.9.2024: <https://www.timesofisrael.com/liveblog_entry/netanyahu-holds-up-maps-illustrating-the-blessing-and-curse-facing-mideast/>

[23] Times of Israel, Lazar Berman, Sam Sokol u. A. „Netanyahu claims credit for starting 'historic' process that led to fall of Assad regime“, am 8.12.2024: <<https://www.timesofisrael.com/netanyahu-claims-credit-for-starting-historic-process-that-led-to-syrian-regimes-fall/>>

[24] Common Dreams, Jeffrey D. Sachs „Israel's Ideology of Genocide Must Be Confronted and Stopped“, am 30.9.2024: <<https://www.commondreams.org/opinion/israel-s-policy-of-genocide>>

[25] Common Dreams, Jeffrey D. Sachs, Sybil Fares „Here's the Truth: It Is the Lack of a Two-State Solution That Most Threatens Israel“, am 6.10.2024: <<https://www.commondreams.org/opinion/israel-two-state-solution>>

Kurz nach dem Start von Timber Sycamore, im März 2013, sagte Obama auf einer gemeinsamen Konferenz mit Premierminister Netanjahu im Weißen Haus [17]: „Was Syrien betrifft, arbeiten die Vereinigten Staaten weiterhin mit Verbündeten und Freunden sowie der syrischen Opposition zusammen, um das Ende der Herrschaft von Assad zu beschleunigen.“

Für die US-amerikanisch-israelisch-zionistische Mentalität ist der Aufruf eines Gegners zu Verhandlungen ein Zeichen seiner Schwäche. Diejenigen, die auf der anderen Seite zu Verhandlungen aufrufen, enden in der Regel tot – ermordet von israelischen oder US-amerikanischen Agenten. Wir haben dies kürzlich im Libanon erlebt. Der libanesischer Außenminister bestätigte, dass Hassan Nasrallah, ehemaliger Generalsekretär der Hisbollah, wenige Tage vor seiner Ermordung einem Waffenstillstand mit Israel zugestimmt hatte [18].

Die Hisbollah ist seit langem bereit, ein Friedensabkommen gemäß den Wünschen der arabisch-islamischen Welt für eine Zweistaatenlösung zu akzeptieren [19]. Ebenso hat Israel, anstatt über ein Ende des Krieges in Gaza zu verhandeln, den politischen Chef der Hamas, Ismail Haniyeh, in Teheran ermordet [20].

Ähnllich verhielt es sich in Syrien, wo die USA sich mehrfach gegen den Friedensprozess aussprachen, anstatt eine politische Lösung zuzulassen. Im Jahr 2012 hatten die Vereinten Nationen ein Friedensabkommen für Syrien ausgehandelt, das von den Amerikanern blockiert wurde. Sie forderten, dass Assad am ersten Tag des Friedensabkommens gehen müsse [21]. Die USA wollten einen Regimewechsel, keinen Frieden. Im September 2024 wandte sich Netanjahu mit einer Karte des Nahen Ostens, die in „Segen“ und „Fluch“ unterteilt war, an die Generalversammlung. Der Libanon, Syrien, der Irak und der Iran sind Teil von Netanjahus Fluch [22].

Der wahre Fluch ist Israels Weg des Chaos und des Krieges, der nun auch den Libanon und Syrien erfasst hat – mit Netanjahus glühender Hoffnung, die USA auch in einen Krieg mit dem Iran zu entwickeln.

Die USA und Israel geben sich High Five, dass sie einen weiteren Gegner Israels und Verteidiger der palästinensischen Sache erfolgreich zerstört haben. Wobei Netanjahu behauptet, dass ihm der Verdienst zukomme, „den historischen Prozess eingeleitet zu haben“ [23]. Höchstwahrscheinlich wird Syrien nun einem anhaltenden Krieg zwischen den vielen bewaffneten Protagonisten erliegen, wie es bei den früheren US-israelischen Regimewechsel-Operationen der Fall war.

Kurz gesagt hat die amerikanische Einmischung auf Geheiß von Netanjahus Israel den Nahen Osten in Trümmern hinterlassen – mit über einer Million Toten und offenen Kriegen in Libyen, Sudan, Somalia, Libanon, Syrien und Palästina. Und mit dem Iran, der kurz davor steht, sich ein Atomwaffenarsenal zuzulegen, und gegen seine eigenen Neigungen zu dieser Eventualität gedrängt wird.

All dies geschieht im Dienste einer zutiefst ungerechten Sache: den Palästinensern ihre politischen Rechte zu verweigern – im Dienste des zionistischen Extremismus, der auf dem Buch Josua aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. basiert [24]. Bemerkenswerterweise waren die Israeliten nach diesem Text – auf den sich Israels eigene religiöse Eiferer berufen – nicht einmal die ursprünglichen Bewohner des Landes. Dem Text zufolge weist Gott Josua und seine Krieger vielmehr an, mehrere Völkermorde zu begehen, um das Land zu erobern.

Vor diesem Hintergrund haben sich die arabisch-islamischen Nationen und fast die ganze Welt wiederholt in der Forderung nach einer Zweistaatenlösung und Frieden zwischen Israel und Palästina vereint [25].

Statt der Zweistaatenlösung haben Israel und die USA eine Wüste geschaffen und sie Frieden genannt.

Dieser Text wurde zuerst am 01.01.2025 auf [www.strategic-culture.su](https://www.strategic-culture.su/news/2025/01/01/imperial-hubris-and-its-consequences-in-syria/) unter der URL <https://www.strategic-culture.su/news/2025/01/01/imperial-hubris-and-its-consequences-in-syria/> veröffentlicht. Lizenz: Alastair Crooke, Strategic Culture, CC BY-NC-ND 4.0



Syrien, Taftanaz, 12.1.2013. (Foto: IHH Humanitarian Relief Foundation, Flickr, CC BY-NC-ND 2.0)

Imperiale Hybris in Syrien – und deren Folgen

Die Geschichte Syriens scheint nicht so einfach zu sein, wie „Präsident Assad ist gestürzt“ und die „technokratischen Salafisten“ sind an die Macht gekommen [1].

In gewisser Hinsicht war der Zusammenbruch vorhersehbar. Dass Assad seit einigen Jahren von Ägypten und den Vereinigten Arabischen Emiraten beeinflusst wurde, war bekannt. Sie hatten ihn gedrängt, mit dem Iran und Russland zu brechen und sich dem Westen zuzuwenden. Seit etwa 3 bis 4 Jahren hatte er einen solchen Schritt vorsichtig angedeutet und umgesetzt. Vor allem der Iran sah sich in operativen Fragen, in denen er mit den syrischen Streitkräften zusammenarbeitete, immer größeren Hindernissen gegenüber. Assads Kurswechsel war als Botschaft an den Iran gedacht.

Die finanzielle Lage Syriens war nach Jahren der US-amerikanischen Caesar-Sanktionen katastrophal [2]. Durch den Verlust aller Einnahmen aus Landwirtschaft und Energie, die von den USA im besetzten Nordosten beschlagnahmt worden waren, hatte Syrien schlichtweg *keine Wirtschaft* mehr.

Zweifellos wurde Assad die Kontaktaufnahme mit Israel und Washington als einziger gangbarer Ausweg aus seinem Dilemma präsentiert. „Normalisierung“ könnte zur Aufhebung der Sanktionen führen, bekneten sie ihn. Und Assad, so berichten ihm nahestehende Personen, glaubte (selbst in der elften Stunde vor der „Invasion“ der HTS), dass die arabischen Staaten, die Washington nahestehen, sich für seine weitere Führung entschieden hätten, anstatt zuzusehen, wie das Land salafistischen Fanatikern zum Opfer fällt.

Um es klar zu sagen: Moskau und Teheran hatten Assad gewarnt. Seine Armee insgesamt sei zu schwach, zu unterbezahlt und zu sehr von ausländischen Geheimdiensten unterwandert und bestochen, als dass man erwarten könne, sie würde den Staat wirksam verteidigen. Assad wurde auch wiederholt vor der Bedrohung durch Dschihadisten in Idlib gewarnt, die plan-

Autor: Alastair Crooke

Alastair Crooke ist ein ehemaliger britischer Diplomat und Gründer und Direktor des in Beirut ansässigen Conflicts Forum, einer Organisation, die sich für eine Zusammenarbeit zwischen dem politischen Islam und dem Westen einsetzt.



ten, Aleppo einzunehmen. Aber der Präsident ignorierte die Warnungen nicht nur – er wies sie zurück.

Nicht nur einmal, sondern zweimal, sogar in den „letzten Tagen“, als Jolanis Milizen auf dem Vormarsch waren, wurde ihm eine sehr große externe Streitmacht angeboten. Assad lehnte ab. „Wir sind stark“, sagte er bei der ersten Gelegenheit einem Gesprächspartner. Doch kurz darauf, bei einer zweiten Gelegenheit, gab er zu: „Meine Armee läuft davon“.

Assad wurde von seinen Verbündeten nicht im Stich gelassen. Zu diesem Zeitpunkt war es bereits zu spät. Einmal zu oft hatte er sich um 180 Grad gedreht. Zwei der Hauptakteure – Russland und der Iran – waren frustriert und konnten ohne Assads Zustimmung nicht helfen.

Ein Syrer, der die Familie Assad kannte und kurz vor der Invasion Aleppos ausführlich mit dem Präsidenten gesprochen hatte, fand ihn überraschend zuversichtlich und gelassen – er versicherte seinem Freund, dass es in Aleppo genügend Truppen (2.500) gebe, um mit Jolanis Drohungen fertig zu werden. Und er deutete an, Präsident Sissi könnte bereit sein, Syrien mit Hilfe zu unterstützen. (Ägypten fürchtete natürlich, dass Islamisten der Muslimbruderschaft in einem ehemals säkularen Baath-Staat die Macht übernehmen könnten).

Ibrahim Al-Amine, Herausgeber von Al-Akhbar, teilte eine ähnliche Wahrnehmung von Assad [3]:

“ Assad schien mehr und mehr überzeugt zu sein, dass Abu Dhabi in der Lage sei, sein Problem mit den Amerikanern und einigen Europäern zu lösen. Und er hörte viel über wirtschaftliche Versuchungen, wenn er der Strategie zustimmte, das Bündnis mit den Widerstandskräften fallen zu lassen. Einer von Assads Mitarbeitern, der bis zu den letzten Stunden vor seinem Verlassen von Damaskus bei ihm blieb, sagte, dass der Mann immer noch hoffte, dass etwas Großes geschehen würde, um den Angriff der bewaffneten Gruppen zu stoppen. Er glaubte, dass ‚die arabische und internationale Gemeinschaft‘ es vorziehen würden, dass er an der Macht bleibt, anstatt dass Islamisten die Verwaltung Syriens übernehmen“.

Doch selbst als die Jolani-Truppen auf der Autobahn M5 in Richtung Damaskus unterwegs waren, machten die Mitglieder der Assad-Familie und wichtige Beamte keine Anstalten, sich auf eine Abreise vorzubereiten oder enge Freunde zu warnen, über solche Möglichkeiten nachzudenken, so der Gesprächspartner. Selbst als Assad

auf dem Weg nach Moskau in Richtung Hmeimin fuhr, wurde Freunden nicht geraten „das Land zu verlassen“.

Letztere erklärten, dass sie nach Assads stillschweigendem Abgang nach Moskau nicht wüssten, wann und wer genau der syrischen Armee befohlen habe, sich zurückzuziehen und den Übergang vorzubereiten.

Assad machte am 28. November einen Kurzbesuch in Moskau – einen Tag nach den HTS-Angriffen in der Provinz Aleppo und ihrem raschen Vormarsch nach Süden (und einen Tag nach dem Waffenstillstand im Libanon). Die russischen Behörden haben sich nicht zum Inhalt der Treffen des Präsidenten in Moskau geäußert, und die Familie Assad sagte, dass der Präsident ebenfalls wortkarg aus Russland zurückgekehrt sei.

Anschließend reiste Assad endgültig nach Moskau ab (entweder am 7. Dezember, nachdem er ein Privatflugzeug zu mehreren Flügen nach Dubai geschickt hatte, oder am 8. Dezember) – auch hier teilte er praktisch niemandem in seinem unmittelbaren und familiären Umfeld mit, dass er für immer abreisen würde.

Was war die Ursache für dieses untypische Verhalten? Niemand weiß es, aber Familienmitglieder haben spekuliert, dass Bashar Al-Assad durch die schwere Krankheit seiner Frau Asma, der er



Rebellen auf dem Vormarsch in Syrien

Bild: Ghath Alaynd/AP Photo/picture alliance

Screenshot: Deutsche Welle (DW), erstellt am 21.1.2025 – 17:06:14, <https://www.dw.com/de/aufstand-in-syrien-dieses-regime-ist-tot/a-70988481>

sehr verbunden ist, emotional stark verwirrt war.

Offen gesagt: Während die drei Hauptakteure klar erkennen konnten, in welche *Richtung* sich die Ereignisse entwickelten (die Fragilität des Staates war keine Überraschung), waren Assads Verweigerungshaltung und die daraus resultierende Rasananz der militärischen *Auflösung* dennoch überraschend. Das war der wahre „schwarze Schwan“.

Was hat die Ereignisse ausgelöst? Erdoğan forderte seit mehreren Jahren, dass Assad erstens mit der „legitimen syrischen Opposition“ verhandelt, zweitens die Verfassung ändern und drittens Präsident Erdoğan persönlich trifft (was Assad konsequent ablehnte). Alle drei Mächte drängten Assad, mit der „Opposition“ zu verhandeln, aber er wollte nicht – und sich auch nicht mit Erdoğan treffen. (Beide verabscheuen einander). Die Frustration darüber war groß.

Erdoğan ist nun unbestreitbar „Besitzer“ des „ehemaligen Syriens“ [4]. Die osmanischen Irredentisten [Irredentismus: Ideologie, Gebiete eines anderen Staates dem eigenen Staatsgebiet anzuschließen, um möglichst alle Vertreter einer bestimmten Ethnie in einem Staat mit festen Territorialgrenzen zu vereinen. Quelle: Wikipedia; Anm. d. Red] sind ekstatisch und fordern mehr türkischen Revanchismus. Andere – die eher säkularen Stadtbewohner der Türkei – sind jedoch weniger begeistert von der Zurschaustellung des türkischen religiösen Nationalismus.

Erdoğan könnte jedoch (oder wird bald) die Kaufreue verspüren: Ja, die Türkei ist stolz darauf, Syriens neuer Hausherr zu sein. Aber er ist jetzt „verantwortlich“ für das, was als Nächstes passiert. (HTS ist eindeutig als türkischer Proxy entlarvt). Minderheiten werden getötet; brutale Hinrichtungen aufgrund der Religionszugehörigkeit nehmen zu; das Sektierertum wird extremer. Eine syrische Wirtschaft ist noch nicht in Sicht; es gibt keine Einnahmen und keinen Treibstoff für die Benzinraffinerie (der zuvor vom Iran geliefert wurde).

Erdoğan's Eintreten für eine umbenennung und verwestlichte Al-Qaida war schon immer ein riskantes Unterfangen (wie die sektiererischen Morde auf grausame

Weise zeigen). Wird es Jolani gelingen, seine Al-Qaida-im-Anzug Aufmachung bei seinen andersgläubigen Anhängern durchzusetzen? Abu Ali al-Anbari, damals (2012–2013) der wichtigste Berater von al-Baghdadi, gab diese vernichtende Einschätzung von Jolani ab [5]:

„Er ist ein gerissener Mensch; hat zwei Gesichter; vergöttert sich selbst; seine Soldaten sind ihm egal; er ist bereit, ihr Blut zu opfern, um sich in den Medien einen Namen zu machen – er strahlt, wenn er seinen Namen auf Satellitenkanälen hört.“

Auf jeden Fall ist eines klar: Erdoğan's Taktik hat das ehemals (und größtenteils) ruhende sunnitische Sektierertum und den osmanischen Imperialismus neu entfacht. Die Folgen werden vielfältig sein und sich auf die gesamte Region auswirken. Ägypten ist bereits besorgt – ebenso König Abdullah in Jordanien.

Viele Israelis sehen sich als die „Gewinner“ des syrischen Umsturzes, da die Nachschublinie der Achse des Widerstands in der Mitte durchtrennt wurde. Der israelische Sicherheitschef Ronan Bar wurde höchstwahrscheinlich von Ibrahim Kalın, dem türkischen Geheimdienstchef, instruiert, als sie sich am 19. November in Istanbul wegen der erwarteten Invasion in Idlib trafen – rechtzeitig, damit Israel den Waffenstillstand im Libanon einleiten und den Durchmarsch der Hisbollah-Kräfte nach Syrien verhindern konnte (Israel bombardierte sofort alle Grenzübergänge zwischen dem Libanon und Syrien).

Dennoch könnten die Israelis entdecken, dass ein neu entfacht salafistischer Fanatismus nicht ihr Freund – und letztlich auch nicht zu ihrem Vorteil ist.

Der Iran wird am 17. Januar 2025 das lang erwartete Verteidigungsabkommen mit Russland unterzeichnen.

Russland wird sich auf den Krieg in der Ukraine konzentrieren und sich aus dem Sumpf des Nahen Ostens heraushalten – um sich auf die langsame globale Umstrukturierung zu konzentrieren, die sich vollzieht. Und auf den Versuch im großen Zusammenhang, Trump dazu zu bringen, zu gegebener Zeit die Sicherheitsinteressen

der asiatischen Kernländer und der BRICS-Staaten anzuerkennen und sich auf eine Grenze zur (atlantischen) Sicherheitssphäre der Randgebiete zu einigen, so dass eine Zusammenarbeit in Fragen der globalen strategischen Stabilität und der europäischen Sicherheit vereinbart werden kann.

(Teil 1 dieses Artikels kann auf dem Substack-Blog des „Conflicts Forum“ eingesehen werden [6]).

Quellen:

- [1] News Lines Magazine, Hassan Hassan, Michael Weiss „The Backstory Behind the Fall of Aleppo“, am 2.12.2024: <[>](https://www.conflictsforum.org/mailster/3794/cd55a8bc957e4746f3f008aa7da8526b/aHR0cHM6Ly9uZXdsaw5lc2lhZy5jb20vcmlvbmVw-3J0YWdlL3RoZSIiYWNrc3RvenktYmVoaW5kLXRoZSI1mYXsLW9mLWFsZXBwby8>></p>
<p>[2] Conflicts Forum's Substack, Alastair Crooke „Clarity: A New 'Balance of Power Equation'“, am 22.12.2024: <<a href=)
- [3] al-Akhbar Tageszeitung, Ibrahim Al-Amin [1] «وقائع 7 أكتوبر السوري» am 18.12.2024: <[>](https://www.conflictsforum.org/mailster/3794/cd55a8bc957e4746f3f008aa7da8526b/aHR0cHM6Ly9hbC1ha2hiYXl1uY29tL2xlYmFub24vODE2Nz-EwLyVEOSU4OCVEOSU4MVEOCVBNyVE-OCVBNVEOCVCOS0tNy0lRDglQTMlRDk-1ODMlRDglQUElRDklODglRDglQlQlRDgl-QjEtJUQ4JUE3JUQ5JTg0JUQ4JUJlJUQ5JTg-4JUQ4JUJlJUQ5JThBLS0tMQ>></p>
<p>[4] X (Twitter), Critical Threats „An explosion from a former SAA position in Homs City suggests that HTS does not yet have full control on the ground and that local groups and individuals can access and repurpose unexploded ordinance.“, am 28.12.2024: <<a href=)
- [5] siehe [1]
- [6] siehe [2]



Dieser Text wurde zuerst am 13.12.2024 auf [www.commondreams.org](https://www.commondreams.org/news/gaza-children-trauma) unter der URL https://www.commondreams.org/news/gaza-children-trauma veröffentlicht.
Lizenz: Brett Wilkins, Common Dreams, CC BY-NC-ND 4.0

Hind Rajab war ein fünfjähriges palästinensisches Mädchen aus dem Viertel Tel al-Hawa in Gaza-Stadt, das vom israelischen Militär getötet wurde, nachdem sie als Einzige den israelischen Panzerbeschuss auf das Fahrzeug überlebt hatte, in dem sie mit sechs Verwandten floh. Bei einem israelischen Angriff auf den Krankenwagen, der zur Rettung des Mädchens geschickt wurde, kamen zwei Mitglieder des Palästinensischen Roten Halbmonds, Yusuf Zeino und Ahmed al-Madhoun, ums Leben, obwohl Israel über die Entsendung informiert war, wie die Hilfsorganisation mitteilte, verstorben am 29.1.2024. (Bild: Wasfi Akab, Flickr, CC BY-NC-ND 2.0)

96% der Kinder in Gaza fürchten den nahen Tod Die Hälfte möchte sterben

„Das Unvermögen der Welt, Gazas Kinder zu schützen, ist ein moralisches Versagen von monumentalem Ausmaß“, sagt ein Fürsprecher.

Autor: Brett Wilkins

Brett Wilkins ist ein in San Francisco ansässiger Schriftsteller und Aktivist, der sich in seiner Arbeit mit Fragen von Krieg und Frieden sowie Menschenrechten beschäftigt. Er ist Mitarbeiter von Common Dreams und Mitglied der internationalen sozialistischen Autorengruppe Collective 20. Bevor er zu Common Dreams kam, war er langjähriger freiberuflicher Journalist und Essayist, dessen Artikel in einer Vielzahl von Print- und Online-Publikationen erschienen. Wenn er nicht schreibt, ist er auf der Straße und kämpft für Frieden und für Rassen-, Wirtschafts- und Klimagerechtigkeit.

Inmitten unerbittlicher israelischer Angriffe im Gaza-Streifen, die enorme physische und psychische Zerstörungen anrichten, ist in dieser Woche ein Bericht veröffentlicht worden. Danach glauben fast alle Kinder in der umkämpften palästinensischen Enklave, dass ihr Tod unmittelbar bevorsteht – und beinahe die Hälfte von ihnen will sterben. [1]

Das in Gaza ansässige „Community Training Center for Crisis Management“, das von der „War Child Alliance“ unterstützt wird, befragte im vergange-

nen Juni mehr als 500 palästinensische Kinder in Gaza. Dabei zeigte sich, dass 96 % von ihnen den unmittelbaren Tod fürchten, 92 % die Realität nicht akzeptieren, 79 % unter Alpträumen leiden, 77 % es vermeiden, über traumatische Ereignisse zu sprechen, 73 % Anzeichen von Aggression zeigen, 49 % aufgrund des Krieges sterben möchten und viele weitere „Anzeichen von Rückzug und schwerer Angst zeigen, zusammen mit einem allgegenwärtigen Gefühl der Hoffnungslosigkeit“.

„Dieser Bericht macht deutlich, dass Gaza einer der schrecklichsten Orte der Welt ist, an dem man ein Kind sein kann“, sagte Helen Pattinson, CEO von „War Child U.K.“, in einer Stellungnahme [2]. „Neben der Zerstörung von Krankenhäusern, Schulen und Häusern hat eine Spur psychologischer Zerstörung unsichtbare, aber nicht weniger zerstörerische Wunden bei Kindern verursacht, die keine Verantwortung für diesen Krieg tragen.“ [3]

Israels 434-tägiger Angriff auf Gaza (Stand Mitte Dezember 2024, Beginn am 7. Oktober 2023, Anm. d. Red.) – der Gegenstand eines Völkermordverfahrens vor dem Internationalen Gerichtshof ist [4] – hat Zehntausende Kinder getötet [5] oder verstümmelt [6], sie werden vermisst [7] oder sind verwaist [8]. Und Hunderttausende weitere wurden gewaltsam vertrieben [9], verhungern [10] oder sind krank [11].

Ärzte und andere Personen, darunter auch Freiwillige aus den Vereinigten Staaten, haben viele Fälle dokumentiert, in denen sie zum Schluss kamen, dass israelische Scharfschützen und andere Truppen den Kindern absichtlich in den Kopf und in die Brust geschossen haben [12].

„Der Schaden, der den Kindern in Gaza zugefügt wird, geht über Statistiken hinaus. Hinter jeder Zahl steht ein Name, ein Leben und eine Zukunft, die ausgelöscht wird, bevor sie überhaupt beginnen kann“, sagte Iain Overton, Geschäftsführer der in Großbritannien ansässigen Gruppe „Action on Armed Violence“, als Reaktion auf den neuen Bericht [13].

„Dass die Welt es nicht schafft, die Kinder von Gaza zu schützen, ist ein moralisches Versagen von monumentalen Ausmaßen“, fügte er hinzu. „Wir müssen entschlossen und mitfühlend handeln, um sicherzustellen, dass die Stimmen dieser Kinder gehört werden und ihre Zukunft geschützt wird.“

Die in Großbritannien ansässige Wohltätigkeitsorganisation „Oxfam International“ gab im Oktober bekannt, dass der seit einem Jahr andauernde Angriff Israels auf Gaza das tödlichste Kriegsjahr für Frauen und Kinder weltweit in den letzten zwei Jahrzehnten war [14]. Vor einem Jahr bezeichnete das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen den Gaza-Streifen „für Kinder als den gefährlichsten Ort der Welt“ [15]. Und Anfang dieses Jahres nahm UN-Generalsekretär António Guterres Israel erstmals in seine so ge-

nannte „Liste der Schande“ von Ländern auf, die Kinder in Kriegen und anderen bewaffneten Konflikten töten und verletzen [16].

„Die internationale Gemeinschaft muss jetzt handeln, bevor die psychische Katastrophe für Kinder, wie wir sie gerade erleben, sich zu einem generationsübergreifenden Trauma entwickelt, mit dessen Folgen die Region noch Jahrzehnte lang zu kämpfen haben wird“, betonte Pattinson. „Ein Waffenstillstand muss der erste unmittelbare Schritt sein, damit ‚War Child‘ und andere Organisationen wirksam auf die schweren psychischen Schäden reagieren können, die Kinder erleiden.“

Der progressive britische Abgeordnete Jeremy Corbyn äußerte sich in den sozialen Medien als Reaktion auf den neuen Bericht. Er sprach die Komplizenschaft von Verbündeten wie den Vereinigten Staaten, Deutschland und Großbritannien an, die Israel Waffen und diplomatische Deckung bieten: „Jeder einzelne, der Waffen an Israel liefert, hat Blut an den Händen – und die Welt wird ihm das niemals verzeihen.“ [17]

Quellen:

- [1] War Child Gemeinnützige Organisation, Alaa Shorfa, Nuha Bas „Needs Study: Impact of War in Gaza on Children with Vulnerabilities and Families“, im November 2024: https://www.warchild.org.uk/sites/default/files/2024-12/CTCCM_Gaza_Needs_Assessment_Report_2024_WCUK.pdf
- [2] Warchild, Strategic Innovation Consulting Company-SICC, Alaa Shorfa & Nuha Bashir „War Child shares first study of psychological impact of war on vulnerable children in Gaza.“, am 11.12.2024: <https://www.warchild.org.uk/news/war-child-shares-first-study-psychological-impact-war-vulnerable-children-gaza>
- [3] Common Dreams Nachrichten, Brett Wilkins „Israeli Genocide Causing 'Complete Psychological Destruction' of Gaza Children“, am 12.3.2024: <https://www.commondreams.org/news/gaza-children>
- [4] Common Dreams Nachrichten, Brett Wilkins „South Africa Files 750 Pages of 'Overwhelming' Evidence in ICJ Genocide Case Against Israel“, am 28.10.2024: <https://www.commondreams.org/news/south-africa-icj-genocide-israel>
- [5] Common Dreams Nachrichten, Brett Wilkins „'Horrific Reality': Nearly 70% of UN-Verified Gaza Deaths Are Women and Children“, am 8.11.2024: <https://www.commondreams.org/news/how-many-women-and-children-have-died-in-gaza>

- [6] Common Dreams Nachrichten, Brett Wilkins „Gaza Child Amputees Struggle to Recover Amid Israeli Destruction of Health System“, am 1.5.2024: <https://www.commondreams.org/news/gaza-child-amputees>
- [7] Common Dreams Nachrichten, Jake Johnson „Over 20,000 Children Missing in Gaza, With 'Unknown Number' in Mass Graves: Report“, am 24.6.2024: <https://www.commondreams.org/news/gaza-children-missing>
- [8] Common Dreams Nachrichten, Julia Conley „Israeli Assault Has Left 50,000+ Gaza Kids Orphaned or Separated From Parents: Report“, am 9.10.2024: <https://www.commondreams.org/news/orphans-in-gaza>
- [9] Common Dreams Nachrichten, Brett Wilkins „'If It Looks Like Ethnic Cleansing, It Probably Is,' Says Israeli Newspaper of North Gaza Siege“, am 30.10.2024: <https://www.commondreams.org/news/israel-ethnic-cleansing-northern-gaza>
- [10] Common Dreams Nachrichten, Brett Wilkins „Group Documents Israel's Starvation of 2 Palestinian Children in Past Week“, am 3.6.2024: <https://www.commondreams.org/news/starving-children-in-gaza>
- [11] Common Dreams Nachrichten, Julia Conley „10-Month-Old 'Who Has Only Known Gaza Under Siege' Paralyzed by Polio“, am 23.8.2024: <https://www.commondreams.org/news/gaza-polio-2669015896>

- [12] Common Dreams Nachrichten, Jessica Corbett „US Doctors Tell Biden, Harris They 'Witnessed Crimes Beyond Comprehension' in Gaza“, am 2.10.2024: <https://www.commondreams.org/news/doctor-in-gaza>
- [13] Action on Armed Violence (AOAV) Gemeinnützige Organisation, AOAV „Death feels imminent for 96% of children in Gaza, study finds“, am 12.12.2024: <https://aoav.org.uk/2024/death-feels-imminent-for-96-of-children-in-gaza-study-finds/>
- [14] Common Dreams Nachrichten, Jake Johnson „Israel's War on Gaza Has Killed More Women and Kids in 1 Year Than Any Other Conflict in Decades“, am 1.10.2024: <https://www.commondreams.org/news/gaza-women-children>
- [15] Unicef „Gaza: The world's most dangerous place to be a child“, am 19.12.2023: <https://www.unicef.org/press-releases/unicef-geneva-palais-briefing-note-gaza-worlds-most-dangerous-place-be-child>
- [16] Common Dreams Nachrichten, Brett Wilkins „Historic, But So, So Late': Israel Added to UN's Child-Killing 'List of Shame'“, am 7.6.2024: <https://www.commondreams.org/news/israel-killing-children-2668478068>
- [17] X (Twitter), Jeremy Corbyn „A new study has found that almost half of children in Gaza wish to die, as a result of the trauma they have been forced to endure.“, am 12.12.2024: <https://x.com/jeremycorbyn/status/1867174889507172478>

Autor: René-Burkhard Zittlau

René Zittlau ist Jahrgang 1960 und Diplom-Sprachmittler. Er arbeitete zunächst für den Geheimdienst und anschließend in der freien Wirtschaft in unterschiedlichen Branchen, vornehmlich in Mittel- und Osteuropa.



Dieser Text ist zuerst bei www.globalbridge.ch unter der URL <https://globalbridge.ch/ein-prominenter-ukrainer-aeussert-sich-oeffentlich-zur-situation-in-der-ukraine-und-die-westlichen-medien-schweigen/> erschienen.
Lizenz: René-Burkhard Zittlau, Global Bridge, CC BY-NC-ND 4.0



Jewgeni Murajew – Interview, Peking, 8. Januar 2025 (Screenshot: <https://www.youtube.com/watch?v=A5RNUiKYrSM>)

Unbequeme Wahrheiten

Ein Interview schlägt ein wie eine Bombe und der Mainstream verliert darüber kein Wort

Der vorliegende Artikel befasst sich mit den Realitäten in der Ukraine. Der Blickwinkel der Betrachtungen ist ein ukrainischer. Beim Lesen werden die Leser erstaunt feststellen, dass es ukrainische Sichtweisen gibt, die sie in der deutschsprachigen Mainstreamwelt nicht einmal andeutungsweise finden. Dabei entsprechen diese dem Denken eines sehr relevanten Teils der Bevölkerung und werden erheblichen Einfluss haben auf das Leben „DANACH“.

Mediale und politische Realitäten

Am 22. Februar 2022 wurde ein Kapitel in der europäischen und der Weltgeschichte aufgeschlagen, das die Allgemeinheit im Westen zu überraschen schien. Seither gibt es bezüglich des Ukraine-Konfliktes in der politischen und medialen Öffentlichkeit bis auf wenige Ausnahmen nur noch schwarz und weiß. Mainstream und Politik vertreten die Meinung, dass die Ursachen des Konfliktes ausschließlich im Verhalten Russlands zu suchen und auch zu finden seien. Das Verhalten des Westens seinerseits sei in seiner Gesamtheit an

Unschuld und moralischer Größe nicht zu überbieten.

Es verwundert nicht, dass in diesem medialen Paralleluniversum, das mit den Realitäten schon rein logisch nichts zu tun haben kann, hinsichtlich der innenpolitischen Lage in der Ukraine ebenso nur Berichte zu finden sind, die in bizarrer Weise an „Tausend Jahre deutscher Geschichte“ erinnern und nur eine einzige Botschaft zu vermitteln versuchen:

Die Ukrainer stehen wie ein Mann hinter ihrer Führung.

Mittlerweile sind die Widersprüche jedoch so offensichtlich, dass sie selbst in den gleichförmigen Berichten der landesweiten Mainstreammedien erkennbar sind.

Ist die mediale Lage in den deutschsprachigen Ländern schon schwierig, so unterliegt sie in der Ukraine deutlich härteren Repressionen. Die Kontrolle durch das Regime Selenski ist absolut. Auch die sozialen Medien, die weltweit zunehmend eine Rolle in der Schaffung einer gesellschaftlichen und somit politischen Gegenöffentlichkeit spielen, unterstehen in der Ukraine weitgehend der Kontrolle des Staates und seiner Dienste. So gab es wiederholt Gerichtsverfahren gegen Bürger,

die in privaten Chats eine politisch nicht genehme Meinung äußerten oder eine solche einfach weiterleiteten.

Folglich nutzen ukrainische politische Kräfte, die sich öffentlich gegen das Regime Selenski äußern, die sozialen Medien außerhalb des Landes.

Ein Interview in Peking

Am 8. Januar 2025 führte Alexander Lasarew in Peking ein Interview mit Jewgeni Murajew [1]. Beide kennen sich seit langem, hatten jedoch seit Jahren keinen persönlichen Kontakt.

Alexander Lasarew ist ein 30-jähriger ukrainischer Politologe. Trotz seiner Jugend hat er bereits eine ukrainische Vergangenheit als Blogger und politischer Aktivist. Im Interview werden seine Inhaftierung durch das Regime Selenski sowie seine spätere Flucht nach Russland kurz thematisiert.

Das auf Russisch geführte Interview wurde am 17. Januar 2022 auf verschiedenen Plattformen veröffentlicht, u. a. auf YouTube. Innerhalb von 7 Stunden wurde das mit 2,5 Stunden sehr lange Interview über 20.000 Mal aufgerufen. Nach

24 Stunden hatte es bereits 1,5 Millionen Zugriffe zu verzeichnen. Allein auf YouTube. Auf einem seit mehreren Jahren inaktiven Kanal.

Seitdem nahm das technisch sehr professionell gemachte Interview seinen Lauf in alle möglichen Verästelungen des Internets. Bis heute fand es insgesamt mehr als vier Millionen Zuschauer.

Wer ist Jewgeni Murajew?

Der Interviewte ist nicht irgendwer. In der Ukraine ist er als Politiker, Journalist und Unternehmer überaus bekannt.

Der ehemalige Abgeordnete des ukrainischen Parlaments stammt aus einer kleinen Stadt bei Charkow und ist somit wenig überraschend russischsprachig. Er war Besitzer und Betreiber eines in der Ukraine landesweit bekannten Medienunternehmens mit zwei Fernsehkanälen, „Nasch“ (Unser) und „Newsone“, die noch im Februar des Jahre 2022 von der ukrainischen Regierung verboten wurden.

Auf dem für die Veröffentlichung des Interviews genutzten YouTube-Kanals von Jewgeni Murajew wurde das letzte Video vor zwei Jahren gepostet, also im Jahre 2023. Und dabei handelte es sich um einen Mitschnitt einer politischen Diskussion auf seinem Fernsehkanal „Nasch“ vom 22. Februar 2022 [2]. Darin äußerte sich Murajew zur am selben Tag begonnenen militärischen Auseinandersetzung zwischen der Ukraine und Russland.

Er tat das aus einer pro-ukrainischen Position heraus, die jedoch keinesfalls als nationalistisch bezeichnet werden kann. Er verwies deutlich darauf, dass die Einhaltung der Minsker Vereinbarungen diese Auseinandersetzung verhindert hätte. Weiter äußerte er damals seine Überzeugung, dass „Europa und die Welt an der Schwelle einer völlig neuen politischen Sicherheitskonfiguration insgesamt stehen“.

Er ging in diesen ersten Stunden davon aus, dass der Westen mit seinen zu erwartenden Antwort-Maßnahmen und den damit verbundenen ökonomischen und strategischen Folgen es unter allen Umständen vermeiden wollen, Russland in die Arme von China zu treiben.

Mit seiner Einschätzung stand er an jenem Tag nicht allein. Die heutigen Realitäten hatte zu jenem Zeitpunkt wohl niemand vorausgesehen.

Warum schwieg Murajew bis jetzt?

Murajew meldet sich mit dem aktuellen Interview somit erstmals seit dem 22. Februar 2022 öffentlich zu Wort. In Beantwortung der Frage nach seinem langen Schweigen geht er eingangs auf persönliche Ereignisse und Umstände ein.

Viele so genannte Freunde hatten durch ihr Verhalten zu erkennen gegeben, dass sie alles andere als überrascht waren von dem Geschehen. Sie schienen davon im Vorfeld gewusst zu haben und waren vorbereitet. Es gab Verrat und im Gegenzug von den Machthabern neue Posten.

Seine familiäre Situation im Februar 2022 war schwierig. Ein Teil seiner Familie befand sich in Kiew, ein anderer in Charkow. Persönliche Drohungen und Telefonterror ließen es mehr als angeraten erscheinen, die Sicherung der persönlichen Belange in den Vordergrund zu stellen. So wurde die Familie nach sorgfältiger Planung außer Landes gebracht.

Seine Flucht im Mai 2022 war nicht möglich ohne die Hilfe von Menschen, die sich dadurch selbst in große Gefahr brachten und bei denen er sich auf diesem Wege noch einmal bedankt.

Murajew spricht von vielen spurlos Verschwundenen unter seinen Bekannten und Freunden:

„Ich habe keine großen Illusionen. Es ist jetzt fast drei Jahre her. Ich glaube nicht, dass sie noch am Leben sind. Aber wir haben die Pflicht, sie zu finden. Die Familien der Vermissten haben ein Recht darauf, die Wahrheit darüber zu erfahren, was mit ihren Liebsten geschehen ist. Sie müssen entschädigt werden, und die Taten des Regimes dürfen nicht ungesühnt bleiben. Ich denke, wir werden sehr überrascht sein, wenn wir die wirkliche Liste der in Butscha begrabenen Opfer erfahren werden.“

Es sind also viele offensichtliche und sehr persönliche Gründe, die Jewgeni Murajew bislang schweigen ließen.

China als Fluchtort wurde bewusst gewählt. Zum einen aus Sicherheitsgründen.

Er betont im Interview unter Hinweis auf mögliche Attentate ausdrücklich, dass die chinesischen Städte zu den sichersten weltweit gehören. Doch er erwartet von China darüber hinaus eine entscheidende Rolle bei der Regulierung des Ukraine-Konflikts. Sowohl politisch als vor allem auch ökonomisch.

Warum meldet sich Murajew gerade jetzt?

Die Lage für das Regime Selenski in der Ukraine wird immer prekärer, ein Zusammenbruch der staatlichen Strukturen immer wahrscheinlicher. Es ist für jedermann erkennbar, dass der Westen keinen demokratisch tragfähigen Plan B hat und es für die Gestaltung der Zukunft des Landes auf jene ankommen wird, die sich nicht von den Regierungen Poroschenko und Selenski und somit vom Westen korrumpieren ließen.

In diesem Zusammenhang werden vielerorts immer mehr Namen ins Spiel gebracht, sodass auch die Wortmeldung Murajews zum jetzigen Zeitpunkt nicht zufällig zu sein scheint.

Murajew hatte nach eigener Darstellung seit 2022 nicht wenige Interview-Anfragen, viele von westlichen Medien. Da er einen Missbrauch und eine bewusste Fehlinterpretation seiner Aussagen befürchtete, lehnte er bislang alle ab.

Die Hauptthesen des Interviews

Das unter dem Titel „Unbequeme Wahrheit – Drei Jahre später“ veröffentlichte Interview ist äußerst hörens- und lesenswert. Anhand seiner persönlichen Geschichte und der Historie der Ukraine analysiert Jewgeni Murajew den Ukraine-Konflikt von seiner Entstehung bis in die Gegenwart.

Sein Zielpublikum ist nicht die Weltöffentlichkeit. Er wendet sich ausdrücklich an die Ukrainer aller Ethnien. In seiner Argumentation folgt er den Ereignissen seit der Schaffung des ukrainischen Staates im Jahre 1991 und legt damit die Ursachen der heutigen Krise offen.

Er spricht aus der ukrainischen Sicht eines im besten Sinne ukrainischen Pat-

rioten. Nüchtern und unpräzise reißt er dabei ein westliches Narrativ nach dem anderen ein.

Es kann also doch sein, was nicht sein soll.

Nur einmal gewinnen seine Emotionen die Überhand: als er sich mit einem Aufruf an die Soldaten der Ukraine wendet.

Was ist Heimat? Das Große Land

Seine familiäre Herkunft trägt in sich alle Zutaten des ukrainischen Konflikts.

Geboren wurde er, wie bereits erwähnt, 1975 in einer kleinen Stadt bei Charkow, „aber nicht in der Ukraine, sondern in der Ukrainischen SSR, die lediglich Teil eines wirklich Großen Landes war, auf das ich stolz war.“ Er wurde noch deutlicher: „Meine Heimat ist die UdSSR.“

Mehr Bekenntnis zum „Großen Land“ geht nicht.

Dem westlichen Leser wird es meist schwerfallen, die Bedeutung dieser Worte einzuordnen.

Murajew wünscht sich nicht die Sowjetunion zurück. Er erkennt allerdings die Bedeutung seines Geburtslandes für seine persönliche Entwicklung ausdrücklich an.

Eine Aussage dieser Art ist wie ein gemeinsamer Code in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Man hört vergleichbare Formulierungen in Russland, Weißrussland, Kasachstan und anderswo, wodurch die Widersinnigkeit des aktuellen Geschehens in der Ukraine offensichtlich wird.

Murajews Mutter ist ethnische Ukrainerin, sein Vater ethnischer Russe. Laut einem DNA-Test fand man bei ihm darüber hinaus tatarisches und polnisches Blut. „Und das ist in Anbetracht unserer Geschichte überhaupt nicht verwunderlich“, so Murajew.

Die zweite Heimat

Befragt nach seiner Haltung zur Ukraine, antwortet er:

„Wie kann ich mich gegenüber dem Land verhalten, in dem ich aufgewach-

sen bin, in dem ich die Zeit meiner Ausbildung verbracht habe, in dem ich praktisch mein ganzes bewusstes Leben gelebt und gearbeitet habe?

Es ist mein Heimatland und ich liebe es unendlich. Als die Sowjetunion zusammenbrach und die Ukraine ihre Unabhängigkeit erlangte, wie es damals allen schien, war ich erst 15 Jahre alt. Die Ukraine wurde zu meiner zweiten Heimat, ich bin ihr Bürger und habe keine andere Staatsbürgerschaft. Als im Februar 2022 die ersten Explosionen losgingen, war das für mich und für alle anderen natürlich ein Schock. Und etwas, das überhaupt nicht zu glauben war.

Doch im Gegensatz zu vielen Menschen verstehe ich die Ursachen und Folgen und wiederhole nicht, was die rassistisch korrekten Patrioten aus Lemberg zu glauben befahlen. Ich habe auch mein Zuhause verloren. Und es geht nicht um vier Wände mit einem Dach.“

Unabhängigkeit. Ein in und um die Ukraine vielstrapaziertes Wort. Murajew ist es daher wichtig, diesen Begriff zu erklären:

„Unabhängigkeit wird durch Eigenständigkeit bestimmt, nicht durch die Freiheit zwischen Abhängigkeiten zu wählen. Und das Streben in die NATO und EU ist ein Streben nach einer weiteren Abhängigkeit, weil wir einen Teil unserer Souveränität an diese Superstrukturen abgeben.“

Warum gibt es den Konflikt in der Ukraine?

Was Murajew anschließend zum Krieg in der Ukraine sagt, ergibt sich beinahe zwingend aus dem zuvor Gesagten:

„Deshalb ... ist der Krieg, in dem die Bürger des Landes, in dem ich geboren wurde, auf beiden Seiten kämpfen, für mich immer noch ein Bürgerkrieg. Das habe ich schon vor 10 Jahren gesagt und meine Meinung hat sich nicht geändert. Was geschehen ist, ist unsere gemeinsame Tragödie. Und selbst die Tatsache, dass es sich jetzt um zwei verschiedene Länder handelt, ändert nur die rechtliche Form, aber nicht das Wesen.“

Worte, die im Westen in den großen landesweiten Medien bisher nur unter dem ausdrücklichen Verweis auf russi-

sche Propaganda und Putin selbst zu lesen waren. Doch hier spricht sie ein sich klar zu seiner Heimat bekennder Ukrainer.

An die Zuschauer gewandt fährt er fort: „Glauben Sie mir, der heuchlerische Westen sieht das genauso. Wir Ukrainer, Weißrussen, Kasachen, Jakuten und alle anderen Bürger der ehemaligen Republiken sind für sie alle Russen. Das haben sie seit vielen Jahrhunderten gelernt, als sie versuchten, uns zu erobern und zu ihrer Kolonie zu machen. Sie spalten uns technologisch nur, um uns gegeneinander aufzubringen. Der frühere Chef des Außenministeriums, Kuleba, hat vor kurzem deutlich erklärt, worin der Hauptsieg besteht. Der größte Sieg für sie ist es, dass die Ukrainer zum ersten Mal einig sind in ihrer Haltung gegenüber Russland.“

Murajew geht noch tiefer zurück in die Geschichte:

„Immerhin haben Ukrainer und Russen zusammen fast 800 Jahre gegen den Westen gekämpft. Selbst unter Mazepa [Hetmann der Saporoger Kosaken; eine der derzeit wichtigsten historischen Identifikationsfiguren in der aktuellen offiziellen Geschichtsschreibung in der Ukraine] gab es eine absolute Minderheit von Kosaken. Wir Ukrainer kämpften Seite an Seite mit den Russen gegen Polen, Litauer, Schweden, Österreich-Ungarn, Franzosen, Deutsche, Italiener, Rumänen und so weiter. In der UPA [Ukrainische Aufständische Armee [3], eine der Brutstätten des ukrainischen Nationalismus] waren in ihrer gesamten Geschichte etwa 100.000 Mann. In der Roten Armee waren hingegen 7 Millionen Ukrainer. Beachten Sie den Unterschied.“

Seine Sicht auf die Ursachen des Konfliktes stellt er gleich zu Beginn des Interviews klar:

„Als es dem Westen also gelang, die orthodoxen Slawen, die praktisch die gleiche Sprache sprechen, gegeneinander aufzubringen, war das ein großer Sieg für ihn.“

Wie Machiavelli es wollte: Teile und herrsche. Zu diesem Zweck haben sie geholfen, die UdSSR zu zerstören. Unter dem Deckmantel des Patriotismus kultivierten und förderten sie das Wachstum nationalistischer Gefühle, um dann diejenigen zu spalten, die einst in der Rus, dem russischen Imperium und der Sow-

jetunion ein großes Ganzes bildeten. Und nun bekämpfen sie sich untereinander zur Belustigung des Westens. Und diejenigen, die dem Westen dabei geholfen haben, dies von innen heraus zu erreichen, sind die wahren Verräter.“

Er bleibt nicht im Allgemeinen, Murajew benennt Ross und Reiter.

Er erinnert an das mitgeschnittene Nuland-Telefonat vom Dezember 2013 mit dem US-Botschafter in Kiew. Darin forderte sie die Rendite ein für die ausgegebenen fünf Milliarden Dollar zur Einführung einer Demokratie in der Ukraine, indem sie Monate vor dem Maidan den Regierungschef der Nach-Putsch-Regierung auskugelte: Jazenjuk und nicht Klitschko.

„Nicht wir haben ihn gewählt, sondern sie haben ohne unsere Zustimmung die Regierung installiert. Und mit ihr die externe Verwaltung.“, stellt Murajew klar.

Mit dem Putsch wurde dann mit Turtschinow ein Präsident installiert, der keinerlei Unterstützung genoss. Es sei hinzugefügt, dass er trotz allem Drucks nicht die notwendige Mehrheit erhielt und dennoch installiert wurde.

„Und nach dem Maidan war er es, der als Präsident auftrat und die ATO, die Anti-Terror-Operation, startete, indem er einen Krieg mit einem Teil seines eigenen Volkes begann, um Russland hinzuzuziehen. Das ist ihnen gelungen. Als ich damals sagte, dass es sich um einen Bürgerkrieg handelte, haben alle gegefert und gesagt, das sei es nicht. Ich hoffe, die Leute erkennen es jetzt.“

Murajew sieht den Krieg in der Ukraine jedoch nicht isoliert, sondern im globalen Kontext.

Als seine Ursachen bestimmt er „eindeutig die unipolare Unduldsamkeit, die NATO-Ausweitung nach Osten.“, und spinnt dazu einen weiten Bogen der politischen Entwicklungen seit 1945 bis in die Gegenwart.

„Wir dürfen nicht aus den Augen verlieren, dass die NATO vor allem anderen der einzige Mechanismus ist, der die politische und direkte militärische Präsenz der Vereinigten Staaten auf dem europäischen Kontinent garantiert. Das hat

der erste NATO-Generalsekretär Lord Ismay einmal ganz offen gesagt. Ohne die NATO wäre die Präsenz amerikanischer Truppen in der Alten Welt unverständlich. Wir müssen uns jedoch darüber im Klaren sein, dass es sich um eine de facto Besetzung europäischer Länder handelt, die seit dem Jahr 1945 nach der Teilung Europas andauert.“

Der von den USA inszenierte Verfassungsbruch von 2004

Der Maidan war nicht der erste Versuch der USA, die verfassungsmäßige Ordnung in der Ukraine zu stürzen, auch darauf geht Murajew mit drastischen Worten ein:

„Nach der ukrainischen Verfassung werden die Präsidentschaftswahlen in zwei Runden abgehalten, aber 2004 waren die Amerikaner mit Janukowitschs Sieg in der zweiten Runde nicht zufrieden und erzwangen eine verfassungswidrige dritte Runde auf der Straße. Das war ein grober Verstoß gegen die Verfassung, und es war das erste Mal, dass die Amerikaner sich mit ihr die Füße abwischten. Dann wurde es alltäglich, und jetzt ist sie völlig auf Eis gelegt, wie Selenski sagte. Wozu brauchen Sklaven überhaupt Rechte? Die Regeln der Herren sind der Wille des Zaren, Wladimir I.“

Die Wahlen 2004 gewann dann verfassungswidrig und wunschgemäß Juschtschenko:

„Es war Juschtschenko, der die Leichen von Bandera und Schuchewytsch aus dem Schrank geholt hat. Er war es, der den Kulturkrieg auslöste, indem er eine Kluft zwischen Galizien und dem Rest der Ukraine schuf. Die Heroisierung der UPA, der Ukrainischen Aufständischen Armee, der Holodomor, die dreigeteilte Ukraine, all das ist schließlich sein Werk.“

Was war der konkrete Grund für den Ausbruch des Krieges?

Die Antwort Murajews:

„Selenski. Sein Ultimatum auf der Münchner Konferenz am 19. Februar 2022. In seiner Rede regte er Konsultati-

onen im Rahmen des Budapester Memorandums an und wies den Außenminister an, diese einzuberufen. Er sagte, dass es keine Sicherheitsgarantie für die Ukraine gäbe, wenn die Konsultationen nicht stattfänden. Und wenn es im Ergebnis der Konsultationen keine Sicherheitsgarantien für die Ukraine gäbe, würde die Ukraine alle Paketbeschlüsse aus dem Jahre 1994 in Frage stellen. Das heißt, den Verzicht auf Atomwaffen.

Es spielt keine Rolle, ob die Ukraine versucht hätte, selbst eine schmutzige Bombe oder Atomwaffen zu bauen, oder ob sie die Technologie zu ihrer Herstellung von Großbritannien und den USA erhalten hätte. Es ist sinnlos, jetzt über den Realismus dieser Bedrohung zu diskutieren.“

Unmissverständlich macht er jedoch klar:

„Die Stationierung von Atomwaffen an der Grenze zu Russland ist eine existenzielle Bedrohung für Russland. Selenskis Ultimatum, den nuklearen Status der Ukraine zu erneuern, verletzte die letzte der drei Bedingungen der ukrainischen Unabhängigkeit. ...

... die Verpflichtung, ein neutraler, bündnisfreier und atomwaffenfreier Staat zu sein.“

Wird Russland die Ukraine nuklear angreifen?

Die in diesem Zusammenhang ständig vom Westen ins Spiel gebrachte Frage nach der Wahrscheinlichkeit eines Einsatzes von Atomwaffen gegen die Ukraine durch Russland beantwortete Murajew folgendermaßen:

„Ich schätze die Wahrscheinlichkeit, dass Russland Atomwaffen gegen die Ukraine einsetzt, auf etwa Null.“

Zunächst einmal stellen wir keine nukleare Bedrohung für sie dar. Wir werden nicht in der Lage sein, Massenvernichtungswaffen einzusetzen, denn unsere Partner brauchen uns als Opfer und nicht als Terroristen, um Druck auf Russland auszuüben. Andernfalls werden wir einfach die internationale Unterstützung verlieren. Sogar die des zwiegesichtigen Westens.

Zweitens: Egal, wie viel patriotischer Speichel von denen, die nie in einem

Schützengraben stehen werden, in den Äther gespuckt wird: Wir haben nicht das Potenzial, Russland eine strategische Niederlage beizubringen. Und sei es nur, weil wir viermal weniger Einwohner haben. Es macht auch keinen Sinn, unsere militärischen Fähigkeiten zu vergleichen, auch nicht die unserer Verbündeten.

Drittens: Egal, was irgendjemand sagt, und egal, wie schlecht die Beziehungen zwischen unseren Ländern heute sein mögen, wir sind für die Russen keine fremde Nation, es gibt viele Verwandte, Mischehen.

Es gibt genügend ukrainische Familiennamen in den russischen Behörden und wir haben eine jahrhundertlange Geschichte innerhalb eines gemeinsamen Staates.

Schließlich ist Kiew seit der Zeit des Propheten Oleg die Mutter der russischen Städte und ein sakraler Ort, das Zentrum der östlichen Orthodoxie.

Und nicht zuletzt wird der Einsatz von Atomwaffen auf unserem Territorium das Exportpotenzial für landwirtschaftliche Erzeugnisse beeinträchtigen. Und das liegt bei 50 Milliarden Dollar pro Jahr. Davon entfallen 10 Prozent auf die afrikanischen Länder. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln hat auch einen politischen Einfluss auf die Region. Wir wissen, dass dies für Russland heute wichtig ist. Wir haben festgestellt, dass Afrika in letzter Zeit sich vom Einfluss Frankreichs und der Vereinigten Staaten befreit hat und die Zusammenarbeit mit Russland bevorzugt.

Wenn Selenski keine Provokationen mit kritischen Schlägen auf Kernkraftwerke oder militärische Einrichtungen organisiert, die das Funktionieren der russischen Nuklearstreitkräfte sicherstellen, besteht überhaupt keine Wahrscheinlichkeit eines Atomangriffs.“

Zu der Möglichkeit von Wahlen in der Ukraine

„Es wird keine Wahlen geben. Der Usurpator Selenski braucht sie nicht, die USA brauchen sie nicht, und Russland braucht sie nicht.“

Selenski braucht keine Wahlen, weil er jetzt die absolute Macht hat. Wozu diese Risiken?

Selenski würde schon in der ersten Runde verlieren, und wir sehen, unabhängig von der Soziologie, nicht einmal einen einzigen Gegenkandidaten. (...)

Eine Wahlniederlage ist für Selenski nicht nur ein Schlag für seinen Napoleonkomplex. Sobald er ein offizieller Niemand ist, stellen sich die Fragen nach der Verantwortung für seine Kriegsverbrechen, für Korruption und – das Schlimmste in unserer fairen und ehrlichen demokratischen Welt – dem Diebstahl amerikanischer Steuergelder.

Selenski wird sich unter Trump nicht mehr vor der amerikanischen Justiz verstecken können. Und lebende Zeugen Bidens brauchen die Demokraten auch nicht. Für ihn geht es also buchstäblich um Leben und Tod. Und da Wahlen per Präsidentschaftsdekret anberaumt werden, wird er sie nicht anberaumen.“

Die Rolle Trumps hinsichtlich der Ukraine

Trumps Rolle sieht er nüchtern:

„Obwohl es mit Trumps Ankunft Hoffnung gibt, sind es zu viele Faktoren, die den Optimismus bremsen.“

Damit meint er, dass neben den USA die Positionen Russlands und der Ukraine zu berücksichtigen sind.

Trump sieht er als Geschäftsmann, der in erster Linie versuchen wird, etwas Ordnung in die Finanzen der USA zu bekommen. Im Weiteren wird er sich darauf konzentrieren, sein Machtzentrum in den USA zu konsolidieren. Daher das Gerede von Panama, Grönland und Nordamerika.

Doch seine eigentliche große Priorität ist der Kampf mit China. Trump wird versuchen, die Kampfhandlungen in der Ukraine zu beenden, um sich auf China und Taiwan konzentrieren zu können. Also eine reine Abwägung von Machtinteressen.

Diesen Prozess werden die Demokraten nach Kräften versuchen zu stören.

Je länger der Krieg dauert, um so mehr Geld wird Europa für die Rüstung ausgegeben und damit amerikanische Firmen füttern. Die damit steigende Zahl der Sank-

tionen mit ihren Rückwirkungen auf die Sanktionierenden wird eine Kapitalflucht aus Europa in die USA zur Folge haben.

Die Haltung Russlands zum Ukraine-Krieg

Hören wir, was Murajew zu sagen hat:

„Russland ist nicht an der Ukraine an sich interessiert, auch wenn die ukrainische Propaganda uns noch so viel von einem jahrtausendealten Hass erzählt und von einem Eroberungskrieg. Putin will den Krieg auf jeden Fall beenden, egal, wie viel Rauch die ukrainische Propaganda daraus macht.“

Russland braucht, wie jedes andere Land auch, keinen Krieg. Die Menschen sterben, die Wirtschaft hält sich, aber es ist trotzdem anstrengend für sie. Sanktionen machen nicht stärker, sie beschleunigen die Entwicklung nicht, es kommt zu Ermüdungserscheinungen. Auch bei Metall gibt es den Begriff Materialermüdung. Dasselbe kann man über die Menschen und die Gesellschaft insgesamt sagen.

Für Putin geht es um eine neue Sicherheitsarchitektur und um Russlands Gleichberechtigung in der Weltpolitik. Er will seinen rechtmäßigen Platz einnehmen.

Aber niemand wird uns eine Pause gönnen. Unser Versagen bei der Erfüllung der Minsker Vereinbarungen wirkt wie eine Impfung. Syrien ist das letzte Argument.

Niemand wird zulassen, dass wir uns zusammenschließen, unsere Kräfte bündeln und Russland erneut bedrohen.

Egal, wie sehr es unser Ego verletzt, aber unser Land ist nur ein Testfeld für globale Fragen. Und die Ukrainer sind billige Soldaten, mit denen der Westen kein Mitleid hat. Die Ukraine ist, wie der ehemalige NATO-Generalsekretär Stoltenberg sagte, nur ein günstiges Geschäft für die USA.

Ich hoffe, dass unsere Bürger, wenn sie das hören, endlich die wahren Gründe für den Krieg verstehen werden. Und wenn sie die wahren Gründe verstehen, werden sie in der Lage sein, einen Ausweg aus dem Krieg zu finden.

Der Komplex an Fragen, der jetzt zu lösen ansteht, ist viel umfassender als die

Vereinbarungen von Istanbul, die Russland 2022 zu unterzeichnen bereit war, als die Dinge nicht nach seinem ursprünglichen Plan liefen. Seitdem hat sich jedoch viel geändert.

Erstens: Russland hat sich mobilisiert und die Welt ist nicht zusammengebrochen. Auch sozialpolitisch nicht.

Nach Angaben von ukrainischen Militärs, die eine objektive Einschätzung abgeben können, ist Russlands Armee heute erheblich stärker. Putin hat die Wahl gewonnen. Es wurden Entscheidungen am Vorabend der Wahl getroffen und der Wahlkampf wurde im Nachhinein geführt. Und das wars. Er hat einen Vertrauenskredit für eine ganze Wahlperiode bekommen.

Die Meuterei von Prigoschin hat nicht stattgefunden, die Wirtschaft ist nicht unter dem Druck des ganzen Arsenal westlicher Sanktionen zusammengebrochen. Die ukrainische Offensive ist gescheitert und die Lage auf dem Schlachtfeld hat sich leider völlig offensichtlich nicht zu Gunsten der Ukraine verändert.

Und was auch immer Selenski sagt, die Zeit arbeitet eindeutig nicht zu unseren Gunsten. Der Westen hat so gut wie keine Karten mehr auf der Hand, und das Ende des Krieges hängt weniger von der tatsächlichen Lage vor Ort ab als davon, ob nach der Machtübernahme durch Trump die Frage, die Putin Biden in Genf gestellt hat, geklärt wird. Die Geschichte wiederholt sich.

Die Position der Ukraine, oder genauer gesagt der ukrainischen Regierung und noch klarer gesagt von Selenski, kennt jeder so gut wie ich – Krieg bis zum letzten Mann.

Er hat einfach keinen anderen Ausweg. Wir haben bereits erläutert, dass für Selenski der Frieden lebensbedrohlich ist. Frieden bedeutet Wahlen, und Wahlen bedeuten das Ende der Geschichte und eine Menge unbeantworteter Fragen. Er muss mit allen Mitteln die von Trump angestrebte Prüfung der militärischen und finanziellen Hilfe verhindern.

Das bedeutet, dass nicht nur der Frieden, sondern auch die Beendigung der Feindseligkeiten nicht in seinen Plä-

nen enthalten sind. Abgesehen von Selenski und seinen Freunden gibt es im Land noch eine ganze Klasse von Leuten, die im Krieg ein Vermögen gemacht haben. ...

All diejenigen, die vor dem Krieg ein Nichts waren, aber plötzlich zu Fürsten aufgestiegen sind, werden alles tun, um jede Friedensinitiative zu stören, um jede Provokation zu arrangieren, jeden Terrorakt, jeden neuen Gegenangriff, Angriffe auf sensible Punkte durchzuführen. Sie werden jeden terrorisieren, der Frieden will, nur um ihr Glück zu verlängern. (...)

Es gibt also keine guten Nachrichten.

Wir müssen unsere Kinder retten, unsere Ehemänner vor der Polizei verstecken und die Verteidiger bitten, das Land vor dem Hauptproblem zu schützen, das in der Bankova sitzt [der Sitz des ukrainischen Präsidenten].“

Ausdrücklich weist Murajew darauf hin, dass:

„...Putin nach Minsk, Istanbul, Erdogans Garantie, dem Sullivan-Plan und vielen anderen Dingen weder Zusicherungen noch Papierabkommen akzeptieren wird. Er wird nur klaren Mechanismen zustimmen, die die Sicherheit Russlands, die Aufhebung der Sanktionen, die Anerkennung der neuen Gebiete und die Unmöglichkeit einer Wiederaufnahme des Konflikts garantieren.“

Die Lage der USA

Murajew wird gefragt: Endet der Krieg, falls die USA auf die Bedingungen von Russland eingehen?

Seine Antwort: „Nicht falls, sondern wenn. Das wird unausweichlich geschehen. Eine Schwächung Russlands ist für die USA strategisch unvorteilhaft.“

Denn sie würde Russland zwingend in eine größere Abhängigkeit von China bringen und den Konkurrenten der USA damit stärken. Nach Meinung von Murajew wird Trump deshalb einen tragfähigen Kompromiss mit Russland suchen. Doch das wird Zeit brauchen, denn:

„Die neue Sicherheitsarchitektur erfordert neue Vereinbarungen über die Aufteilung der Einflussphären und neue globale Institutionen, die diese gewährleisten und die alten, die bereits ihre Wirksam-

keit verloren haben, wie die UNO, ersetzen.“

Die Frage, wie diese Architektur aussehen könnte, lässt er unbeantwortet, verweist an dieser Stelle allerdings deutlich auf die Prinzipien, die für China im Umgang mit anderen zählen: Gleichheit, Gerechtigkeit und gegenseitige Achtung.

Wiederaufbau und gesellschaftlicher Neubeginn in der Ukraine

Murajew äußert im Gespräch auch seine Vorstellungen darüber, wie die Ukraine nach dem Krieg ihre staatliche Souveränität wiederherstellen kann.

Ausgangspunkt seiner Überlegungen sind nicht nur die aktuellen ukrainischen Gegebenheiten. Er stellt sie in den Kontext der weltweit vor sich gehenden Veränderungen. Der Zustand der EU ist bedenklich, jener der USA nicht minder. Sowohl ökonomisch als auch politisch und gesellschaftlich. Seine Schlussfolgerungen sind teils überraschend, jedoch schlüssig.

In diesem Abschnitt offenbart sich die gesamte Komplexität der Folgeschäden eines Krieges. Materielle Verluste lassen sich auf die eine oder andere Weise ersetzen. Menschliche Verluste nicht. Die Zerstörung gesellschaftlicher Strukturen, der Verlust des Vertrauens in staatliche Institutionen, die psychischen Folgen sind langwierig.

Überlegungen dieser Art spielen in der Diskussion im Westen zum Ukraine-Krieg vielleicht eine Rolle in Fachkreisen, werden jedoch überaus selten so deutlich öffentlich dargelegt, wie es hier Murajew tut.

Der Westen hat sich als Partner disqualifiziert

Den bisher durch die Ukraine erlittenen Schaden beziffert Murajew auf mindestens 400 Milliarden Dollar. Für einen Wiederaufbau kommt der Westen für ihn jedoch nur sehr bedingt infrage; aus aktuellen ökonomischen Gründen und aufgrund von Erfahrungen der Ukraine mit dem Westen in der jüngeren Vergangenheit:

„Wir müssen endlich realistisch werden und erkennen, dass der Westen heute wirtschaftlich nicht in der Lage ist, sich in dem Maße am Wiederaufbau unseres Landes zu beteiligen, wie wir es brauchen. Und dass er nie an uns als Partner interessiert war.“

Er geht ins Detail:

„Erstens hat Europa wachsende wirtschaftliche Probleme, die vor allem durch die Ablehnung der billigen Energieressourcen aus Russland verursacht werden. Es wird nicht in der Lage sein, uns zu helfen.

Und zweitens hat es nie den Willen dazu gehabt. Es wurde ein Mythos geschaffen, der darauf abzielte, unsere Beziehungen zu Russland zu kappen.“

Er meint den von der EU vor 2014 mit aller Macht initiierten Prozess der ausschließlichen Ausrichtung der Ukraine auf die EU. Damals, in einer Zeit, als es der EU wirtschaftlich gut ging, hat sie der Ukraine 180 Milliarden Dollar für den Anpassungsprozess versprochen. Als die EU meinte, dass die Ukraine keinen anderen Ausweg mehr hat, versuchte sie, die Ukraine zur Unterschrift unter das EU-Assoziierungsabkommen zu zwingen und ihren Markt ohne die versprochenen Gelder und ohne EU-Marktzugang zu öffnen.

Als Abgeordneter war Murajew an der entscheidenden Sitzung in Kiew beteiligt.

„Kurz vor der Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens auf dem Gipfel in Vilnius, das dann auf Eis gelegt wurde, flog der EU-Kommissar für Erweiterung und Nachbarschaftspolitik, Stefan Füle [4], nach Kiew. ... Er sagte uns eine verständliche Sache: Es gibt kein Geld, aber ihr haltet durch. ... Ihr geht trotzdem nirgendwohin, weil ihr es [das EU-Assoziierungsabkommen] dem Volk schon versprochen habt. Das Volk hat eine große Erwartungshaltung und wenn ihr nicht unterschreibt, werdet ihr Probleme bekommen.“

Janukowitsch verweigerte dennoch die Unterschrift in Vilnius:

„...woraufhin sie den Maidan für uns organisierten. Das heißt, sie brauchten einen Vorwand, um einen Krieg zu beginnen. Sie brauchten einen Grund, um einen Staatsstreich zu veranstalten.“

Murajew schließt diesen Gedanken mit folgenden Worten ab:

„Sie gaben keine 180 Milliarden für den Frieden, aber 310 Milliarden für den Krieg mit Russland. Wir werden nicht als ein Partner wahrgenommen, an dem sie interessiert sind, sondern als Torpedo. Europa hat demnach weder den Wunsch noch die Möglichkeiten.“

China als wünschenswerter Wirtschaftspartner

China hingegen hat nach Einschätzung von Murajew nicht nur den Wunsch auf eine gedeihliche Zusammenarbeit und verfügt nicht nur über die wirtschaftlichen Ressourcen:

„China hat keine Allianzen, keine Partner, keine Brudernationen. China hat nur seine eigenen Interessen und lässt sich nur von ihnen leiten. Und das ist für uns in dieser Phase unserer Geschichte mehr als passend.“

Chinas Wirtschaftskraft bezogen auf das BIP nach Kaufkraftparität benennt er als 1,25 Mal größer als die der USA.

„Und was noch wichtiger ist: In der Struktur des chinesischen BIP entfallen fast 80 Prozent auf die Realwirtschaft, während es in den USA nur 25 Prozent sind. Mit anderen Worten: Chinas Wirtschaft basiert auf der Produktion und nicht auf Aktienspekulationen.“

Und sie wächst heute zweimal schneller als jene der USA.

Allerdings, so Murajew, haben die USA überhaupt kein Interesse an einer ökonomischen Zusammenarbeit der Ukraine mit China und tun im wahrsten Sinne des Wortes alles, um diese zu verhindern.

„Der stellvertretende Außenminister für europäische Angelegenheiten, James O'Brien, sagte unverblümt, die USA würden China nicht erlauben, sich am Wiederaufbau der Ukraine zu beteiligen.“

Und das war bereits vor dem Krieg so.

„Der kollektive Maidan hat die Chinesen aus der Ukraine vertrieben. Sie wollten in den Triebwerksbau bei MotorSitsch [5] investieren. Aber die USA wollten unbedingt verhindern, dass sich die Technologie zur Herstellung von Motoren für schwere Hubschrauber, die es übrigens in den USA nicht gibt, entwickelt. Das Ge-

sellschaft wurde von der ukrainischen Regierung widerrechtlich annulliert. Das Werk wurde verstaatlicht.“

Der Direktor des Unternehmens, Wjatscheslaw Alexandrowitsch Boguslawjew, der das Werk zur Nummer 3 der Welt im Bau von Gasturbinen-Flugzeugtriebwerken gemacht hatte, wurde mit 84 Jahren unter Wohlwollen der USA aus rein politischen Gründen inhaftiert.

Gesellschaftlicher und politischer Neuaufbau

Der Wiederaufbau wird sehr teuer und erfordert den Neuaufbau staatlicher und gesellschaftlicher Strukturen. Doch das Land ist korrupt bis ins Mark. Murajew fragt:

„Wer wird uns Geld geben wollen, wenn jeder weiß, dass es direkt in die Taschen des Quartals 95 [6] oder des Militärkommandanten Borissow oder der Freiwilligen Pritula fließt, die sich sofort eine neue Villa in Spanien kaufen werden?“

Und gibt die folgende Antwort:

„Der einzige optimale Ausweg aus der derzeitigen Situation ist eine Übergangsregierung, die aus Vertretern der Länder gebildet wird, die die Sicherheit der Ukraine und der Geberländer garantieren. (...)

Und erst nach der Normalisierung der Situation in allen Lebensbereichen und insbesondere in der Sicherheit und des Übergangs zu demokratischen Verfahren wird sich das ändern.“

Die Rückkehr zur gesellschaftlichen Normalität

Das wohl größte Problem sieht Murajew in der Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens, in der Rückkehr der Menschen zu einem zivilen und respektvollen Umgang miteinander. Sollte das nicht gelingen, sieht er eine düstere Zukunft voraus:

„Andernfalls werden wir in Banditentum und internen Kriegen versinken.“

Er kommt diesbezüglich wieder auf die von außen kontrollierte und geführte Übergangsregierung zurück, indem er

deutlich macht, dass die Ukraine auf sich gestellt, diesen Weg nicht zu gehen in der Lage sein wird.

„Das Ende der Feindseligkeiten bedeutet eine Million herrenlose Soldaten, die nirgendwo arbeiten können und auch nicht viel arbeiten wollen. Sie sind daran gewöhnt, mit Gewalt zu nehmen, und einige haben psychische Störungen, einige sind alkoholkrank, einige haben Verletzungen. (...)“

Die folgenden Ausführungen zeigen für jeden nachvollziehbar die zu erwartenden Realitäten:

„Jetzt, wenn sie aus dem Krieg zurückkommen, werden sie euch erzählen, dass sie für euch Blut vergossen haben. Das hat es in unserer Geschichte schon gegeben.“

Mit Zahlen verweist er auf die sowjetische Geschichte:

„Nach jedem Krieg gibt es einen Anstieg der Kriminalität. In der UdSSR nahm sie von 1945-47 um fast 50 Prozent zu. Es wurden 1,2 Millionen verschiedene Straftaten registriert.

Im Jahr 1978, bevor die Truppen nach Afghanistan entsandt wurden, wurden in der UdSSR mehr als eine Million Straftaten registriert. Und im ersten Jahr nach dem Abzug der Truppen 1990 waren es fast drei Millionen.“

Eine grassierende Kriminalität wiederum behindert die wirtschaftliche Erholung:

„Welche Art von Investitionen kann es da geben, welche Art von Geschäften? ...

Die Wirtschaft wird es leid sein, von bärtigen Gästen mit PTBS beschossen zu werden.“

Murajew versteht, dass Änderungen – egal welcher Art – nur möglich sein werden, wenn die Menschen in der Ukraine den Umgang miteinander ändern. An dieser Stelle wird er sehr emotional und beschreibt das an Rassismus und Apartheid grenzende Verhalten der Menschen aus der Westukraine gegenüber den Binnenflüchtlingen aus dem Osten des Landes teilweise mit an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Formulierungen:

„Wenn wir jemals eine politische Nation sein wollen (...) müssen wir erkennen, dass die Ukraine verschiedenartig

ist. Wir müssen denjenigen, die es nicht verstehen und an Willkür gewöhnt sind, erklären, dass Galizien nicht die Norm des Ukrainertums ist, sondern ein völlig eigenständiges Volk, das in den gleichen Grenzen mit normalen Menschen nach den Regeln des Gemeinwesens zu leben hat. (...)“

Es ist ihnen zu erklären, dass es neben ihrem polnisch-ungarischen Slang auch eine echte ukrainische Sprache gibt sowie andere Sprachen von Völkern, die auf dem Gebiet der Ukraine leben.“

Mit noch weit heftigeren Worten verurteilt er die Verherrlichung der UPA, der Ukrainischen Aufständischen Armee, ebenso die Forderung nach einem „rassistisch korrekten Weihnachtsfest“ oder die Erniedrigung von Menschen durch die Einführung von Sprachkontrollen.

„Es ist an der Zeit, erwachsen zu werden und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, wenn das Volk und die Armee sich bewusst werden, wer ihre wahren Feinde sind, wer sie in diesen Selbstmord getrieben hat und sie nicht aus ihren Gräbern aufstehen lässt.

Die Gesundung wird kommen. Es ist an der Zeit zu beginnen, bewusst die wirklichen Probleme zu lösen. Der Zeitraum, in dem man etwas mit Worten lösen konnte, ist vorbei. Jetzt wird alles mit Gewalt gelöst. Und entweder wird Selenskis Regime auf dem Schlachtfeld unter noch größeren Opfern von Slawen und Zerstörung zerschlagen oder durch unsere Armee.“

Mit diesen Worten schloss Jewgeni Murajew das Interview ab, um sich anschließend in einem separaten Appell an die Bürger des Landes und ganz besonders an die ukrainischen Soldaten zu wenden (Den Appell können Sie auf Free21.org lesen).

Schlussbemerkung

Das Interview erregte großes Aufsehen in der russischsprachigen Welt, von Russland bis Kirgisien. In nicht einmal einer Woche wurde das Interview plattformübergreifend über vier Millionen Mal aufgerufen. Erstaunlich ist die Tatsache, dass die meisten Aufrufe aus der Ukraine erfolgten.

Allein auf YouTube hinterließen weit über 35.000 Personen ihre Kommentare, bis auf ganz wenige Ausnahmen durchweg positive, oft sehr emotionale.

Die Wortwahl und der Duktus Murajews sind gewählt, in Teilen staatstragend. Damit setzt sich Jewgeni Murajew deutlich und sehr gezielt ab von anderen ukrainischen Wortmeldungen.

Mit seiner im Interview deutlich gemachten politischen Grundhaltung repräsentiert Murajew eine Richtung, die in der bisherigen Diskussion rund um die zukünftige Ausrichtung der Ukraine kaum eine Rolle spielt – pro-ukrainisch konservativ mit einem tiefen und realistischen Verständnis für die Positionen Russlands.

Mit ihr zeigt er auf, was die Ukraine in ihrer verfassungsmäßigen Grundausrichtung von 1992 hätte werden können: Ein neutraler Staat in einer verbindenden Brückenfunktion zwischen Russland und dem Rest Europas, innerhalb und außerhalb der EU.

Die Resonanz auf sein Interview zeigt, dass sich viele Menschen von ihm angesprochen und repräsentiert fühlen. Das lässt hoffen, dass nach einem Ende des Krieges sich mit Unterstützung von außen in der Ukraine Kräfte finden werden lassen, die dem Land einen Weg in die Normalität aufzeigen können.

Quellen:

- [1] YouTube, Евгений Мураев, „Евгений Мураев: Эксклюзивное интервью, Пекин, 2025. Формат переговоров, мир, восстановление Украины.“, am 17.01.2025, <<https://www.youtube.com/watch?v=A5RNUiKYrSM>>
- [2] YouTube, Евгений Мураев, „Мураев о признании "ЛДНР": Загонять Россию никто не будет – это толкнет его в орбиту Китая.“, am 22.02.2022, <<https://www.youtube.com/watch?v=J1B1paYydZA>>
- [3] Wikipedia, „Ukrainische Aufständische Armee“, <https://de.wikipedia.org/wiki/Ukrainische_Aufst%C484ndische_Armee>
- [4] Wikipedia, „Štefan Füle“, <https://de.wikipedia.org/wiki/%C5%A0tefan_F%C3%BCle>
- [5] Wikipedia, „Motor Sitsch“, <https://de.wikipedia.org/wiki/Motor_Sitsch>
- [6] Wikipedia, „Studio Kwartal 95“, <https://de.wikipedia.org/wiki/Studio_Kwartal_95>



Dieser Text wurde zuerst am 17.12.2024 auf www.americanexception.substack.com unter der URL <https://americanexception.substack.com/p/olof-palme-the-murder-the-motive> veröffentlicht. Lizenz: Aaron Good und Ola Tunander, American Exception, CC BY-NC-ND 4.0



Olof Palme – Der Mord, das Motiv und die Vertuschung

Die schwedischen Experten Ola Tunander und Gunnar Wall trafen sich kürzlich, um über den ungeklärten Mord am schwedischen Premierminister Olof Palme im Jahr 1986 zu sprechen.

Autoren: Ola Tunander

ist Professor Emeritus am PRIO (Peace Research Institute Oslo – Institut für Friedensforschung) in Oslo. 1987-2016 arbeitete er als Forscher am PRIO und veröffentlichte 12 Bücher und eine Reihe von Artikeln zu den Themen: Sicherheitspolitik, Marinestrategie, U-Bootoperationen, Geopolitik, Dual state, Psychologische Operationen (PSYOP) und zur Geschichte des Kalten Krieges.



Aaron Good:

Politikwissenschaftler, Historiker, Autor von „American Exception: Empire and the Deep State“, Moderator des Podcasts „American Exception“ auf Patreon und Co-Moderator von „Devil’s Chess Club“ mit David Talbot und Bryce Green.

Der „Dissident Club of Stockholm“ traf sich mit dem emeritierten Professor Ola Tunander und dem Autor Gunnar Wall, um über die Ermordung des schwedischen Premierministers Olof Palme am 28. Februar 1986 zu sprechen. Ola Tunander ist eine führende Autorität auf den Gebieten psychologische Kriegsführung, verdeckte Operationen, politische Morde und dergleichen. Gunnar Wall hat mehrere Bücher über den Mord an Palme geschrieben, und zwei davon haben ihm den „Guldspaden“ (den Goldenen Spaten) eingebracht, den renommiertesten Preis für investigativen Journalismus in Schweden. Dies ist ein 28-minütiger Auszug aus ihrem 2,5-stündigen Gespräch. Die Diskussion mit englischen Untertiteln ist hier verfügbar [1].

Moderatoren:

Mattias Forsgren, Henrik Petersen.

Organisator:

Dissidentenklubben

Mattias Forsgren (Moderator): Ola, könntest du das in einen Zusammenhang bringen? Bei all dem, was es über politische Morde und Geheimdienste zu sagen gibt, könnte man sich über diese Dinge wundern. Viele Menschen halten es für absurd, den Mord an Olof Palme als politisch motivierten Auftragsmord zu betrachten, der unter Beteiligung von Polizei und Geheimdiensten verübt wurde. Meiner Meinung nach beruht die Einschätzung, dass all dies unplausibel sei, auf Unwissenheit. Die meisten Menschen wissen einfach nicht, was diese Organisationen tun und wie viele ähnliche Dinge in der Welt geschehen sind.

Ola Tunander: Nun ja, das stimmt natürlich. Schweden hatte mehrere Diplomaten, die eine gewisse Rolle spielten, zum Beispiel Hans Blix und Rolf Ekéus. Aber die einflussreichsten Rollen spielten Folke Bernadotte, Dag Hammarskjöld und Olof Palme, und sie wurden alle erschossen. Man sieht also, dass Menschen, die versucht haben, einen Dialog mit den Russen in Moskau aufzubauen – und das gilt für Italiener, Deutsche, Briten und Menschen aus mehreren anderen Ländern – entweder ernsthaft diskreditiert und zum Rücktritt gezwungen oder erschossen wurden.

Mattias Forsgren: Du sagst, dass Olof Palme in eine Kategorie von Amtsträgern fällt, die auf ähnliche Weise gestorben sind...

Ola Tunander: Ich habe versucht mir zu überlegen, ob es jemanden gibt, der in einer zentralen Position aktiv den Dialog mit Moskau gesucht hat und nicht erschossen wurde. Und mir ist niemand eingefallen.

Mattias Forsgren: Wenn Olof Palme ermordet wurde, fragt man sich vielleicht, was der erste Verdacht ist – und was ist die erste Spur, die gründlich untersucht wird? Hier sehen wir eine große Lücke.

Man könnte auch Bernt Carlsson hinzufügen, der bei dem Lockerbie-Vorfall (Bombenanschlag auf ein Verkehrsflugzeug, Anm. d. Red.) ums Leben kam und möglicherweise auch ein Zielobjekt war. Wir haben Gough Whitlam, der Premierminister in Australien war und abgesetzt wurde, als er sich gegen den Vietnamkrieg aussprach. Die Liste könnte sehr lang werden.

Ola Tunander: Bernt Carlsson war auf dem Weg zu Verhandlungen bei den Vereinten Nationen in New York. Genauer gesagt hatte er bereits mit den Südafrikanern verhandelt und viele Dokumente dabei, über die die Südafrikaner nicht glücklich waren. Die südafrikanische Delegation sollte eigentlich mit demselben Flug reisen, entschied sich dann aber für einen anderen.

Gunnar Wall: Die ganze Sache [die öffentliche Debatte über die Möglichkeit, dass der Mord an Palme ein Staatsverbrechen war] wurde 1995 neu belebt, als Kjell-Olof Feldt, der Finanzminister

in der Regierung Palme, einen Artikel in *Dagens Nyheter* [der größten Tageszeitung Schwedens] schrieb, in dem er ernsthaft die Frage aufwarf, ob die Polizei auf hoher Ebene in den Mord verwickelt war. Natürlich war es eine Sensation, als er diese Aussage machte. Sie beherrschte den ganzen Tag lang die Medienberichterstattung.

Aber am nächsten Tag endete es aus einem bestimmten Grund, nämlich weil Ingvar Carlsson am Tag darauf seinen Rücktritt als Ministerpräsident ankündigte. Das kam völlig überraschend. Nicht einmal seine Mitarbeiter wussten, dass er es ankündigen wollte. Er hatte keinen Nachfolger vorbereitet. Es kam schnell und intensiv und wurde stattdessen zur großen Nachricht. Das Ergebnis war, dass Feldt und sein Artikel völlig aus dem Rampenlicht verschwanden.

Die Stay Behind-Spur erregte 2015 Aufmerksamkeit, als Inga-Britt Ahlenius einen Artikel in *Dagens Nyheter* veröffentlichte und die Frage nach einer möglichen Beteiligung von Stay Behind an dem Mord aufwarf („Stay Behind“ – Geheimarmeen der NATO, Anm. d. Red.). Sie war nicht irgendjemand; sie war Generaldirektorin des National Audit Office. Sie war Untergeneralsekretärin der Vereinten Nationen. Sie war Teil einer Gruppe, die die Europäische Kommission unter die Lupe nahm und sie zum Rücktritt zwang. Sie war Mitglied einer Kommission, die die Palme-Ermittlungen unter die Lupe nahm. Sie hatte sich aus verschiede-

nen Perspektiven verdient gemacht und die Möglichkeit angesprochen, dass Stay Behind in den Mord an Olof Palme verwickelt gewesen sein könnte.

Wir sprechen hier von einer geheimen paramilitärischen Struktur, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs auf Initiative der NATO in Westeuropa geschaffen wurde. Sie hatte Wurzeln in Schweden, entstand aber woanders. Allerdings wurde Schweden in diese Struktur integriert. Es war besonders heikel, dass es in Schweden eine Stay Behind-Organisation gab, weil Schweden nicht der NATO angehörte. Aber es gab sie trotzdem.

In der letzten Phase der Palme-Ermittlungen, die damals von Christer Peterson geleitet wurden, gab es einen Versuch, eine umfassende Untersuchung der möglichen Beteiligung von Stay Behind an dem Mord durchzuführen. Aber man musste aufgeben, weil diejenigen, die Teil von Stay Behind gewesen waren und angehört wurden, nichts sagten. Es konnten keine Unterlagen von MUST (schwedischer Militärgesamtdienst) oder SÄPO (schwedischer Sicherheitsdienst) über Stay Behind vorgelegt werden. Es war ein sehr schwieriges Thema für eine Untersuchung. Dennoch wurde viel Zeit darauf verwendet, aber schließlich wurde die Untersuchung eingestellt.

Stattdessen beschließen sie, Stig Engström [als Mörder von Olof Palme] zu benennen. Sie fanden Stig Engström interessant, weil sie dachten, er wäre an Stay Behind beteiligt und hätte in ihrem Auf-

11. Oktober 2017 um 8:58

„Uwe Barschel hat mit der CIA zusammengearbeitet“

Was verbindet die Fälle Uwe Barschel, Olof Palme und William Colby miteinander? Ihr Tod führt direkt oder indirekt zu den Netzwerken der ehemaligen **Stay-behind-Strukturen** der Nato. Davon gehen der NDR-Redakteur **Patrik Baab** und der US-amerikanische Politikwissenschaftler Robert E. Harkavy nach langjährigen und aufwendigen Recherchen aus. In dem gerade veröffentlichten Buch **„Im Spinnennetz der Geheimdienste“** präsentieren sie nun die Ergebnisse ihrer Recherchen. Gut 8 Jahre haben die beiden Autoren gemeinsam für das Buch recherchiert. Harkavy fing mit seinen Recherchen bereits unmittelbar nach dem Mord an Olof Palme an. Ihre Recherchen, die sich auf bisher nicht bekannte Dokumente beziehen, haben es in sich und führen hinein in die Schattenwelt der Tiefenpolitik. Im NachDenkSeiten-Interview verdeutlicht Baab: Auch wenn die Fälle lange zurückliegen, so ist die Auseinandersetzung mit ihnen dringend angebracht. Grundlegende Vorgehensweisen und Strukturen, die in ihnen zu erkennen sind, spielen möglicherweise auch heute noch eine Rolle. Das Interview führte **Marcus Klöckner**.



Screenshot: NachDenkSeiten, erstellt am 23.1.2025 – 11:35:38, <https://www.nachdenkseiten.de/?tag=stay-behind>

trag gehandelt, sodass es auch aus dieser Perspektive Teil des Ganzen war.

Derzeit wissen wir nicht, wer für den Mord verantwortlich ist. Aber es könnte eine Art geheime Struktur gewesen sein, die in der Mordnacht agierte. Wenn dem so ist, dann hat zumindest ein Teil dieser Organisation den Mord begangen, auch wenn andere Teile möglicherweise nicht daran beteiligt waren. Heute ist dies eine sehr stichhaltige Hypothese, würde ich sagen.

Ola Tunander: Auf Gunnar Walls Blog gab es einen Artikel von einem Mann namens Lindquist, der ein Dokument des schwedischen Sicherheitsdienstes SÄPO zitierte, in dem festgestellt wurde, dass an diesem Abend eine Stay Behind-Übung stattfand. Im Rahmen dieser Gegenputsch-Übung haben einige Akteure, anstatt ein Attentat nur zu simulieren, in einer Live-Operation mitgewirkt und den Premierminister hingerichtet.

In einigen britischen Dokumenten heißt es über die nordischen Länder, dass sie ein wenig übermütig, ein wenig rauflosig geworden seien. Sie seien nicht mehr unter Kontrolle. Diese Dokumente kamen aus dem Außenministerium und vielleicht auch aus dem Verteidigungsministerium und besagten, dass die Norweger auf einem gefährlichen Weg seien, dass die Schweden noch schlimmer seien und dass man ernsthaft mit den Norwegern sprechen müsse. Was mit den Schweden zu tun sei, wurde nicht erwähnt.

Zu den vielen verschiedenen Spuren [in der Palme-Untersuchung]: Als die Amerikaner versuchten, Fidel Castro zu ermorden, arbeiteten mehrere Gruppen daran. Als sie planten, René Schneider, den Oberbefehlshaber von [Präsident] Allende, zu liquidieren, hatten sie zwei Gruppen.

Der Vorteil, mehrere Gruppen auf diese Weise zu bilden: Erstens erhöht es die Erfolgchancen, da mindestens eine dieser Gruppen wahrscheinlich erfolgreich sein wird. Zweitens wird jede Untersuchung fast unmöglich sein, da alle Hinweise in verschiedene Richtungen weisen.

Mattias Forsgren: Wenn wir uns also den Hintergrund dieser Art von Morden ansehen, sehen wir, dass man aus historischer Sicht fast hätte erwarten können,

dass Palme von diesen Netzwerken getötet werden würde. Und wenn wir uns die Ermittlungen in Schweden ansehen, sehen wir, dass genau die Spuren, die in diese Richtung weisen, sorgfältig vermieden und nie gründlich untersucht wurden. Außer, könnte man sagen, von Christer Peterson, der versuchte, sich das genauer anzusehen, aber dann auf eine Mauer des Widerstands von denen stieß, die er zu untersuchen versuchte.

Und zur Frage, wie man sich den Ablauf des Mordes vorstellen könnte: Sie haben beschrieben, wie diese Übungen als Gelegenheit genutzt werden, um solche Angriffe auszuführen. Wir werden auf andere Beispiele dafür zurückkommen.

Aber zuvor wollen wir uns den eigentlichen Tatort ansehen – all die Zeugenaussagen, die auf ein solches Szenario hindeuten. Wenn man nach einem Modus Operandi für diesen Mord sucht, stößt man in Bezug auf Überwachung, genau auf diese Beobachtungen – Männer mit Walkie-Talkies. Die SÄPO führte ihre eigenen Ermittlungen durch, die zeigten, dass Palme vom Tag vor dem Mord bis zu dem Tag, an dem er erschossen wurde, überwacht wurde. Wahrscheinlich auch im Vormonat, aber definitiv am Tag davor. Und dieser Bericht war lange Zeit als geheim eingestuft.

Ola Tunander: Nun, eigentlich ist all das typisch für Anti-Putsch-Übungen, in all diesen sensiblen Fällen. Man führt oft eine Übung durch, und innerhalb der Übung findet eine Live-Operation statt.

Wenn es um die Planung von Staatsstreichen und die Planung von Gegenmaßnahmen geht, wie es hier der Fall war, könnte man sich den Staatsstreich von Lorenzo in Italien im Jahr 1964 ansehen, bei dem ein Plan namens „Piano Solo“ zur Anwendung kam, der eigentlich gegen einen Putsch zur Anwendung kommen sollte, aber stattdessen dazu verwendet wurde, einen durchzuführen. Dies war erfolgreich und führte dazu, dass die Sozialistische Partei keine Regierung bilden konnte und es daher nicht wirklich notwendig war, den Staatsstreich fortzusetzen.

In Griechenland gab es 1967 den Pro-metheus-Plan, der ebenfalls ein Anti-Putsch-Plan war und zur Durchführung eines Putsches genutzt wurde – nämlich



Am 11. Juni 1964 empfing der Staatspräsident Antonio Segni den Generalkommandanten der Carabinieri, Giovanni de Lorenzo, der anlässlich des 150. Jahrestags der Gründung der Carabinieri mit dem Orden Cavaliere di Gran Croce dell'Ordine al Merito della Repubblica Italiana ausgezeichnet wurde. Auch Verteidigungsminister Giulio Andreotti nahm an der Zeremonie teil. (Foto: Galleria Generale Giovanni de Lorenzo, Wikimedia Commons, Gemeinfrei)

des faschistischen Putsches von 1967. So macht man das – sozusagen.

In der Marine herrschte die Auffassung, dass Olof Palme Befehle gegeben hätte, die zum Entkommen russischer U-Boote führten [die die schwedische Marine in den frühen 80er Jahren in den Stockholmer Schären gejagt hatte]. Ich habe Leute in der Marine getroffen, die sagten, sie hätten das geglaubt.

Heute ist gut belegt – man kann die Befehle sehen, die erteilt wurden – dass es ein paar Admiräle gab, die diese U-Boote entkommen ließen, und dass es sich nicht um russische U-Boote handelte. Vielmehr handelte es sich wahrscheinlich um britische. Das bedeutete, dass es ein Motiv gab, ein äußerst starkes Motiv, denn Olof Palme sollte als Verräter dastehen, der mit den Russen kollaborierte.

Es gab eine unglaublich starke Friedensbewegung, aber durch diese U-Boote änderte sich dann die Wahrnehmung [der Schweden auf] die Sowjetunion innerhalb von drei Jahren. Von 25-30 Prozent, die die Sowjetunion als feindlich oder direkte Bedrohung betrachteten, auf 83 Prozent. Durch die Entstehung dieser

als enorm wahrgenommenen Bedrohung wurde Olof Palme zum Feindbild.

Tatsächlich waren es nur Leute auf den unteren Ebenen – die Fußsoldaten, die glaubten, dass es russische U-Boote waren – und dass man Palme deshalb loswerden musste. Aber der wahre Grund war die Notwendigkeit, die Kontrolle über die schwedischen Luftwaffenstützpunkte zu erlangen. Ich denke, das war entscheidend.

Henrik Petersen: Bei der Palme-Kommission ging es wirklich um Abrüstung, und es waren sehr, sehr einflussreiche politische Namen vertreten. [Palme] war zu diesem Zeitpunkt zu einer wahren Symbolfigur für das geworden, was in Deutschland als *Ostpolitik* bezeichnet wird. Dieses Konzept ist in Schweden heute fast schon ein Tabu. Wir sprechen eigentlich nicht über die *Ostpolitik* und Palme. Es ging darum, die Demokratie im Osten durch Diplomatie, diplomatischen Dialog und Zusammenarbeit zu fördern. Und das ist der Hintergrund von Palmes geplantem Besuch in Moskau im April 1986, wo er mit Gorbatschow sprechen sollte.

Mattias Forsgren: Wenn wir davon ausgehen, dass der Mord an Olof Palme ein erfolgreicher Mord war, den einige für notwendig hielten, dann könnte man sich fragen, was danach passiert ist, was nicht passiert wäre, wenn Olof Palme noch am Leben gewesen wäre. Wir stellen fest, dass diejenigen, die die Kontrolle übernahmen – die Kräfte, die nach dem Fall der Sowjetunion die Oberhand gewannen – die korrupten Oligarchen waren.

Es ist leicht zu erkennen, dass Russland bereits infiltriert war und dass es einen Plan gab, wie mit Russland und den ehemaligen Sowjetrepubliken umzugehen ist, nach dem, was damals als strategischer Sieg über die Sowjetunion gewertet wurde. Dick Cheney sagte, dass nach der Auflösung der Sowjetunion die Auflösung Russlands folgen würde. [Palmes Friedensplan hätte eindeutig als Bedrohung für diese Entwicklung angesehen werden können.]

Und jetzt schauen Sie sich Russland an, das über ein Drittel aller natürlichen Ressourcen der Welt verfügt, die einen Wert von etwa 75 Billionen Euro haben. Sie haben einen überschuldeten Westen und

viele Finanziers, die etwas brauchen, um Kapital daraus zu schlagen. Dann würden die natürlichen Ressourcen Russlands und möglicherweise ein Teil der Industrie die Möglichkeit bieten, dieses kapitalistische System wiederzubeleben. Dann kam Putin und machte einen Strich durch die Rechnung. Und hier sind wir in gewisser Weise wieder in der gleichen Situation.

Ola Tunander: Ich möchte nur sagen, dass das richtig ist. Und die Moskau-Reise ist ebenfalls wichtig. Das hätte ich erwähnen sollen. Es gab eine ganze Reihe von Leuten in zentralen Positionen, die behaupteten, das sei entscheidend gewesen. Vor ein paar Tagen habe ich einige Dokumente aus den 90er Jahren durchgesehen und dann festgestellt, dass ich Mitte der 90er Jahre in *Dagens Nyheter* einen Artikel über genau dieses Thema geschrieben habe. Und *Dagens Nyheter* führte ein Interview mit mir über Palmes Reise nach Moskau.

Tatsächlich wurde Gorbatschow stark von der Palme-Kommission beeinflusst. Das haben wir aus Arbatovs Gesprächen mit Egon Bahr erfahren. Arbatov war ein enger Berater von Gorbatschow und auch der vorherigen [Sowjetführer]. Es gab also eindeutig solche Bedenken. Und zu dieser Zeit sprachen viele über Gorbatschow, als gäbe es keinen Unterschied

zwischen Gorbatschow und Stalin. Kurz gesagt, es herrschte die Meinung vor, dass Diktatur gleich Diktatur sei.

Gunnar Wall: Lassen Sie mich noch etwas hinzufügen. Die Untersuchungskommission, der auch Inga-Britt Ahlenius angehörte, führte in den 90er Jahren eine umfassende Überprüfung der Palme-Ermittlungen durch und schrieb, dass es ein Motiv gab, das die Palme-Ermittler überhaupt nicht erwähnten – und das die Kommission äußerst bemerkenswert fand – und das war der [geplante Palme-]Besuch in Moskau.

Ola Tunander: Im Mittelpunkt des amerikanischen Denkens stand die Auffassung, dass Russland ein Feind sei. Vor allem wollten sie die Gaspipelines beseitigen. Bereits ab 1981 war der Wille, die Gaspipelines zu beseitigen, unglaublich stark. Sie entledigten sich aller führenden Persönlichkeiten, die in der westlichen Politik mit Moskau zusammenarbeiten wollten.

Man könnte sagen, wenn Russland der Feind ist, müssen sich die Europäer auf die Amerikaner stützen. Wenn Russland kein Feind wäre, würde das bedeuten, dass Amerika oder die Vereinigten Staaten zu einem normalen Land werden würden. Eine Wirtschaftsmacht, die zwar von Bedeutung ist, aber keine Hegemonie über



Ärztkongress gegen den Atomkrieg der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) in Amsterdam Beschreibung: Podiumsdiskussion; von links nach rechts Admiral Noel Gayler, Egon Bahr, Ministerpräsident Olof Palme und Georgy Arbatov, 18.6.1983. (Foto: Rob Bogaerts, Wikimedia Commons, Gemeinfrei)

Europa ausübt. Die Fähigkeit der Vereinigten Staaten, eine Hegemonie über Europa zu erzwingen, beruht auf der Vorstellung, Russland wäre ein direkter Feind. Und so haben sie alle getötet, die einen Dialog oder eine feste Verbindung mit den Russen haben wollten, wofür diese Gaspipelines exemplarisch sind.

Gunnar Wall: Ich möchte die ersten Jahre der Ermittlungen von [Chefermittler] Hans Holmér – und später die Beiträge von Ebbe Carlsson – als Vertuschung mit Unterstützung von Rosenbad [dem schwedischen Staat] bezeichnen.

Das mag weit hergeholt und schwer zu glauben klingen. Man könnte fragen, ob die Regierung wirklich ein Interesse an einer Vertuschung hatte. Aber dann denke ich, dass man ignoriert, dass Vertuschungen im politischen Geschäft etwas sehr Übliches sind. Sie passieren ständig in größerem oder geringerem Ausmaß.

In diesem Fall geht es darum, die Rolle Schwedens auf internationaler Ebene zu vertuschen. Schweden war keineswegs blockfrei, sondern es gab eine geheime Zusammenarbeit mit der NATO. Sie führten eine Stay Behind-Organisation und dergleichen. Das bedeutete, dass sie wichtige Themen vertuschten, bei denen es nicht möglich war, die schwedische Bevölkerung über die tatsächlichen Vorgänge zu informieren.

Das bedeutete natürlich, dass, wenn der Mord an Palme mit all dem in Zusammenhang stand, auch in diesem Fall eine Vertuschung erforderlich war. Informationen darüber, wer Palme ermordet hat, waren nicht erforderlich. Die Tatsache, dass es sich um ein sensibles Thema handelte, war Grund genug, keine Ermittlungen einzuleiten. Gleichzeitig mussten sie eine Antwort darauf geben, wer Palme getötet hat. Es war nicht möglich, einfach zu sagen, dass es sich um ein Geheimnis handelte, das nicht behandelt werden kann. Sie mussten eine akzeptable Antwort präsentieren, um die Untersuchung solcher Dinge, die nicht untersucht werden sollten, zu verhindern.

Klar ist, dass das Verhalten von Ministerpräsident Ingvar Carlsson in dieser Angelegenheit mit dem übereinstimmte, was er in früheren Phasen der Palme-Untersuchung getan hat. Ingvar Carlsson hat dafür gesorgt, dass im entscheidenden

ersten Jahr Holmér der leitende Ermittler war. Ich vermute, dass Ingvar Carlsson zentral in die Ebbe-Carlsson-Affäre verwickelt war, bei der es um die Wiederbelebung der PKK-Spur hinter dem Rücken der Staatsanwälte und leitenden Ermittler und mit aktiver Unterstützung der Regierung ging (Anmerkung des Herausgebers: Hier finden Sie eine Zusammenfassung des PKK-Aspekts: [2]).

Dies hat mir und anderen Anlass gegeben, darüber nachzudenken, wie sehr Leute in der Regierung darauf bedacht waren, die Untersuchung schnell zum Abschluss zu bringen – um ein offizielles Resultat zu präsentieren, damit die Leute aufhören, Fragen zu stellen. Dies wird noch deutlicher, wenn man sich die Aussagen von Ingvar Carlsson selbst und von anderen ansieht, die darauf hindeuten, dass er kurz nach dem Mord besorgt war, dass es sich um einen schweren Angriff auf die schwedische Gesellschaft und nicht nur um die Tat eines Einzeltäters handelte. Meiner Meinung nach war Ingvar Carlsson so besorgt über die Auswirkungen des Mordes, dass er zu dem Schluss kam, dass eine unvoreingenommene Untersuchung nicht möglich sei. Und dass er ernsthaft darüber nachdachte, ob es Personen in verschiedenen Regierungsstrukturen gab, die darin verwickelt sein könnten.

Mattias Forsgren: Gunnar, erinnerst du dich an das Zitat von Ingvar Carlsson? Es lautete in etwa so: „Ich nehme an, es ist alles bestens, wenn der Mörder ein Einzeltäter war, jetzt, wo die Dinge so sind, wie sie sind.“ So ähnlich. Erinnerst du dich?

Gunnar Wall: Er hat etwas Ähnliches gesagt. Ich habe hier keine wörtlichen Zitate. Aber was Ingvar Carlsson betrifft, könnte man hinzufügen, dass er Holmér und Ebbe Carlsson unterstützte, als sie an der PKK-Spur arbeiteten. Aber als Pettersson wegen des Mordes angeklagt und verurteilt [aber später freigelassen] wurde, bekräftigte Ingvar Carlsson nachdrücklich, dass dies die wahrscheinliche Wahrheit sei. Er war also sehr bemüht, eine akzeptable Antwort zu liefern. Es ist seltsam, dass ein Premierminister, der Palmes Nachfolger und enger Freund war, kein größeres Interesse an einer umfassenderen Untersuchung des Mordes hatte.

Arne Ruth (Chefredakteur von Dagens Nyheter, 1982–1998): Wie sehen Sie die Rolle der Medien in dieser Angelegenheit? Die Rolle der Medien besteht darin, Vertuschungen aufzudecken, zumindest in ihrer Selbstwahrnehmung. Das ist der Kern des journalistischen Berufs, aber wie haben die Medien die Interpretation dieser Angelegenheit tatsächlich beeinflusst?

Ola Tunander: Nachdem Sie die Position des Chefredakteurs bei *Dagens Nyheter* verlassen haben, ging es bergab. Das kann man mit Sicherheit sagen. Es ist wirklich schlimm. In den letzten 20 Jahren wurde das Blatt immer angepasster. In den letzten zehn Jahren ist es noch schlimmer geworden, und die letzten fünf Jahre waren eine Katastrophe. Jetzt kann man kaum noch etwas sagen.

Quellen:

[1] Rumble Videoplattform, Dissidentklubben „Palme. The Murder, The Motive, The Cover-up.“, am 13.11.2024: <<https://rumble.com/v5sv7j5-palme.-the-murder-the-motive-the-cover-up..html>>

[2] Jacobin Magazin, Anton Ösgård und William Westgard-Cruise „The Many Assassins of Swedish Prime Minister Olof Palme“, am 18.5.2020: <<https://jacobin.com/2020/05/olof-palme-assassination-theories-suspects-investigation-sweden>>

Das Lied „Through the Eyes of Love“ von Melissa Manchester war 1980 für einen Oscar nominiert. Die Musik zum Film „Eisfieber“ (englisch: Ice Castles) wird seither von Tausenden Paaren als Hochzeitslied ausgewählt und beim Eröffnungstanz gespielt. Im Jahr 2023 wurde das Stück neu interpretiert und neu aufgenommen, denn „die Botschaft dieses Liedes ist zeitlos und immer noch wahr“, so die Sängerin.



(Bild: PxHere/CCo)

„Through the Eyes of Love“: Ein anderer Blick auf die internationale Politik

Autor: Dr. Simon Polinder

Dr. Simon Polinder ist Postdoktorand am Institut für Geschichte der internationalen Beziehungen der Universität Utrecht in den Niederlanden und beteiligt an dem Projekt „Reimagining Religion, Security and Social Transformation“. Seine Forschung befasst sich mit religiösen Führern und deren Reaktion auf gewalttätigen Extremismus in Kenia und Nigeria. Er ist einer der Autoren von „Christian Faith, Philosophy and International Relations: The Lamb and the Wolf“ (2019). Seine Dissertation erhielt eine lobende Erwähnung für den Mark Juergensmeyer Best Dissertation Award 2023. 2024 veröffentlichte Polinder „Towards a New Christian Political Realism. The Amsterdam School of Philosophy and the Role of Religion in International Relations“.



Dieser Text wurde zuerst am 10.09.2024 auf www.e-ir.info unter der URL <https://www.e-ir.info/2024/09/10/through-the-eyes-of-love-looking-at-international-politics-differently/> veröffentlicht. Lizenz: Simon Polinder, E-International Relations, CC BY-NC-ND 4.0

Aber warum ist gerade dieser Song über die Liebe so beliebt? Die Antwort darauf gibt uns das Lied selbst, denn darin heißt es: Der Blick „durch die Augen der Liebe“ lässt uns „die Wahrheit erkennen“.

Nun widerspricht diese Idee allerdings der vorherrschenden Politik der internationalen Beziehungen. Danach sollen wir der Tatsache ins Auge schauen und ehrlich bekennen, dass Staaten und Menschen von Angst getrieben sind.

Aufgrund dieser Überzeugung werden viele Studenten und Diplomaten darin geschult, die Welt der internationalen Politik durch die Brille der Angst zu betrachten und zu analysieren, um sie zu verstehen und sich ihr nähern zu können.

Was aber würde passieren, wenn wir die Welt durch die Augen der Liebe betrachteten? In diesem Artikel plädiere ich für einen Blick auf die internationalen Beziehungen aus Perspektive der Liebe.

Ich beginne mit einer Beschreibung der angstbasierten Perspektive auf internationale Beziehungen und weise auf einige ihrer Mängel hin. Danach skizziere ich die liebevolle Perspektive und diskutiere einige ihrer Vorteile. Abschließend vergleiche ich Angst und Liebe, um die Frage zu beantworten, was am wichtigsten ist.

Die Welt durch die Brille der Angst betrachten

Ich leugne nicht die Auswirkungen der Angst und ihre Rolle in der Welt. Der Historiker Herbert Butterfield sagt: „Angst ist etwas außerordentlich Lebendiges, solange sie uns im Griff hat“ (Patterson und Joustra 2022, 5). Er weist auch darauf hin, dass wir nicht immer erkennen oder erkennen wollen, „wie oft sich eine falsche Politik auf Angst zurückführen lässt, ebenso ein unredliches Verhalten, eine prahlerische Art oder so-

gar eine grausame Handlung“ (Patterson und Joustra 2022, 5). Angst spielt in den internationalen Beziehungen eine große Rolle.

Vor einigen Monaten wurde das Europäische Parlament gewählt. „Nie wieder!“ ist ein Slogan, mit dem Politiker gerne für die Europäische Union werben: Die EU wurde gegründet, um den Ausbruch eines weiteren Weltkriegs zu verhindern; deshalb können vernünftige Menschen nichts anderes tun, als für eine Erweiterung der Europäischen Union zu stimmen – so das Argument. Hier wird die Angst genutzt, damit Menschen für eine bestimmte Sache stimmen.

In einem Interview mit Gustave Gilbert während der Nürnberger Prozesse sagte der hochrangige Nazi-Führer Hermann Göring einmal:

„Natürlich, das einfache Volk will keinen Krieg; weder in Russland noch in England noch in Amerika und ebenso wenig in Deutschland. Das ist klar. Aber schließlich sind es die Führer eines Landes, die die Politik bestimmen, und es ist immer leicht, das Volk zum Mitmachen zu bringen, ob es sich nun um eine Demokratie, eine faschistische Diktatur, um ein Parlament oder eine kommunistische Diktatur handelt.“

Gilbert erwiderte: „Es gibt einen Unterschied: In einer Demokratie haben die Menschen durch ihre gewählten Vertreter ein gewisses Mitspracherecht, in den Vereinigten Staaten kann dagegen nur der Kongress Kriege erklären.“ Darauf antwortete Göring:

„Oh, das ist alles schön und gut, aber ob mit oder ohne Stimme, die Menschen können immer auf die Seite der Anführer gebracht werden. Das ist einfach. Man muss ihnen nur sagen, dass sie angegriffen werden – und die Pazifisten als unpatriotisch denunzieren und ihnen vorwerfen, das Land einer Gefahr auszusetzen. Das funktioniert in jedem Land auf die gleiche Weise.“ (Mölder 2011, 242)

Thomas Hobbes glaubte, dass Angst eine entscheidende Rolle bei der Schaffung unserer sozialen Institutionen spielt; Niccolò Machiavelli erklärte dem Fürsten, es sei viel sicherer, „gefürchtet zu sein als geliebt“, weil die „Angst vor Bestrafung“ nie versagt. Und schon vor ihm

vermutete Thukydides, ein Strategie und Geschichtsschreiber der griechischen Antike, die stärksten Motive politischer Akteure seien „Ansehen, Angst und Eigeninteresse“ (Edinger 2021, 1).

Die Perspektive der Angst, wie wir sie aus der Studie der internationalen Beziehungen kennen, lautet wie folgt: Internationale Beziehungen sind durch Anarchie gekennzeichnet.



Robert Schumann, einer der Gründerväter der EU, am 19.03.1958 bei der ersten Zusammenkunft des europäischen Parlaments in Straßburg unter seiner Präsidentschaft. (Foto: [Europeana Collections/Wikimedia Commons/CCo](#))

Das bedeutet: Es gibt keine übergeordnete supranationale Autorität, die aggressive oder egoistische Staaten in Schach hält. Daher ist das Kräfteverhältnis ein wichtiges Instrument und eine wichtige Strategie. Da man sich der Absichten anderer Staaten nicht sicher sein kann, sollte man vom Schlimmsten ausgehen, wie es der offensive Realismus tut.

Die andere Option ist der nicht-offensive Realismus. Dieser Strategie folgend werden institutionelle Maßnahmen ergriffen, beispielsweise die Gründung der EU. Damit lässt sich die Unsicherheit über die Absichten anderer verringern und damit auch die Angst davor (Tang 2008, 451).

Diese Angstperspektive hat jedoch ihre Schwächen. Erstens: Sie ist oft historisch ungenau oder unangemessen. War Furcht also tatsächlich der Hauptantrieb und die Hauptmotivation für das Projekt der europäischen Einigung?

Werfen wir einen Blick auf einen der Gründerväter der europäischen Einigung,

Robert Schuman. Er sah Europa als eine spirituelle und kulturelle Gemeinschaft, die mindestens 2.000 Jahre zurückreicht. Mit dem Westfälischen Frieden hatte man diese Einheit aber bereits zerschlagen. Auch der Zweite Weltkrieg stellte eine schreckliche Störung dieser Einheit dar. Es gab also andere, positivere Beweggründe für den Beginn des Projekts der Vereinigung: zum Beispiel die Wiederherstellung der Einheit Europas, die seit dem Westfälischen Frieden nicht mehr gegeben war.

Die Gründer der EU waren nicht in erster Linie *gegen*, sondern *für* etwas, nämlich *für* die Einheit Europas (Harryvan und Polinder 2021, 14–19). Der Ausgangspunkt war also nicht Angst, sondern die Liebe zur Einheit. Politiker spielen gerne die Angstkarte, wenn es um Europa geht. So proklamieren sie beispielsweise eine starke EU, um der Bedrohung durch Russland begegnen zu können oder der Abhängigkeit von China. Meiner Ansicht nach wird dabei aber übersehen, dass die Menschen die europäische Kultur lieben und sich um sie sorgen, ebenso ihr soziales Wohlfahrtsystem, ihre Solidarität und ihre Menschenrechte.

Zweitens: Angst gibt keine Norm oder Richtung vor. Wenn aber Angst der Ausgangspunkt der Analyse ist – nach welchen Normen lässt sich darüber entscheiden, ob die Angst gerechtfertigt ist (Hartnett 2023, 211)? Joustra schreibt dazu:

„Angst ist schließlich keine primäre Emotion. Sie ist eine reaktive Emotion und eng verknüpft mit dem grundlegenden Gefühl von Bindung, Verlangen und Liebe. Wir würden kaum etwas fürchten, was wir zuvor nicht geliebt hätten. So fürchten wir um unser Leben, weil wir es lieben. Wir fürchten uns vor Verletzungen oder Schmerzen, weil wir unsere Gesundheit, die Leichtigkeit und Beweglichkeit unseres Körpers lieben. Wir fürchten uns kollektiv vor dem Verlust von Macht, Reichtum und Ansehen, weil wir diese Dinge lieben, und das zumeist in angemessener Weise.“

Macht, Reichtum und Status sind in gewissem Maße notwendig für sauberes Wasser, sichere Straßen, profitable Geschäfte und die Kindererziehung. Bestün-

de keine Gefahr, dass all dies geschwächt oder gar ausgelöscht wird – wir hätten nichts zu befürchten. Deshalb steht die Angst auch an zweiter Stelle, und nicht an erster, sie ist damit sekundär. (...) Sie ist eine Reaktion auf das Primäre, das Grundlegende, das unsere Politik und unser Gemeinwesen belebt: die Liebe.“ (Joustra, 2024)

Keine Angst vor der Liebe

Ich bin nicht der Erste, der sich für die Perspektive der Liebe einsetzt. Die Idee stammt von Robert Joustra. Er selbst ist von den Ideen des Augustinus über die Liebe inspiriert (Patterson und Joustra 2022, 7, 8). Nach Ansicht Augustinus' ist Liebe die Grundhaltung aller Menschen gegenüber der Realität.

Nach Augustinus ist Liebe nicht nur ein Gefühl oder ein flüchtiges Gefühl, sie ist vielmehr eine tiefgreifende Ausrichtung der Seele, eine treibende Kraft, die unser Handeln, unsere Wünsche und unser Streben lenkt.

Der Mensch wird in Liebe geschaffen und durch Liebe geprägt. Augustinus unterteilt die Liebe in zwei Hauptkategorien: die Liebe zu Gott und die Liebe zu sich selbst. Je nach Richtung oder Ausrichtung ist die Liebe gut oder schlecht. Die eigenützige Liebe (cupiditas) drückt sich in Eigeninteresse, Stolz oder Hochmut aus. Die aufopfernde Liebe (caritas) findet ihren Ausdruck dagegen in der selbstlosen Sorge um den anderen. Bei jedem Menschen und in jeder Nation findet sich eine Mischung aus beiden Arten der Liebe. Richtig geleitete Liebe erlaubt Dir, „zu lieben und zu tun, was du willst“ (Hartnett 2024, 210).

Mit anderen Worten: Die grundlegende Einstellung des Menschen gegenüber der Welt ist Liebe. Aber die Richtung dieser Liebe kann positiv oder negativ sein, gut oder böse. Das Handeln bleibt jedoch ein Akt der Liebe.

Die Herausforderung besteht darin, die aufopferungsvolle Liebe in der internationalen Politik anzuwenden und zu etablieren. Reinhold Niebuhr hat dies ver-

sucht. Für ihn war die widerstandslose Liebe das kritische Grundprinzip, für jedes Konzept von Gerechtigkeit. Gerechtigkeit ist die Annäherung an Brüderlichkeit, die zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten unterschiedliche Formen annimmt und ein ausgewogenes Machtverhältnis erfordert. Dieses Gleichgewicht der Kräfte würde jedoch immer in einem Spannungsverhältnis zum Ideal der Liebe stehen, denn ohne den Einfluss der Liebe bleibt von der Gerechtigkeit nicht mehr als die bloße Ordnung. Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich behaupte nicht, dass Ordnung unwichtig ist. Ohne Ordnung wird es keine Gerechtigkeit geben. Aber Ordnung ohne Gerechtigkeit ist nicht von Dauer (Epp 1991, 16, 17). Für Niebuhr ist Gerechtigkeit jene Liebe, die sich ihren Weg durch die Welt bahnt (Rice 2008, 275).

Der liberale Eckhard Zimmern hat viel zur Entstehung und Gestaltung der internationalen Beziehungen beigetragen. Der überaus einflussreiche Internationalist vertrat die Ansicht, dass Liebe, verstanden als familiäre Liebe, das Commonwealth konstituierte. Zimmern spielte eine wichtige Rolle bei der Umgestaltung des British Empire zum Commonwealth. Seiner Meinung nach bildete Liebe das Fundament des Commonwealth und lieferte zugleich den moralischen Zweck: „Das Commonwealth ist eine Organisation, geschaffen nach dem Leitmotiv von Liebe und Brüderlichkeit“ (Hartnett 2024, 206–208).

Ein weiteres Beispiel ist der klassische Realist Hans Morgenthau. 1952 sagte er seinen Studenten:

„Keine politische Gesellschaft kann dauerhaft harmonisch und stabil existieren, ohne sowohl den Wunsch nach Macht als auch den Wunsch nach Liebe zu berücksichtigen“ (Hartnett 2024, 218).

Macht, die auf Herrschaft basiert, ist unvollständig und schwach; eine von Liebe getragene Macht dagegen verspricht Langlebigkeit. Herrschaft, Ideen, Ideale und Institutionen werden nicht durch Zwang aufrechterhalten, sondern durch „spontane Zustimmung“ (Hartnett 2024,

218). Liebe hat die Funktion, Maßstäbe, Regeln, ja sogar Gesetze vorzugeben. Liebe ist der normative Rahmen, um Gemeinschaften zu schaffen, Gewalt (im Sinne von Zwang, Anm. d. Red.) zu legitimieren und den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft zu stärken. Die Liebe ist der Stoff, der Gemeinschaften zusammenhält. Die Liebe lässt Gefühle zu, damit die Menschen handlungsfähig sind, aber auch um negative Handlungen einzuschränken. Die Liebe ist wesentlicher Bestandteil einer wirksamen, gerechten Machtausübung (Hartnett 2024, 202).

Es hat Vorteile, auch die internationalen Beziehungen mit den Augen der Liebe zu betrachten:

Erstens: Man wird historischen Ereignissen eher gerecht, wenn man sie aus der Perspektive der Liebe betrachtet – zu beobachten am Beispiel des Projekts der europäischen Einigung.

Zweitens: Liebe kann Handlungen einschränken und sanktionieren (Hartnett 2024, 214). Man braucht die Liebe, um Macht lenken zu können. Die Liebe schafft Ordnung, weil sie dem internationalen Denken und Handeln Sinn und Zweck verleiht (Hartnett 2024, 219). Ohne diese ordnende Liebe wird der Realismus, auch Ultrarealismus genannt, zynisch – nationale Interessen und das Streben nach Macht werden das politische Handeln bestimmen. Wie Robin Lovin sagt: „Wir müssen auf ein Urteil vertrauen, das jenseits unseres eigenen liegt. Wir brauchen Hoffnung, die über die sichtbaren Ergebnisse unseres Handelns hinausgeht. Und schließlich brauchen wir Liebe, die uns davor bewahrt, in unserem Eigennutz zu verharren.“ (Sabella 2017, 61–63).

Drittens: Das Konzept der Liebe erklärt, warum Menschen in der Politik höhere Maßstäbe anstreben und warum so viele Regierungen und Diktatoren versuchen, als Diener des Volkes zu erscheinen: Sie werden geliebt (Sabella 2017, 97)!

Viertens: Liebe kann fehlgeleitet werden. Das erklärt jene Ereignisse, in denen Liebe fehlt und stattdessen die Angst dominiert. Da stellt sich doch die Frage: Entsteht Angst als Ersatz für fehlgeleitete Liebe? Schließlich ist Liebe eine Quelle

Quellen:

- [1] Melissa Manchester, „Through the Eyes of Love“, <<https://melissamanchester.com/through-the-eyes-of-love/>>
- [2] Cambridge Dictionary, „Fear“, <<https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/fear>>
- [3] E-International Relations, „The 2024 E-International Relations Article Award“, <<https://www.e-ir.info/award/>>
- [4] Edinburgh University Press, „Politics & International Relations“, <<https://edinburghuniversitypress.com/books/subjects/politics>>
- [5] Polity, „politics 2024“, <<https://ocean.exacteditions.com/issues/115123/spread/1/>>
- [6] Sage, „Politics & International Relations“, <<https://uk.sagepub.com/en-gb/eur/political-science-international-relations>>
- [7] Bloomsbury, „Politics & International Relations“, <<https://www.bloomsbury.com/uk/academic/politics-international-relations/>>
- [8] Routledge, „Politics & International Relations Books“, <<https://www.routledge.com/politics-international-relations>>
- Ainley, Kristen. 2017. „Virtue Ethics and International Relations.“ In Oxford Research Encyclopedia, International Studies.
 - Edinger, Harald. 2021. „Fear in International Relations.“ E-International Relations.
 - Epp, Roger I. 1991. The Augustinian Moment in International Politics: Niebuhr, Butterfield, Wight and the Reclaiming of a Tradition (Aberystwyth: University College of Wales).
 - Harryvan, Anjo and Simon Polinder. 2021. „De katholieke inspiratie van de Europese eenwordingsgedachte: de rol van de vier 'heiligen.'“ Sophie (4).
 - Hartnett, Liane. 2024. „How Love Orders: An Engagement With Disciplinary International Relations.“ European Journal of International Relations 30 (1): 203–226.
 - Joustra, Robert J. 2024. Christ & His Leviathans: A Christian Introduction to International Relations. Illinois: IVP Academic, draft manuscript. Used by permission.
 - Mölder, Holger. 2011. „The Culture of Fear in International Politics – A Western-Dominated International System and Its Extremist Challenges.“ ENDC Proceedings 14: 241–263.
 - New York Times. 2008. Barack Obama's Caucus Speech
 - Nullens, Patrick. 2023. „Economische Deugden.“ ESB.
 - Patterson, Eric D., and Robert J. Joustra. 2022. Power Politics and Moral Order: Three Generations of Christian Realism – A Reader. Oregon: Wipf and Stock Publishers.
 - Polinder, Simon. 2024. Towards a New Christian Political Realism. London: Taylor & Francis Group.
 - Rice, Daniel. 2008. „Reinhold Niebuhr and Hans Morgenthau: A Friendship With Contrasting Shades of Realism.“ Journal of American Studies 42 (2): 255–291.
 - Sabella, Jeremy. 2017. An American Conscience. Wm. B. Eerdmans Publishing.
 - Tang, Shiping. 2008. „Fear in International Politics: Two Positions.“ International Studies Review 10 (3): 451–71.
 - Tréguer, Pascal. 2022. „History of the Phrase 'How Many Divisions Has the Pope?'“ Word Histories.
 - Waltz, K. N. (1986). Reflections on theory of international politics: A response to my critics. Neorealism and its Critics, 322–45.

der Kreativität und damit der Hoffnung (Hartnett 2024, 212). Niebuhr glaubt an den „wichtigen verbleibenden kreativen Faktor in der menschlichen Rationalität“, der eine Quelle für Gerechtigkeit sein könnte – verstanden als Liebe, die sich ihren Weg in der Welt bahnt (Rice 2008, 275). Damit ist Niebuhr optimistischer oder hoffnungsvoller als Morgenthau. Der ehemalige Präsident Barack Obama baute auf der Tugend der Hoffnung sogar seine Präsidentschaftskampagne auf:

Hoffnung ist kein blinder Optimismus. Sie ignoriert nicht die Größe der vor uns liegenden Aufgabe oder die Hindernisse auf unserem Weg. Die Hoffnung lehnt sich nicht zurück, sie drückt sich nicht vor einem Kampf. Die Hoffnung ist das in uns, was darauf besteht, dass uns trotz aller gegenteiligen Beweise etwas Besseres erwartet – wenn wir den Mut haben, danach zu greifen, dafür zu arbeiten und dafür zu kämpfen. Hoffnung ist der Glaube daran, dass das Schicksal nicht für uns geschrieben wird, sondern von uns – von jenen Männern und Frauen, die sich nicht damit zufriedengeben, die Welt so zu akzeptieren, wie sie ist, und die den Mut haben, die Welt so zu gestalten, wie sie sein sollte (New York Times, 2008).

Angst oder Liebe – was ist am wichtigsten?

„Angst ist in dieser grausamen Welt der Menschen wichtiger als Liebe.“ Ist das ein berechtigtes Gegenargument, selbst wenn die Perspektive der Liebe eine angemessenere oder überzeugendere Sicht auf die Welt der internationalen Beziehungen bietet?

Ich forsche schon lange an der Frage, was in den internationalen Beziehungen von Bedeutung ist. In meiner Dissertation habe ich mich mit der Rolle der Religionen in den internationalen Beziehungen befasst. In diesem Zusammenhang wiederholen Menschen gerne Stalins Frage: „Wie viele Divisionen hat der Papst?“ (Tréguer 2022). Diese Redewendung soll die Missachtung von Religion und Moral gegenüber der materiellen Macht zum Ausdruck bringen. Dasselbe scheint bei der Liebe der Fall zu sein. Ist Liebe nicht ein sentimentales Gefühl, das immer ge-

gen die Angst verliert? Man versucht den Eindruck zu erwecken, die Angst sei real, eine gesicherte Tatsache, auf die man sich verlassen kann – während Liebe Glauben und Vertrauen erfordert.

Das Problem gestaltet sich schwierig, denn es gilt zu beweisen, was in internationalen Beziehungen die größte Bedeutung hat. Die Frage lautet: Wie misst man Angst? Herbert Butterfield sagt: „Es ist in der Geschichte fast unmöglich, Gefühle zu erfassen: Wie lässt sich beispielsweise der Schrecken beschreiben, den Napoleon auslöste? Wie die Angst der Deutschen vor Russland? Wie kann man die Atmosphäre von Robespierre und seiner Schreckensherrschaft (während der Französischen Revolution, Anm. d. Red.) verstehen und interpretieren?“ (Patterson und Joustra 2022, 5). Dasselbe könnte man über die Liebe sagen. Wie misst man sie?

Selbst wenn man die Bedeutung der Angst messen könnte, würde die Schlussfolgerung auch von den eigenen Annahmen, den eigenen Werten und der eigenen Weltanschauung abhängen, mit denen man die Angst als messbare Größe interpretiert. Sehen Sie die Welt beispielsweise als im Wesentlichen gut an? Oder als absurd? Auch diese Einstellung beeinflusst, wie Sie die Ereignisse in der Welt und den Lauf der Geschichte interpretieren. Geht die Welt „vor die Hunde“? Gibt es einen endlosen Kampf zwischen Gut und Böse? Oder ist der Lauf der Geschichte letztendlich nicht doch nur die Geschichte von Evolution und Fortschritt? Vielleicht ist all das auch nur die Summe von Umständen, ein absurdes Theaterstück, in dem Menschen nur Marionetten sind. Die Tatsache, dass Annahmen, persönliche Werte und Weltanschauungen eine Rolle spielen, bedeutet nicht, dass eine Position nicht plausibel sein kann als eine andere. Gestatten Sie mir deshalb den Versuch aufzuzeigen, warum die Perspektive der Liebe wichtiger ist als die der Angst.

Das Wörterbuch definiert Angst als „ein unangenehmes Gefühl oder einen unangenehmen Gedanken, der dadurch entsteht, dass man sich vor etwas Gefährlichem, Schmerzhaftem oder Schlechtem fürchtet oder sich Sorgen darüber macht, dass es passiert oder passieren könnte“.

Angst ist kein Laster, kann aber zu Feigheit führen – ohne die Fähigkeit, seine begründete Angst in einzelnen Situationen zu überwinden. Angst kann die Tugend des Mutes erfordern – die Angst zu überwinden ist mutig. Die Gegenspieler der Angst sind Ruhe, Zuversicht, Glaube sowie Vertrauen oder Liebe.

Liebe ist eine Tugend. Und Tugenden sind wichtig – das wissen wir. Internationale Beziehungen beispielsweise kann man als eine Form der sozialen Kooperation betrachten. Damit meine ich (in Anlehnung an Alasdair MacIntyre) eine kohärente Form der menschlichen Zusammenarbeit, die darauf abzielt, bestimmte Ziele oder Güter auf der Grundlage bestimmter Standards zu erreichen. Die Akteure der real ausgeübten internationalen Beziehungen sind Institutionen mit staatlichem oder nicht staatlichem Charakter jedweder Couleur.

Das Ziel dieser Praxis ist Gerechtigkeit, und die Grundregel lautet: Man braucht Macht, um dieses Ziel zu erreichen. Das

Ausüben dieser Macht wird durch kulturelle, wirtschaftliche, soziale und rechtliche Regeln bestimmt. Die Menschen, welche die Macht ausüben, sind zum Beispiel politische Entscheidungsträger, Staatsoberhäupter, Diplomaten und Aktivisten. Sie haben ihre beruflichen Qualitäten – wichtig sind aber auch die Qualität und die Quantität ihrer Tugenden (Polinder 2024, 186–204). Von entscheidender Bedeutung ist zum Beispiel die Tugend der praktischen Weisheit – vor allem, wenn das Streben nach Macht mit dem Streben nach Gerechtigkeit kollidiert. Selbst der bekannte Neorealist Kenneth Waltz räumt ein, dass „Tugendhaftigkeit, Fähigkeiten und Entschlossenheit helfen können“, die Anarchie des Systems zu überwinden (Waltz 1986, 344). Tugenden unterstützen das aktive und gelebte Streben nach dem Guten. Sie befähigen uns, die Schäden, Gefahren, Versuchungen und Ablenkungen, die uns begegnen, praktisch zu überwinden – und sie wird uns zunehmend mit Selbsterkenntnis ausstatten und mit der Fähigkeit, das Gute zu erkennen (Ainley 2017, 7).

Wenn Liebe also eine Tugend ist und Angst ein Gefühl – wie hängen beide zusammen? Und welche Rolle spielen sie? Ich denke, man kann mit Sicherheit sagen:

„Tugenden sind die Lehrer unserer Emotionen und Wünsche. Die Tugenden bestimmen zum Teil, wie wir intuitiv Ereignisse wahrnehmen, wie wir uns selbst sehen, wofür wir uns schämen oder was wir loben. Auf diese Weise bestimmen sie zum Teil unsere emotionalen Vorlieben, unsere Entscheidungen und Auswahlmöglichkeiten (Nullens 2023).

Angst kann als Filter fungieren, durch den institutionelle Akteure andere Institutionen oder Staaten wahrnehmen, vergleichbar mit der Art, wie Ideologie und Weltanschauung die Wahrnehmung eines Individuums beeinflussen und damit auch die Bandbreite der von ihm in Betracht gezogenen politischen Optionen. Informationen, die der etablierten Sichtweise der anderen Seite und der von ihr ausgehenden Bedrohung widersprechen, werden mit großer Wahrscheinlichkeit herausgefiltert.“ (Edinger 2021, 4)



Free21.org ist ein Projekt des Vereins zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V.

Unterstützen Sie Free21 als Fördermitglied!

Ja, ich möchte für 5,-€/Monat Fördermitglied werden!

Bitte tragen Sie hier Ihre persönlichen Daten ein:

Vorname, Name des Kontoinhabers:	
Straße, Nr.:	
PLZ, Ort, Land:	
E-Mail-Adresse:	
Datum, Unterschrift des Kontoinhabers:	
IBAN:	
BIC:	Gläubiger-ID-Nr.: DE84ZZZ00001969982 Mandatsreferenz-Nr.

Mit einer Fördermitgliedschaft ermöglichen Sie Free21 eine regelmäßige, sichere finanzielle Grundausstattung. Der Förderbeitrag beträgt 5,- Euro/Monat. Selbstverständlich erhalten Sie auch eine jährliche Spendenbescheinigung.

Bitte füllen Sie dieses Formular vollständig aus und senden Sie sie per Briefpost an:
VzF unabh. journalistischer Berichterstattung e.V.
c/o Marika Matthaei
Karl-Lade-Straße 36a
10369 Berlin

Eingetragen beim Amtsgericht
Charlottenburg VR 34774B.
St.Nr. 27/680/76987

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige den Verein zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V. (c/o Marika Matthaei, Karl-Lade-Str. 36a, 10369 Berlin, Gläubiger-ID: DE84ZZZ00001969982) Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Anders formuliert: Tugenden sind die Disposition (von Gesinnung und Haltung geprägte Eigenschaften, Anm. d. Red.) der Akteure und Praktiker in der Praxis der internationalen Beziehungen – und Emotionen sind die Filter, durch die diese Praktiker die Welt betrachten. Mir scheint die Disposition eines Akteurs oder Praktikers in den internationalen Beziehungen grundlegender zu sein als der Filter, durch den jemand die Welt betrachtet. Deshalb denke ich, dass Liebe wichtiger ist. Gleichzeitig sollte aber gesagt werden, dass der Filter, durch den ein Mensch die Welt betrachtet, sehr wirkungsvoll sein kann, weil er die verfügbaren Optionen einschränkt.

Fazit

Das Lied „Through the Eyes of Love“ wurde ursprünglich für den Film „Ice Castles“ geschrieben. Lexie, die Hauptfigur des Films, ist durch einen Schlittschuhunfall erblindet. Aber sie überwindet ihre Ängste und Probleme und verwirklicht ihre Träume, weil es ihr ge-

lingt, mit den Augen der Liebe zu sehen. Auf die gleiche Weise gibt die Liebe auch den Akteuren in der Praxis der internationalen Beziehungen Hoffnung und bewirkt, dass sie sich nicht von der Angst beherrschen lassen.

Wie wahrscheinlich ist es, dass unsere Ängste und Sorgen nicht mehr zeitgemäß sind? Passen sie noch zu der Realität unserer Welt und zu dem, was wir dagegen tun können?

Die Liebe ermöglicht uns eine andere Perspektive. Mit den Augen der Liebe können wir das Schöne und Gute sehen – zum Beispiel Menschen, die in entlegene Gebiete reisen, um Flüchtlingen zu helfen; oder Frauen, die sich gegen gewalttätigen Extremismus in Nigeria zur Wehr setzen; aber auch Soldaten, die ihr Leben riskieren, um Bürger zu schützen; und nicht zuletzt Völker und Nationen, die sich bei Naturkatastrophen gegenseitig helfen. Die Liste ließe sich immer weiter fortsetzen. (Patterson und Joustra 2022, 6).

Angst ist ein Gefühl mit großem Einfluss. Sie prägt unsere Sicht auf die Welt

und auf die Urteile und Entscheidungen von Menschen. Man kann von der Angst beherrscht werden. Meiner Meinung nach ist Angst aber als analytisches Instrument für die Betrachtung der internationalen Beziehungen nicht geeignet. Ich ziehe Liebe als Perspektive vor.

Lassen Sie mich mit einem Zitat von Butterfield schließen:

„Es scheint, wir sind unfähig, den Dämon des Schrecklichen im direkten Kampf zu bezwingen. (...) Lasst uns den Teufel bei den Hörnern packen und ihn mit einer Dosis jener sanfteren Tugenden überraschen, die für ihn Gift sein werden. Spätestens dann, wenn die Welt in äußerster Not ist, wird die Lehre der Liebe zum ultimativen Maßstab unseres Verhaltens.“ (Patterson und Joustra 2022, 6)

Dieser Artikel ist der Gewinner des E-International Relations Article Award 2024 [3], gesponsert von Edinburgh University Press [4], Polity [5], Sage [6], Bloomsbury [7] und Routledge [8].



Abo-Bestellschein mit Einzugsermächtigung/SEPA-Lastschrift

Hiermit ermächtige ich Free21Abo, Björn Gschwendtner, bis auf Widerruf, die Gebühren für das Aktiv-Abonnement von meinem unten aufgeführten Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die Lastschriften einzulösen. Die nebenstehenden Hinweise (Seite 51 dieser Ausgabe) habe ich gelesen und verstanden.

Kontoinhaber		Abweichende Lieferanschrift:	
Vorname, Nachname:		Vorname, Nachname:	
Straße, Nr.:		Straße, Nr.:	
PLZ, Ort:		PLZ, Ort:	
E-mail:			
IBAN			
BIC		Kontoführendes Institut:	
Datum, Unterschrift des Kontoinhabers		Gläubiger-Identifikations-Nr.: DE67 ZZZ 000 02 38 73 88 Mandatsreferenz-Nr. (wird von Free21 ausgefüllt)	



Abschicken an: Free21Abo, Björn Gschwendtner, Kiebitzpfad 20, 65933 Frankfurt

Mit Ihrer Hilfe erreichen wir mehr Menschen.



Sie sind unser Vertrieb!

Seit 2015 existiert das Free21-Magazin in gedruckter Form und seither gibt es den Gedanken, Free21 in den Zeitschriftenhandel zu bringen, um die Reichweite zu erhöhen. Doch immer wieder kommen wir zu dem Schluss: Das geht einfach nicht! Warum?

Der gesamte Pressehandel läuft über sog. Grossisten – an denen führt kein Weg vorbei. Sie sind die Distributoren zwischen den Verlagen und Zeitschriftenhändlern. Im Prinzip reichen sie das Produkt „Zeitschrift/Zeitung“ weiter – aber sie diktieren die Mindestproduktion der Verlage und die Abnahmemengen der Händler

und sie entsorgen alte Ausgaben, wenn eine neue erscheint. Dafür kassieren sie ihren Anteil! Genau dadurch wird die einzelne(!) Zeitschrift sehr teuer. Denn im Endeffekt bezahlt der Leser die Überproduktion und Entsorgung von bis zu 80% der Auflage. So landet Papier, Information, Arbeit im Müll und viel Geld beim Grossisten – und das mit jeder einzelnen Ausgabe.

Wir bleiben also dabei: Unsere Abonnenten sind unser Vertrieb! Als Abonnent erhalten Sie zehn Magazine für 10,- Euro. Geben Sie sie weiter an Freunde, Bekannte oder andere Interessierte!

Das Free21-Aktiv-Abo

- ✓ **10er Pack** Free21-Magazine
- ✓ Das Magazin **erscheint 6 Mal** im Jahr
- ✓ **Bequeme Lieferung** nach Hause

Erhalten Sie das Free21-Magazin ab der kommenden Ausgabe jeden 2. Monat bis auf Widerruf im Aktiv-Abonnement. Die Bezugsgebühren innerhalb Deutschlands (Druckkosten inkl. Zustellung) betragen pro Ausgabe 10,- EUR, innerhalb der EU-Länder 15,- EUR. Sie erhalten 10 Exemplare pro Ausgabe zum Selberlesen und Weiterverteilen.



free21abo.de



Zum Abo: Die Druck- und Versandkosten für je 10 Exemplare gelten im Voraus und werden zum Erscheinungstermin fällig. Beim Abschluss des Abonnements mittels SEPA-Lastschriftverfahren wird der Betrag Anfang jedes geraden Monats (ca. 25 Tage vor Erscheinungstermin) eingezogen. Der neue Turnus beginnt nach dem Versand der neuesten Ausgabe. Beim Abschluss mittels PayPal wird der Betrag direkt bezahlt. Die Abbuchungen für die weiteren Ausgaben erfolgen dann alle 2 Monate. Beim Abschluss mittels Vorab-Banküberweisung/Dauerauftrag erhalten Sie nach der Bestellung eine E-Mail mit den Kontodaten, auf das Sie den Betrag überweisen müssen. Bitte nutzen Sie die Bestellnummer als Verwendungszweck. Das Abonnement gilt bis auf Wi-

derruf und beginnt mit der nächsten Ausgabe, ab dem Zeitpunkt der Bestellung online auf www.free21abo.de oder schriftlich (per Post).

Kündigung: Das Aktiv-Abonnement ist jederzeit zum Monatsende kündbar. Die Kündigung kann per E-Mail an info@free21abo.de, online auf www.free21abo.de oder schriftlich (per Post) erfolgen.

Einzugsermächtigung/Zahlung per SEPA-Lastschrift: Free21Abo, Björn Gschwendtner, Kiebitzpfad 20, 65933 Frankfurt (Gläubiger-ID: DE67ZZZ00002387388) wird ermächtigt, Zahlungen vom Konto des Abonnenten mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich wird das Kreditinstitut des Abonnenten angewiesen, die Lastschriften einzulösen. Es gelten die Bedingungen des jeweiligen Kreditinstituts. Inner-

halb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, kann die Erstattung des belasteten Betrages seitens des Abonnenten gefordert werden.

Widerrufsbelehrung: Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt 14 Tage ab dem Tag, an dem Sie das Abonnement online auf www.free21abo.de oder schriftlich (per Post) rechtsverbindlich abschließen. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie online auf www.free21abo.de oder schriftlich (per Post) Ihren Widerruf eindeutig erklären. Die Widerrufsfrist ist gewährt, wenn die Widerrufserklärung vor Ablauf der Widerrufsfrist abgesendet wird. (Es gilt das Datum des Poststempels.)

Abonnement-Bestellschein

Jeder Abonnent erhält alle 2 Monate je Magazin-Ausgabe 10 gedruckte Exemplare. Aktuelle und ältere Ausgaben können Sie im Webshop www.free21abo.de bestellen (solange der Vorrat reicht).



Du willst das Projekt Free21 ehrenamtlich unterstützen?

Wir suchen:

Übersetzer/in
 Researcher/in
 Korrekturleser/in
 Layouter/in

Free21.org ist ein alternatives spendenfinanziertes Medienprojekt. Sämtliche Artikel werden primär (und kostenfrei) als durchlayoutete ausdrucksfähige PDF-Dateien zum Download zur Verfügung gestellt. Ein ständig wachsendes Netzwerk von freiwilligen Layoutern, Researchern, Transkriptoren und Übersetzern hilft uns dabei.

Dazu brauchen wir auch Dich!

Melde Dich gerne über
verein@free21.org

Amerikas geheimes Establishment



Der einflussreiche Geheimbund „Skull and Bones“ ist eine Organisation, die über mehrere Generationen hinweg die wichtigsten Entscheidungen der USA gesteuert oder zumindest mitgesteuert hat und dabei das Prinzip „Teile und Herrsche“ perfektionierte.

Buch + ePUB-Version 19,90€
 ePUB zum Download 14,99€

Eine utopische Welt



Ist eine andere Welt möglich? Viele andere Welten sind möglich! Thiemo Kirmse glaubt an die menschlichen Möglichkeiten. Seine Utopie soll nur eine von vielen sein. Detailliert und ausgemalt für eine geteilte Vision, soll sie vor allem Ideen liefern und zur Diskussion anregen.

Buch + ePUB-Version 8,90€
 ePUB zum Download 6,99€

Die Tunander Protokolle



Dieses Heft enthält einige der wichtigsten Arbeiten zum Kalten Krieg des Friedensforschers und Historikers Ola Tunander. Es könnte auch für Sie zu einer Landkarte werden, die Ihnen hilft, die heutige Welt besser zu verstehen.

Druckausgabe 7,50€

Informationen & Bestellungen unter: free21abo.de

Unterstütze Free21: drucken – lesen – teilen – spenden: www.free21.org